

# Rieser Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drahtanschrift  
Tageblatt Riesa,  
Garnul Nr. 20,  
Postfach Nr. 22

Das Rieser Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts und der Amtsanwaltschaft beim Amtsgericht Riesa, des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptpostamts Weichen behördlicherseits bestimmtes Blatt.

Postkonton:  
Dresden 1580,  
Groschlag:  
Riesa Nr. 63

Nr. 213.

Donnerstag, 12. September 1929, abends.

82. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7,6 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark 25 Pfennig ohne Zustellgebühr. Für den Fall des Eintretens von Produktionsveränderungen, Erhöhungen der Löhne und Materialienpreise behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 89 mm breite, 8 mm hohe Grundstift-Beile (6 Silben) 25 Gold-Pfennige; die 89 mm breite Beilemeile 100 Gold-Pfennige; zeitraubender und tabellarischer Satz 50%, Aufschlag, feste Letzter. Bemerkung: Rabatt erlischt, wenn der Beitrag versäumt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Achtung! Unterhaltungsbeiträge "Erzähler an der Elbe". — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Dienstleister oder der Beförderungseinrichtungen — hat der Besteller keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Kanger & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlmann, Riesa; für Anzeigen: Wilhelm Dittrich, Riesa.

## Die Entlarbung.

Die Polizei scheint in der Angelegenheit der Bombenanschläge wirklich gute Arbeit geleistet zu haben. Mit voller Mühe hat sie über den erfolgreichen Verlauf ihrer Ermittlungsbahn zunächst keinerlei Mitteilungen an die Öffentlichkeit herausgegeben. Erst in dem Augenblick, da sie über den beteiligten Personenkreis genau unterrichtet war und zur Verhaftung schreiten konnte, ist die Presse von dem Ergebnis der unter Führung des bewährten Berliner Kriminalpolizeipräsidenten Weigel vor sich gegangenen Polizeiaktion in Kenntnis gesetzt worden. Und wozu haben nun die Spuren geführt? Von Anfang an mußte ja schon angenommen werden, daß diese Anschläge in Ostpreußen wie auch das Attentat auf das Reichstagsgebäude von Fanatikern verübt worden sind. Die Untersuchung hat diese Annahme voll und ganz gerechtfertigt. Man hat es offenbar mit Kreisen zu tun, die auch in vergangenen Jahren in wenig erfreulicher Weise von sich reden machten. Heute der Organisation Konrad bilden den Kreis, der es sich zum Ziel gesetzt hat, mit Hilfe terroristischer Machenschaften den stillen Bürgerkrieg zum offenen Ausbruch kommen zu lassen. Es hat auch tatsächlich die große Gefahr bestanden, daß dieses Ziel erreicht worden wäre, wenn die Arbeit der Polizeibehörde nicht sehr rasch zu einem Erfolg geführt hätte. Nachdem aber jetzt das Wesen der Aufgestanden ist, wird es bei energischem Zutreten der staatlichen Macht bestimmt gelingen, auch die Elemente, die mit den Bombenlegern an und für sich nichts zu tun haben, ihnen aber rein gefühlsmäßig nahe stehen, zu der Einsicht zu bringen, daß es vollendeter Wahnsinn wäre, das deutsche Volk in eine innerpolitische Katastrophe hineinzutreiben.

Das zu verhindern ist die Aufgabe des Tages, ein Gehör der Stunde im Interesse des inneren Friedens. Die überwiegende Mehrheit des Volkes erwartet daher von der zukünftigen Regierung, daß sie diesem mit den verbrecherischen Freizeiten jenes Fanatikerkreises wirklich gründlich aufräumen werde. Jede Rücksichtnahme wäre hier sehr am Platze und könnte nur als unentschuldbarer Schwäche der republikanischen Staatsgewalt ausgelegt werden. Wenn es Leute gibt, die ihre politischen Ideen mit Dynamit und Pulver durchsetzen zu können glauben, so verdienen sie keine Schonung mehr.

Man wird nun die weiteren Untersuchungsgebühren der politischen Polizei abwarten haben, zumal uns aus maßgebender Quelle berichtet wurde, daß die Seite der Verhaftungen noch lange nicht abgeschlossen sei. Es ist sogar die Rede davon, daß sich unter den noch ins Auge gefassten Verhaftungen auch Persönlichkeiten befinden würden, die im politischen Leben Deutschlands schon eine größere Rolle gespielt hätten. Allerdings war es uns bis zur Stunde noch nicht möglich, hierüber nähere Einzelheiten zu erfahren, oder auch nur die Möglichkeit dieser Gerüchte nachzuprüfen, da die Polizeibehörden begrifflicherweise sehr zurückhaltend sind, um den Weiterverlauf der Untersuchungsbahn nicht zu fördern. Das einzige, was bereits heute mit ziemlicher Sicherheit gesagt werden kann, ist die Tatsache, daß nach den bisherigen Ermittlungen größere politische Verbände mit den Bombenanschlägen nichts zu tun haben. Es wäre ja auch geradezu der Gipfel politischen Irrsinns, wenn sich eine größere politische Partei zur Beteiligung an derartigen trübenden Unternehmungen bereitgelassen hätte. Die nationalsozialistische Parteileitung hat sofort nach Bekanntwerden der sensationellen Verhältnisse eine Erklärung veröffentlicht, in der sie von den Bombenlegern in unumkehrbarer Weise abtrübt, und jegliche Gemeinschaft mit ihnen ablehnt. Freilich wird es weite Volkskreise geben, die die nationalsozialistischen Agitatoren für diese traurigen Seitenscheinungen mit verantwortlich machen werden.

Der strafrechtlichen Verfolgung der Attentäter und ihrer Drahtzieher muß daher ein innerpolitischer Reinigungsprozess auf dem Fuße folgen, dessen Ziel wir darin erblicken, daß in unserem Vaterlande die politischen Gegenkräfte wieder auf eine sachliche Art ausgetragen werden. Vor allem sollte die der Stellungnahme zu politischen Problemen die in allen Lagern überhandgenommene Personenhebe ausgemerzt werden, was doch sicher im Sinne aller unabhängigen Politiker liegen dürfte. Würde dies erreicht werden, so hätte sich die Tat der Bombenleger für die gesamte deutsche Politik zum Guten ausgewirkt.

## Die Freien Gewerkschaften gegen Pillerding.

Berlin. (Telunion.) Wie die DGB zu wissen glaubt, soll sich in der Sonnabendstunde der sozialdemokratischen Fraktion gegen Reichsfinanzminister Dr. Pillerding eine lebhafteste Opposition erhoben haben, die von den Vertretern der Freien Gewerkschaft geleitet und mit den "reformistischen" Meinungen des Finanzministers begründet worden sei. Sein Rücktritt sei verlangt worden. Um sich halten zu können und um den ebenfalls schwer angegriffenen Reichstanzler zu bedenken, habe Pillerding klein beigetragen und sich bereitfinden müssen, in einer gemeinsamen Sitzung der vier Kabinettsmitglieder für die Wiederherstellung einer einheitlichen sozialpolitischen Linie zu sorgen. Das sei in Anbetracht der Lage, und zwar durch kurze Konzeptionen an die verhandlungsfindliche, durch die bisherige Behandlung der Versicherungsreform genügend gekennzeichnete Haltung Wilsels.

## "Graf Zeppelin" zur Westdeutschlandfahrt gestartet.

Friedrichshafen, 11. September. Das Luftschiff "Graf Zeppelin" ist heute um 23.18 Uhr zu der bereits angekündigten Fahrt nach dem rheinisch-westfälischen Industriegebiet mit 28 Passagieren an Bord aufgestiegen. Der Start vollzog sich vollkommen reibungslos. Das Luftschiff entfernte sich sofort in nördlicher Richtung.

## Das Volksbegehren.

Berlin. Der Reichsausschuss für das deutsche Volksbegehren erläßt folgende Erklärung:  
Die Vorbereitungen für das Volksbegehren gegen die Verklammerung des deutschen Volkes sind abgeschlossen. Dem Volksbegehren ist ein Gesetzentwurf zugrunde gelegt, der grundsätzlich außenpolitische Forderungen enthält. Die außenpolitischen Forderungen des Reichsausschusses stehen auf der Tatsache, daß Deutschland nicht die Schuld am Kriege trägt. Die Anerkennung dieser Tatsache durch die Mächte, die das Fiktat von Versailles unterzeichnet haben, kann und wird erreicht werden. Die Befreiung Deutschlands von dem Karfunkel der Kriegsschuld muß die Grundlage der deutschen Außenpolitik sein. Auf diesem Grundgesetz bauen sich folgende außenpolitische Ziele auf:

Es gilt unter Abkehr von dem bisher geübten Verfahren eine Regelung der Reparationsfrage zu erreichen, die unter voller Anrechnung aller von Deutschland bereits durchgeführten Leistungen im Einklang mit der tatsächlichen deutschen Leistungsfähigkeit steht. Voraussetzung für eine wirkliche "Aubiederung des Krieges" ist die Anerkennung der deutschen Lebensnotwendigkeiten. Zu ihnen gehört die Wiederherstellung des für das deutsche Volk lebensnotwendigen Raumes. Dies bedeutet, daß insbesondere Rheinland und Saargebiet befreit von allen die deutsche Souveränität irgendwie beeinträchtigenden Sonderbestimmungen unbefristet wieder zum Reich kommen. In den deutschen Lebensnotwendigkeiten gehört ferner der selbst in Versailles vorgesehene Währungsaustritt zwischen dem entworfenen Deutschland und dem zur See, zu Lande und in der Luftwaffe aufgerichteten europäischen Mächten.

Als erster Schritt zu der Erreichung dieser außenpolitischen Ziele soll das mit dem Gesetzentwurf näher gekennzeichnete Volksbegehren dienen. Der Reichsausschuss beschreitet diesen Weg in voller Erkenntnis der Unzulänglichkeit der Bestimmungen über das Volksbegehren und der Möglichkeiten, die die Verfassung und die Ausführungsbestimmungen den Verwaltungsbehörden zur Verwirklichung des Volkswillens geben. Die dem Reichsausschuss angeschlossenen Parteien werden gleichzeitig im Reichstag bei der Beratung der für die Saager Vereinbarungen notwendigen Gesetze die Ausdehnung der Verfassung dieser Gesetze beantragen. Sie kann mit einem Drittel der Reichstagsstimmen beschlossen werden. Neben dieser auf Artikel 72 der Reichsverfassung gestützten Maßnahme wird der Reichsausschuss dem Reichsminister des Innern den für das Volksbegehren ausgearbeiteten selbständigen Gesetzentwurf einreichen. Dieser Gesetzentwurf mußte in Form und Inhalt die außenpolitischen völkerrechtlichen Lage Deutschlands berücksichtigen und sich den staatsrechtlichen Bestimmungen über ein Volksbegehren anpassen.

In der Forderung des § 1 des Entwurfes ist das Grundgesetz der künftigen deutschen Außenpolitik ausgesprochen. Die Reichsregierung wird darin verpflichtet, in feierlicher Form den auswärtigen Mächten zu erklären, daß das erwünschte Kriegsschuldenbekenntnis völkerrechtlich unverbindlich ist.

Im § 2 des Entwurfes wird von der Reichsregierung gefordert, daß sie nach diesem ersten förmlichen Akt mit allen Mitteln eine Beilegung des Kriegsschuldenbekenntnisses zu betreiben hat. Um neue Sanktionen, insbesondere die Dies-

bebefreiung deutschen Bodens unmöglich zu machen, soll ferner die Aufhebung der Artikel 429 und 430 des Versailler Vertrages erreicht werden. Es folgt die Forderung, daß der Rechtsanspruch Deutschlands auf bedingungslose Mauerung der besetzten Gebiete anerkannt wird und daß die im Saager daran geknüpften Verpflichtungen Deutschlands fallen.

Der § 3 des Gesetzentwurfes soll die Annahme des Pariser Tributplanes verhindern. Es wird ausdrücklich festgesetzt, daß die Reichsregierung neue Lasten und Verpflichtungen, die auf dem Kriegsschuldenbekenntnis beruhen, nicht übernehmen darf und daß zu diesen neuen Lasten auch die auf dem Pariser Tributplan inbegriffenen Verpflichtungen gehören.

Um diese Forderung des Gesetzentwurfes gegen parlamentarische Minderheiten zu sichern, enthält der Entwurf eine Strafbestimmung, nach der diejenigen verantwortlichen Minister und Bevollmächtigten des deutschen Reiches, die dem Landesherrn schuldig machen, die entgegen dem Willen des Gesetzentwurfes neue auf dem Kriegsschuldenbekenntnis beruhende Lasten und Verpflichtungen übernehmen. Der Gesetzentwurf ist die Einleitung zu der vom Reichsausschuss für das deutsche Volksbegehren erzielten völligen Umstellung der deutschen Außenpolitik. Er hat folgenden Wortlaut:

### Gesetz gegen die Verklammerung des deutschen Volkes.

§ 1.  
Die Reichsregierung hat den auswärtigen Mächten unverzüglich in feierlicher Form Kenntnis davon zu geben, daß das erwünschte Kriegsschuldenbekenntnis des Versailler Vertrages der geschichtlichen Wahrheit widerspricht, auf falschen Voraussetzungen beruht und völkerrechtlich unverbindlich ist.

§ 2.  
Die Reichsregierung hat darauf hinzuwirken, daß das Kriegsschuldenbekenntnis des Artikels 231 sowie die Artikel 429 und 430 des Versailler Vertrages förmlich außer Kraft gesetzt werden.

Sie hat ferner darauf hinzuwirken, daß die besetzten Gebiete nunmehr unversüglich und bedingungslos sowie unter Ausschluß jeder Kontrolle über deutsches Gebiet geräumt werden, unabhängig von Annahme oder Ablehnung der Beschlüsse der Saager Konferenz.

§ 3.  
Auswärtigen Mächten gegenüber dürfen neue Lasten und Verpflichtungen nicht übernommen werden, die auf dem Kriegsschuldenbekenntnis beruhen.

Darunter fallen auch die Lasten und Verpflichtungen, die auf Grund der Vorschläge der Pariser Sachverständigen und nach dem daraus hervorgehenden Vereinbarung von Deutschland übernommen werden sollen.

§ 4.  
Reichsminister und Reichsminister sowie Bevollmächtigte des deutschen Reiches, die entgegen der Vorschrift des § 3 Verträge mit auswärtigen Mächten schließen, unterliegen den in § 92 Nr. 3 St. G. B. vorgesehenen Strafen.

§ 5.  
Dieses Gesetz tritt mit seiner Verkündung in Kraft.

## Zur Arbeitslosenversicherung.

Berlin. In der Meldung, daß der Reichstag voraussichtlich schon Ende September mit der Novelle zum Arbeitslosenversicherungsgesetz werde beschäftigt werden müssen, weil die Sonderregelung für die Saisonarbeiter am 30. September außer Kraft tritt, wird dem Nachrichtenbüro des DGB von zuständiger Stelle mitgeteilt, daß aus diesem Grunde eine Beratung des Reichstages nicht sofort erforderlich sei, daß vielmehr der Reichstag voraussichtlich erst berufen werde, sobald die Neuregelung der Arbeitslosenversicherung ihm vorgelegt kann. Der Ablauf der Saisonarbeiter-Fürsorge würde nicht sofort untragbare Verhältnisse schaffen, weil die Maßnahme gegeben ist, daß der Verwaltungsrat der Reichsanstalt der Arbeitslosenversicherung die Höchstdauer der Saisonarbeiter-Unterstützung allerdings selbstständig festlegt. Allerdings tritt, wenn bis zum 30. September eine Neuregelung nicht beschlossen ist, eine schwere Belastung der Reichsanstalt ein. Das Reich hat von den für die berufsübliche Arbeitslosigkeit auszuwendenden Mitteln 1/3 übernommen, während die Reichsanstalt nur 1/3 zu tragen hat. Wenn also bis zum 30. Sep-

tember kein neues Gesetz gemacht ist, müßte die Reichsanstalt auch die 2/3 übernehmen und zudem höhere Sätze zahlen, als in der Preisfürsorge üblich waren. Die Reichsanstalt kann sich aber dieser neuen Belastung bis zu einem gewissen Grade dadurch entziehen, daß sie die Dauer der Unterstützung der Saisonarbeiter verkürzt und die Wartegzeit verlängert.

## Abreise des Reichsministers Dr. Stresemann von Genf.

Genf. Reichsaußenminister Dr. Stresemann hat gestern mittag 2 Uhr 20 mit seiner Gattin Genf verlassen. Zum Abschied waren an der Bahn versammelt: der größte Teil der deutschen Delegation, darunter Graf und Gräfin Bernstorff, der deutsche Generalkonsul Dr. Wölkner und Frau, Dr. Beer vom Völkerverbund, sowie verschiedene deutsche Journalisten. Die französische Delegation hatte einen Vertreter entsandt, um dem Reichsminister Abschiedsgrüße zu überbringen.

# 25 Jahre Turnverein Röderau D.

7. und 8. September 1929.

Den Auftakt zu der Jubelfeier bildeten die sportlichen Leistungen der Mitglieder des Vereins, der Knaben, am Sonntag nachmittag. Freudig nahen sie nach Turnvergnügen ihre Kräfte. Sodann traten vier Handballmannschaften auf den Plan. Sie zeigten in fairen Spielen ihre Können.

Vorher nun der feierliche Teil seinen Anfang nahm, sammelten sich die Vereinsmitglieder zu einer Gedächtnisfeier am Ehrenmal. Herr Pfarrer Ludwig gedachte in zu Herzen gehenden Worten derer, die der Tod zu früh dahintrat und die fern von der Heimat in fähiger Erde ruhen. Daraus erfolgte die Niederlegung eines schlichten Ehrenkränzes an den Gräbern der Verstorbenen und am Krügerdenkmal.

In würdiger Weise verlief der

## Begrüßungsabend

Im Waldschloßchen zu Röderau. In großer Zahl waren Freunde und Gönner der Deutschen Turnvereine herbeigeeilt, unter anderen weilten Herr Amtshauptmann Jellisch, Herr Bürgermeister Weber, Herr Pfarrer Ludwig, sowie Herr Kantor Altsch, Verik, als Vorsitzender der ostelbischen Arbeitsgemeinschaft der Turnvereine unter den Ehrenkränzen des Jubiläums. Nach einem feierlichen Vortrag, den die heimische Dichterin, Frau Frida Franz, verlas, begrüßte der Vorsitzende, Herr D. Dreßler, die in so reicher Zahl erschienenen Gäste, mitwirkenden Vereine, sowie die anderen Ortsvereine, die teils in großer Zahl, teils durch Abordnungen vertreten waren, und die Turner und Turnerinnen aus nah und fern. Aus der Vereinsgeschichte wurde besonders erwähnt, daß der Turnverein im Okt. 1904 aus dem im Okt. 1897 gegründeten Athletenklub hervorging. Nach den schweren Kriegsjahren arbeitete sich der Verein wieder empor. Neue Leistungsarten wurden angelehrt, so im Okt. 1924 das Frauerturnen, später das Ruderturnen und dann das Spielturnen. Mit dem Wunsche, daß der Verein weiter vorwärtstreiben möge, schloß der Redner mit einem „Gut Heil!“

Herr Bürgermeister Weber nahm Gelegenheits, alle Anwesenden in Röderau willkommen zu heißen. Er wünschte dem Verein weiteres Gelingen und Gedeihen zum Wohle unseres deutschen Volkes.

Den Höhepunkt der Veranstaltung bildete die Festschere des Herrn Kantor Alfred Altsch, Verik. Er verlas zuerst das Glückwunschschriftchen des 14. Turnfestes, da kein Vertreter des Gauses anwesend war. In feierlichen, pöden und begeisterten Worten schilderte er das Wesen und die hohen Ziele des deutschen Turnens. Und dort, wo die deutschen Brüder im Turnen, Spielen, Wandern und Singen die Hände sich reichen, wie es am Festabend durch die Mitwirkung der beiden Gesangsvereine „Fidelio“ und „Lira“ zum Ausdruck kam, da steht es wohl, da geht es vorwärts. Einmütig sangen alle stehenden Brüder, reich die Hand zum Bunde. Gewaltiger Beifall lobte den Redner für seine meisterhaften Ausführungen.

## Ghrungen.

In stattlicher Zahl stellten Turner und Turnerinnen auf der Bühne im Halbkreis sich auf. Mit Stolz blickten sie auf zwei der Jüngsten, die den Titel „Gründer“ trugen. Diese hatten schon im Athletenklub an der Spitze gestanden und dann den Turnverein geleitet. Der Vorsitzende überreichte ihnen eine goldene Nadel für 25jährige Treue und eine Urkunde, durch die sie zu Ehrenmitgliedern ernannt wurden. Sichtlich übertraut waren die beiden Gründer, die Turnbrüder Kurt Schulze und Eduard Wilsdorf, fünf Turnerinnen, die Turnschwestern Martha Schöne, Camilla Andrich, Ruth Dienert, Ilse Schmeißer und Hilma Schöne zeichnete der Verein durch D.T.-Anhänger aus, da sie seit Bestehen der Turn-

vereine mit dem Verein gehalten hatten. Der Vorsitzende dankte die Ausgewählten als Vorbilder hin und ermahnte zum Nachstreben. In Ehren dieser Jubilare stimmten alle in ein fröhliches „Gut Heil!“ ein. In außerordentlich herzlicher Weise brachten die Pflichten, befreundeten Ortsvereine ihre Glückwünsche dar und überreichten gleichzeitig sehr wertvolle Geschenke. Sogar die Frauen der Turner hatten es sich nicht nehmen lassen, dem Verein durch eine Geldspende vorwärts zu helfen. Der Vorsitzende dankte in herzlichen Worten für die in reichem Maße zuteil gewordenen Ehrungen.

Daran schloß sich das Festspiel „Deutsches Hoffen“. Deutsche Not und denkwürdigen Zustand und die Hoffnung auf eine bessere Zukunft teilten Turner in plastischen Gruppen dar. Zwischen den Bildern sprach der 2. Vorsitzende, Herr Max Täuber, einen verbindlichen Text, sowie dazu ausgewählte Musikstücke kamen zum Vortrag. Als der Vorhang sich vor dem letzten Bilde schloß, das Deutschlands und Vaterlands Streben nach Einheit zeigte, erhob sich spontan die Festversammlung und sang den 3. Vers des Deutschlandliedes.

Besonders hervorzuheben ist noch, daß die beiden Männergesangsvereine „Fidelio“ mit Gemischtem Chor und „Lira“ durch Darbietung von Massenstücken und Einzelstücken unter der bewährten Leitung des Herrn Kantor Dienert sehr zur Ausschmückung des Festabends beitrugen. Die Freiwillige Feuerwehr, die ihre Stammergeinschaft mit der Turnerschaft durch die gleichen Farben erkennen läßt, sorgte für angenehme Unterhaltung, indem ihre Kapelle einige Märsche spielte. Die anmutigen Leistungen der Turnerinnen zeigten von einer guten turnerischen Durchbildung, und der Frauerturnwart kann stolz auf die Früchte seiner mühevollen Arbeit sein. Nicht minder zu bewerten waren auch die verschiedenen Vorträge der Turner. Hervorragende Leistungen zeigte die schneidende Doorkredige. Alles in allem, der Niedermeister, der Kapellmeister, die Turnwart und Vorturner hatten ihr Möglichstes getan, um eine abwechslungsreiche Festfolge zu bieten. Reichen Beifall sollte das Publikum.

## Der Fest-Sonntag.

Viele Weitschritter und -Kämpferinnen traten am frühen Morgen an, um in friedlichem Wettbewerb ihre Kräfte zu messen. 13.30 Uhr setzte sich vom Waldschloßchen aus der Festzug in Bewegung. An der Spitze marschierte eine Gruppe von Turnerinnen im weißen Tanzkleid. Sehr stark waren die Ortsvereine vertreten. Ein langer Zug bewegte sich durch die feierlich geschmückten Straßen Röderaus. Die gesamte Einwohnerschaft brachte dem Turnverein ihre Sympathie durch das überreiche Schmücken der Straßen und Häuser und durch Blumenwerken zum Ausdruck. Wohl noch nie prangte der Ort in einem derartigen Festkleide.

Auf dem Sportplatz hieß der Gaukranturnwart, Herr Oberrealshul-Oberlehrer Linke, den Jubiläumsverein willkommen und beglückwünschte ihn im Auftrage des 8. Niederelbe-Gaus aus herzlichste. Darauf zeigten 75 Turner unvorbereitete Freilübungen, 40 Turnerinnen führten Volkstänze vor, 70 Kinder traten zu Freilübungen an, und dann die Turnerinnen. Ein Schauturnen an den verschiedenen Geräten, sowie Spiele stellten die Zuschauer noch lange auf dem Plage zusammen.

Zur Siegereverenz erging ein Mahnruf an die Jugend, da in diesem Jahre die 10jährige Berufsfeier war, an dem Wiederanbau des Vaterlandes zu arbeiten. Durch den Deutschen Reichsausschuß für Volksübungen wurde den 1. Jugendtagern in jeder Altersklasse die Gedenkurnenurkunde verliehen.

Die ganze Veranstaltung war eine machtvolle Kundgebung für die deutsche Turnfrage.

Ein feierlicher Festball verleihte noch bis Mitternacht die Teilnehmer.

## Vojannenfest in Riesa.

Aus 1000 Hörnern und Vojannen Hana es zum Landesvojanenfest in Chemnitz. Der diesem Feste beimohnen durfte, oder wer sich die Mittagsmusik im Rundfunk anhören konnte, der hat einen unergelichen Eindruck von der elementaren Gewalt des Massenchores gewonnen. Am kommenden Sonntag und Sonntag soll nun in Riesa ein Kreisvojanenfest abgehalten werden. Wenn auch diese Veranstaltung in gar keinem Größenverhältnis zum Landesvojanenfest steht, so wird doch immerhin Gelegenheit gegeben sein, sich an der außerordentlichen Wirkung des Massenchores zu erfreuen. Der eine oder der andere mag vielleicht denken, daß wie in Riesa doch unser Vojanenchor haben, der in seiner Stärke von 15 oder 20 Bläsern vollaus genügt. Ja, er wird vielleicht sogar um sein Trommelfell besorgt sein, wenn er hört, daß 100 oder 200 oder gar noch mehr Bläser ihre Instrumente erklingen lassen werden. Diese Vororgans ist unbegründet. Einmal sind die Stellen in der Musik, die ein machvolles fortissimo erfordern, nicht allzuhäufig, und zum anderen soll ja gerade die Wirkung des Massenchores aus den garten, weiden piano-Stellen hervorgehen. Und wenn es wirklich einmal zu laut werden sollte, ja dann wird eben den Bläsern aus Freude an der musica sacra Herz und Lippen durchgehen. — Freude ist überhaupt das Leitmotiv, das die Vojannenfeste bezieht. Freude spenden und Freude empfangen wollen die Vojannenbläser, wenn sie sich zu einem Fest zusammenschließen. Die persönliche Freude des Wiedersehens verbindet sich mit der großen Freude des gemeinsamen Arbeitens an einer ernten und heiligen Mission. Jar Freude der herzlich und freundlichen Aufnahme durch die Quartiergeber gefüllt sich die Freude des Dienens an der Musik, insbesondere der Kirchenmusik. Und all diese Freude löst eine Gegenfreude aus. Man möchte nicht nur Freude empfangen, man will auch Freude spenden. Da bläst man denn nicht nur mit den Lippen und der Lunge. Da bläst man mit dem Herzen, um sich in die Herzen der anderen hineinzublasen. Und gehen dabei einmal Herz und Lunge dem kritischen Weite durch, dann ist wohl die Angelegenheit nicht künstlich einwandfrei gewesen, aber doch getragen gewesen von einer reinen, selbstlosen Freude. Und da wollen wir uns nicht mit einem kritischen Narren abgeben und die Ohren zuhalten, sondern wollen uns mitfreuen und mitgingen:

Lobet den Herrn mit Vojanen!

## Vertliches und Sächsisches.

Riesa, den 12. September 1929.

— Daten für den 13. September 1929.  
Sonnenaufgang 5.31 Uhr. Sonnenuntergang 18.21 Uhr.  
Mondaufgang 16.35 Uhr. Monduntergang 23.42 Uhr.  
1872: Der Philosoph Ludwig Feuerbach auf dem Riedenberg bei Nürnberg gef. (geb. 1804).  
1877: Der Fortdunkelende Wilhelm Völkner in München geb.

— Wettervorhersage für den 13. September. Mitgeteilt von der Sächs. Landeswetterwarte zu Dresden. Weiter bis leicht bewölkt (Zirren und andere hochliegende Bewölkung) trocken, nachts kühl, tagsüber warm, schwache bis mäßige Winde aus südlichen Richtungen.

— Polizeibericht. Gestohlen wurde vor einiger Zeit 1 goldene Herren-Kemontouruhr mit Kleinuhrwerk, goldener Kette. Die Taschenuhr war auf der Rückseite mit den Buchstaben R. T. versehen. Auf dem Uhrwerkstand befand sich die Aufschrift Koppner, Weihenfeld a. S. Vor Kauf der Uhr wird gewarnt. — Sachdienliche Angaben erbitte der Kriminalpolizei.

— Gewerbesteuer betr. In vorliegender Tageblattausgabe im amtlichen Teil erinnert das Finanzamt an die am 15. September 1929 fällig werdende zweite Rate Gewerbesteuer 1929.

— Das Stadtsteueramt Riesa gibt im amtlichen Teil des Riesaer Tageblattes bekannt, daß die auf den 1. und 2. Termin des laufenden Rechnungsjahres zu zahlende Steuern nunmehr sofort zu entrichten sind.

— Gasparaxer betr. Das Betriebsamt der Städtischen Werke Riesa teilt uns folgendes mit: In den letzten Tagen vertreiben wieder Gasparaxer sogenannte „Gasparaxer“, „Gasparaxer“ u. p. Diese Apparate sind in der Mehrzahl schlecht konstruiert und häufig gefundheitschädlich. Es handelt sich in keinem eigenen Interesse, wenn er vor Kauf derartiger Apparate sich mit dem Gaswerk, an der Gasanstalt 4, in Verbindung setzt, damit er vor unnützen Geldausgaben bewahrt bleibt. Auf jeden Fall Vorsicht, wenn Gasparaxer mit „Gasparaxer“ kommen.

— Vergaserbrand in einem städtischen Autobus. Auf dem Dienstag nachmittag gegen 4.30 Uhr nach Zettin-Lager fahrenden Omnibus brach unmittelbar nach der Abfahrt vom Riesaer Bahnhof ein Vergaserbrand aus, der jedoch in kurzer Zeit von dem Führer mit dem mitgeführten Handlöscharapparat gelöscht werden konnte. Die Fahrgäste konnten nach kurzer Zeit in einem Ersatzwagen die Fahrt fortsetzen.

— Evangel. Großmütterchen-Verein. Im Saale des Jugendheims fand Mittwoch nachmittag das Stiftungsfest des evang. Großmütterchen-Vereins statt. An langen, weiß gedeckten, festlich mit Blumen geschmückten Tafeln nahmen gegen 80 Großmütterchen Platz und wurden mit Kaffee und Kuchen reichlich bewirtet. Mit dem Gesänge: „Lobe den Herrn“ wurde die Feier eröffnet. Herr Pfarrer Friedrich hielt die Begrüßungsansprache. Frauen und Kinder des evang. Arbeitervereins erfreuten die Gäste durch die Aufführung eines Tanzstückes: „Großmütterchen Traum“. Die Straßkinderkinder der Gemeindefürsorge, Mitglieder des evang. Jungmädchen-Vereins und andere freundliche Helfer und Helferinnen sorgten durch Melken, Weichte, ein Theaterstück und Musikvortrage für Unterhaltung. Eine sinnige Neberrrichtung bereicherte der Gartenbauverein den Großmütterchen, indem er durch Kinder all. Tag te. in Äpfeln einen Blumenstrauch überreichen ließ. Es g. a. er schönen Kirchenlieder wurden zwischen durch zur Erbauung gemeinsam gesungen.

— Wundfließ und Webet nach der Worgungens- und von Seiten der lieben Gemeindefürsorge mit so viel Liebe vorbereitete Feier, von der die Großmütter vollbefriedigt waren. Allen denen, die dazu beigetragen haben, ihnen dieses frohe Fest zu bereiten, sei auch an dieser Stelle herzlich gedankt, besonders den hiesigen Arbeitervereinen für die geschehenen Kräfte und den Spenden der Rika.

— Vertigung. Der in unserem, am Montag erschienenen Bericht über das Jahrestag des Sächs. Arbeitervereins vorzutragende Herr Pfarrer aus Riesa, Deuben heißt nicht wie angegeben Wollnig, sondern Wollnig.

— Öffentliche Vertigung. In einer gut besuchten öffentlichen Vertigung in der „Elderrasse“, die von der hiesigen Ortsgruppe der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei einberufen worden war, sprach gestern abend der sächsische Landtagsabgeordnete G. Rung, Jwidan, über das Thema: „Was tun die Nationalsozialisten im sächs. Landtag?“ Der Redner ging zunächst auf die Landtagswahlen vom 12. Mai ein und kritisierte die Vertigungen, die die verschiedenen Parteien im Wahlkampf gemacht haben. Im Zeichen der Daseinsfrage und der beginnenden Daseinsfrage müsse man a. H. auf allen Gebieten des staatlichen Lebens einen Rückgang feststellen, wie er im Vorjahre noch nicht zu verzeichnen war. Es sei immer wieder darauf hinzuwirken, daß das deutsche Volk sein souveränes Volk mehr sei, sondern sich in politischer, finanzieller und wirtschaftlicher Unterjochung befinde. Die Nationalsozialisten hätten sich stets davor gehalten, irgendwelche Versprechungen zu machen. Vor den sächsischen Landtagswahlen seien die Nationalsozialisten von den übrigen Parteien als nicht zeit für parlamentarische Tätigkeit angesehen worden. Nach dem für sie so günstigen Wahlergebnis aber seien die Nationalsozialisten in der Vertigung der anderen Parteien erheblich gestiegen. Redner ging in längeren Ausführungen auf die Vorgeschichte der Wahl des sächsischen Ministerpräsidenten und der Regierungsbildung ein, die ein typisches Bild parlamentarischen Kampfes gemessen sei und beschäftigte sich dann eingehend mit dem Thema: „Wohnungsnot und Mietzinssteuer“. Der Youngplan und das Ergebnis der Haager Konferenz bildeten den Gegenstand weiterer Darlegungen des Redners, der vor festlichem Optimismus in Bezug auf die Auswirkungen dieser Abkommen warnte. Deutschland sei heute schon in Wirklichkeit eine große Kolonie, die vor den Kolonien des englischen Weltreiches nur den Vorzug habe, daß ihre Bewohner hochzivilisierte Indogermanen seien. Die Frage der Vertigung und der Selbsthaltung der deutschen Zukunft sei weniger eine Frage der Wissensverbreitung, sondern vielmehr eine solche der Charakterbildung und Willensfestigung. Das Ziel der Nationalsozialisten sei die Schaffung eines deutschen Reiches, in dem jeder Volksgenosse als freier Mann auf freiem Boden die Früchte seiner Arbeit ernten könne. — Nach der Aussprache, in der Herr Neumann (Volkrecht- und Aufwertungspartei) auf die Angriffe des Redners gegen seine Partei einging, fand die Vertigung mit einem Schlußwort des Referenten ihr Ende.

— Niedriger Elbwasserstand. Infolge der anhaltenden Trockenheit geht der Elbwasserstand immer weiter zurück. Er betrug heute früh am Riesaer Pegel minus 162 Zentimeter. Die Schiffsverkehr der Schiffsahrt wachsen dadurch naturgemäß, da die Röhre nur mit geringster Ladung die flachen Stellen passieren können. Die Sächsisch-Böhmische Dampfschiffahrts-Gesellschaft hält ihren Betrieb nach dem eingeschränkten Fahrplan weiter aufrecht, wenngleich gewisse Verbindungen unermelblich sind. Nur das Motorboot Dindensbau hat den Verkehr gänzlich eingestellt. Mehrere Personenboote mußten wegen Beschädigung des Schiffbodens einer Reparatur unterzogen werden. Aus der preussischen Elbnieder bei Loburg ist eine erneuerte Verkehrsverbindung eingetreten.

— Der allgemein verbindliche Tarifvertrag gilt für alle im Vertragsbereich beschäftigten Arbeitnehmer. Das Reichsarbeitsgericht hatte am Mittwoch eine derartige Entscheidung getroffen. In der Sache des Arbeitgebers im Sinne des S. O. B. auch grundlegend für die tarifliche Vertigung des Arbeitgebers gegenüber Angestellten, die in Zweigstellen außerhalb dieses Gebietes beschäftigt werden? — Es handelte sich dabei um folgenden Tatbestand: Die Rosa A. G. hat in Dresden eine Filialleiterin mit 150 Mark Monatsgehalt beschäftigt. Die Angestellte klagt, weil sie glaubte, Anspruch auf höhere Bezahlung nach Gruppe II des für Dresden-Stadt und Amtshauptmannschaft geltenden Einzelhandelsarbeitsvertrages zu haben. Die Rosa A. G. behauptet, dass dieser Tarif habe, wenn er auch für allgemein verbindlich erklärt worden sei, nach seinem Wortlaut nur Geltung für Firmen, die ihren Sitz in Dresden hätten. Die Rosa A. G. sei keine solche Firma. Arbeitsgericht und Landesarbeitsgericht gaben der Klage statt, letzteres aus dem besonderen Motiv: als „Sitz“ sei hier anzusehen jeder Ort, wo eine solche Gesellschaft ständig Geschäfte betreibt. Das Reichsarbeitsgericht hat am 11. September 1929 die gegen das Urteil des Landesarbeitsgerichts Dresden eingelegte Revision der Rosa A. G. vollständig zurückgewiesen. Der § 2 Abs. 1, Satz 3 der Vorschrift über Tarifverträge von 1918 greife durch. Demnach seien Tarifverträge, die für allgemein verbindlich erklärt worden seien, innerhalb ihres räumlichen Geltungsbereiches auch dann verbindlich, wenn Arbeitgeber oder Arbeitnehmer nicht an diesem Tarif beteiligt sind. Es handelt sich in vorliegenden Falle um eine der tariflich geregelten gleichartigen Beschäftigung. Entscheidend sei der Umstand, daß die Klägerin in Dresden tätig ist.

— Ziffer am Werte. Während der letzten dreijährigen Jahren sind in Leipzig mehrfach gewerkschaftliche Ziffer aufgetreten, die sich dadurch Vermögensvorteile verschafft haben, daß sie das Publikum auf Werbeunternehmungen machten, die als Ziffer aus dem Rennen hervorgehen sollten. Für ihre Dienste hatten die Ziffer bestimmte Beträge in bar verlangt. Auch haben sich die sogenannten wilden Buchmacher wieder breitgemacht. Am letzten Sonntag konnten drei solcher Verlogen festgenommen werden.

— Deutscher Gastwirtstag 1929 in Leipzig. Der gegenwärtig in Danzig tagende Deutsche Gastwirtverband hat nach einer dem Rat der Stadt Leipzig zugewandten telegraphischen Mitteilung beschlossen, seine Reichstagsung 1929 in Leipzig abzuhalten. Dieser Beschluß, um dessen Zustandekommen sich im besonderen der Sächsische Gastwirtverband und sein Vorsitzender, Herr Weibitz-Weizsig, bemüht haben, stellt eine weitere bedeutungsvolle Vertigung des Leipziger Gastwirttums im „Jpa“-Jahr 1929 dar. Der Deutsche Gastwirtstag pflegt von mehr als 6000 Verbandsangehörigen besucht zu werden.

— Vorsicht! Kein ungewaschenes Obst essen. Diese Warnung ist gerade jetzt wieder sehr angebracht. Nur die Banane kann man ohne Bedenken sofort nach dem Kauf essen, denn ihre Schale schützt die Frucht vor schädlichen Bakterien. Bananen sind aber nur dann bedenklich und gesund, wenn die Früchte ganz ausgereift sind. Die meisten Bananen werden von dem Moment der Ernte bis zur Vertigung an den Händler unter ständiger Kontrolle. Jede Hausfrau sollte deshalb beim Einkauf von Bananen darauf achten, daß sie nur reife Bananen mit der blauen Marke erhalt, denn diese Früchte werden täglich den Händlern frisch geliefert und sind gesund, nahrhaft und hygienisch.



# Serien-Tage

95

1<sup>45</sup>

1<sup>95</sup>

2<sup>95</sup>

3<sup>95</sup>

<b>Handtuch</b> mittelstark, 80 cm breit	2 Mtr.	95	<b>Robnessel</b> für alle Wäscherwecke	2 Mtr.	95	<b>Staubtuch</b> gelb	6 Stück	95
<b>Handtuch</b> grau Drell	2 oder 3 Mtr.	95	<b>Wanderdecken</b> grau mit Kante		95	<b>Wandperschürze</b> gestreift, Water		95
<b>Damen-Hemdchen</b> gewirkt	2 Stück	95	<b>Damen-Hemdchen</b> gewirkt		95	<b>Damen-Hemd</b> Trägerform oder mit voller Achsel		95
<b>Herrn-Socken</b> gestrickt, Baumw.	2 Paar	95	<b>Damen-Strümpfe</b> Flor, schwarz und farbig	2 Paar	95	<b>Selbstbinder</b> neueste Muster, 1, 2 oder 3 Stück		95
<b>Klammschürze</b> vorgezeichnet		95	<b>Kleiderschotten</b> reizende Muster		95	<b>Ueberhandtuch</b> vorgezeichnet		95
<b>Herrn-Futterhosen</b> haltbare Ware		95	<b>Kinder-Maco-Schlüpfer</b> farbig	1 oder 2 Paar	95	<b>Kunstseldentrikot</b> Gr. 35/40		95

<b>Haustuch</b> 140 cm breit, für Bettwäsche		145	<b>Bettuch-Nessel</b> 140 cm breit	2 Mtr.	145	<b>Schürzenstoff</b> ca. 120 cm breit	1 1/2 Mtr.	145
<b>Paradekissen</b> reich bestickt		145	<b>Zwirnstoff</b> schöne feste Qualität		145	<b>Hemdenflanel</b> doppelseitig geraut	3 Mtr.	145
<b>Handtuch</b> guter Drell, grauweiß	3 Mtr.	145	<b>Selbstbinder</b> allerfeinste Dessins		145	<b>Wachstuch</b> 100 cm breit, gute Qualität		145
<b>Frottehandtücher</b> schöne Ware	2 Stück	145	<b>Servier-Schürze</b> Linen mit Stickerei		145	<b>Schewerschürze</b> mit Latz und Bändern		145
<b>Damen-Schlüpfer</b> Maco oder Atlasstrikot		145	<b>Damen-Schlüpfer</b> leicht angeraut		145	<b>Einsetzhemden</b> alle Größen		145
<b>Damenstrümpfe</b> la Maco	2 Paar	145	<b>Herrn-Unterhose</b> Normal oder maco farbig		145	<b>Herrn-Sportstrümpfe</b> moderne Muster		145

<b>Körperbarchent</b> gebleicht	3 Mtr.	195	<b>Crépe Chinoette</b> 90 cm breit, herrliche Farben		195	<b>Herrn-Socken</b> Seide mit Flor, platt	2 Paar	245
<b>Eiswisch Tuch</b> kariert	6 Stück	195	<b>Waschtisch-Garnitur</b> 5 teilig, mit schöner Spitze		195	<b>Wachsamt</b> solide Qualität in schönen Farben		245
<b>Bemberg-Strümpfe</b> Silber- und Stahlstempel		195	<b>Damenstrümpfe</b> Seide mit Flor, platt, II. W.		195	<b>Strumpfhaut-Öffner</b> breite Form, mit Gummitel		245
<b>Kinder-Badetuch</b> guter Kräuselstoff	ca. 80x100	195	<b>Prinzeßrock</b> mit reicher Stickerei		195	<b>Kaffeedecke</b> indanthren 120/130		245
<b>Gummischürze</b> große Wirtschaftsform		195	<b>Herrn-Normalhemd</b> wollgemischt		195	<b>Herrn-Garnitur</b> Jacke und Hose, farbig		245
<b>Spannstoff</b> 130 cm breit, vornehme Muster		195	<b>Sofadecke</b> ca. 70x150, schöne Qualität		195	<b>Kinder-Gardine</b> 3 teilig, engl. Toll		245

<b>Kostümstoff</b> 130 cm breit, reine Wolle		295	<b>Oberhemd</b> gestreift, Zephir		295	<b>Kleiderschotten</b> reine Wolle, 100 cm breit		345
<b>Wachsamt</b> bedruckt, die große Neuheit		295	<b>Damen-Glacié-Handschuh</b> mit Manschette		295	<b>Bettuch</b> la Haustuch, 150x230		345
<b>Damen-Schlüpfer</b> farbig Charmouse, II. W.		295	<b>Damenstrümpfe</b> Seidenflor, kräftige Ware, 2 Paar		295	<b>Damenstrümpfe</b> la Seidenmaco o. Wachsamt, 2 Paar		345
<b>Damen-Nachthemd</b> mit Kragen und Spitzengarn.		295	<b>Morgenrock</b> Flauschstoff in schönen Farben		295	<b>Damenschlüpfer</b> hochfeine Charmouse, feinfarbig		345
<b>Kinderkleidchen</b> mel. Trikot	Gr. 45	295	<b>Ripskissen</b> handgestickt		295	<b>Damast-Handtücher</b> la Halbleinen	3 Stück	345
<b>Damen-Pullover</b> mit kunstseid. Trikot, ohne Arm		295	<b>Landhaus-Gardine</b> 3 teilig, mit Volant		295	<b>Herrn-Sportstrümpfe</b> reine Wolle, mod. Melangen		345

<b>Oberhemd</b> la indanthren Perkal, 2 Kragen		395	<b>Herrn-Nachthemd</b> Geishaform		395	<b>Prinzeßrock</b> mit Valenciennes-Spitze		395
<b>Damen-Glacié-Handschuhe</b> mit gestickter Manschette		395	<b>Unterideid</b> künstl. Seidentrikot		395	<b>Damen-Lumberjack</b> Wolle mit Seide, langer Arm		395
<b>Kinder-Strickröckchen</b> reine Wolle	Gr. 40	395	<b>Damast-Tischtuch</b> 130x160		495	<b>Gesundheit-Bettuch</b> mit bunter Kante, 140x220		495
<b>Damen-Unterideid</b> Atlas-Trikot mit vornehmer Spitze		495	<b>Damen-Nachthemd</b> farbig abgesetzt, langer Arm		495	<b>Rockhemdhose</b> mit feiner Valenc.-Spitze		495
<b>Herrn-Nachthemd</b> mit Kragen, la Stoff		495	<b>Damen-Schirm</b> guter Stoff mit schönem Griff		595	<b>Bettbezug</b> fertig genäht, Nessel, mit 2 Kissen		595
<b>Trikot-Oberhemd</b> modernste Muster		595	<b>Bettgarnitur</b> Linen, bestickt mit 2 Kissen		595	<b>Damen-Pullover</b> Wolle m. Seide, m. Kragen u. Gürtel		595

# Tropelowitz

Riesa Das Kaufhaus für Alle Riesa

# Zur Aufklärung der Bombenattentate.

11 Berlin, 11. September. Die Zahl der unter dem Verdacht der direkten oder indirekten Beteiligung an den Bombenattentaten in Berlin und im Reich verhafteten Personen hat sich einer Fortschrittsentwicklung zufolge, in den Nachmittagsstunden auf 21 erhöht. Dagegen wurde die im Berliner Ehrhardt-Büro bei der heutigen Durchsuchung vorläufig festgenommene Schriftlerin Gerja Ganten nach einem einstündigen Verhör wieder auf freien Fuß gesetzt. Die vorläufig noch bestehende deutliche Trennung der beiden Hauptzentren der politischen Recherchierungen erstreckt in gewissem Maße die planmäßige Bearbeitung der ganzen Angelegenheit. Der Schwerpunkt der aufgedeckten Aktivitätenbewegung liegt, soweit es sich bisher übersehen läßt, zweifellos in Schleswig-Holstein, während man es in Berlin hauptsächlich nur mit den Ausläufern der Bewegung oder einem Kreis von Mitarbeitern zu tun hat. Nicht eigenartig sind die Beziehungen und die politische Tätigkeit des in Berlin verhafteten Dr. Salinger. Er hat wiederholt seinen Beruf gewechselt, war eine Zeitlang Angehörter einer holländischen Luftverkehrs-Gesellschaft, dann Redakteur der Industrie- und Handelszeitung und zuletzt Syndikus des Zentralverbandes der Holz-, Metall-, Eisen- und Stahlwarenindustrie. Neben dieser geschäftlichen Tätigkeit hat er politische Ambitionen und veranlaßte in seiner Wohnung in Bismarckstraße an jedem Freitag politische Diskussionsabende, zu denen Angehörige der verschiedenen politischen Lager, insbesondere aber der radikalen Gruppen, erschienen, und zwar sowohl völkischer, wie bolschewistischer Kreise. So verkehrten bei Dr. Salinger, der gleichen Korrespondenz zufolge, zwei leitende Persönlichkeiten der zentralen Handelsvertretung in Berlin. Auch der Schriftsteller Arnold Bronnen gehörte zu diesem Kreise, in dem er vielleicht Inspirationen zu seinem Roman über die oberdeutschen Kämpfe erhalten hat. Auf neutrale Teilnehmer dieser Diskussionsabende habe Dr. Salinger den Eindruck gemacht, als ob er eher ein Verehrer linksradikaler Ideen als ein Anhänger von rechtsradikalen Kreisen sei.

11 Altona, 11. September. Die Vernehmung der in Verbindung mit den Sprengstoffattentaten verhafteten und in Altona eingelieferten Personen dauerte den ganzen Tag über an. Man erwartet weitere Verhaftungen.

## Selbstzeugnisse der Berliner Polizei.

11 Berlin. Der Polizeipräsident teilt mit: Die im Zusammenhang mit den in Hamburg und Schleswig-Holstein erfolgten Verhaftungen am Morgen des 11. September festgenommenen Personen wurden im Laufe des Tages vernommen. Dabei stellten sowohl die zur Gruppe Salomon als auch die zur Gruppe Timm gehörenden Personen jede Verbindung mit den Attentaten in Abrede. Durch das beschlagnahmte umfangreiche Schriftmaterial und auch durch die Zeugenaussagen ist jedoch schon einwandfrei festgestellt, daß die zur Gruppe Salomon gehörenden Festgenommenen in enger Verbindung mit den in Holstein festgenommenen Personen standen.

Bei den zur Gruppe Timm gehörenden Personen ist festgestellt worden, daß noch in letzter Zeit in der Wohnung des Timm Besuche mit Sprengstoff, Tränengas und Sprengwasser (Witzel und Nitroglycerin) angestellt worden sind. Die Chemikalien stammen von dem festgenommenen ehemaligen Feuerwerker Wilske, dessen Wohnung in der Hohenstraße in Neufahrweg ein vollständiges Laboratorium darstellt, dessen Einrichtung und Bestände zur Zeit von einem Sachverständigen eingehend untersucht werden. In diesem Laboratorium Wilskes, der sich Laborant nennt, sind praktische Versuche zur Herstellung von Sprengkörpern vorgenommen worden. Der nun ebenfalls zu dieser Gruppe gehörende festgenommene Schlosser Rohlfenischer war früher Mitglied des Ausschusses für die Organisation „Deutsche Rundgebungen“ der Sportabteilung der NSDAP, und ist zur Zeit Vorsitzender der Ortsgruppe Berlin des „Bundes der Freunde Schlageter“. Die ganze Gruppe Timm ist noch ein Ueberbleibsel der ehemaligen Spreng- und Sabotageorganisation „Ganzheit“, die von ihrer Tätigkeit in Oberschlesien und dem Ruhrgebiet bekannt ist und in der die Personen um Timm eine Arbeitskolonne bildeten.

## Erklärungen von Salomons und Dr. Salingers.

11 Berlin. Nachdem die Hausdurchsuchungen abgeschlossen waren, wurde in den Nachmittagsstunden mit dem Verhör der Festgenommenen begonnen.

Ernst von Salomon erklärte, daß er an den Auslösen in keiner Weise beteiligt gewesen sei. Er habe sich ausschließlich mit schriftstellerischen Arbeiten befaßt und augenblicklich sei er an der Fertigstellung eines Romans beschäftigt gewesen. Wegen finanzieller Schwierigkeiten habe er im August seine Wohnung aufgeben müssen und dann eine Zeitung, etwa drei Wochen, bei seinem Freunde Dr. Salinger unterkunft gefunden. Als er schließlich in den ersten Tagen des Monats wieder zu etwas Geld kam, habe er sich die Wohnung in der Darmstädter Straße gemietet. Mit seinem Bruder, dem Redakteur des „Landvolk“, will er zwar in reger Korrespondenz gestanden haben, doch über die politische Tätigkeit Bruno von Salomons und hauptsächlich über seine angebliche Mitwirkung an den Bombenanschlägen nicht informiert gewesen sein.

Dr. Salinger bestritt ganz entschieden jede Anteilnahme an den Attentaten. Er gibt zu, mit Ernst von Salomon befreundet gewesen zu sein, da er Herr von Salomon behauptet auch, keineswegs radikaler Ueberzeugung zu sein und will wiederholt versucht haben, auch Ernst von Salomon von seinen politischen Ansichten abzubringen. Heute frühmorgens seien nun Polizeibeamte in seiner Wohnung erschienen und hätten ihn nach seinen Verbindungen mit Ernst von Salomon gefragt. Er habe sofort zugegeben, daß er ihn kenne. Darauf sei er aufgefordert worden, mit zur Polizei zu gehen, da er dort vernommen werden müsse. Als er auf die Straße hinausgeführt wurde, habe er zu seiner größten Ueberzeugung bemerkt, daß die ganze Umgebung von Kriminalbeamten besetzt sei. In der Nachbarschaft hätten bereits Autos gewartet, bis ihn und die Beamten aufnahmen und nach dem Alexanderplatz brachten.

## Neue Schwestern in Hamburg.

11 Hamburg. In Verfolgung der Aufklärung der Bombenanschläge in Berlin sind eine weitere Anzahl von Personen in Hamburg von den Beamten der Abt. 1A des Polizeipräsidenten Helia festgenommen worden. Nachdem einige der verhafteten Personen in einem Café beobachtet worden waren, verhielten sich mehrere andere, die vor dem Lokal Aufpasserleistungen leisteten und mißtrauisch gemordet waren, in einem Büro des Polizeipräsidenten, die Kriminalbeamten sprangen aber blitzschnell heran und hielten das Auto, das sich eben in Bewegung setzen wollte, an. Die Männer wur-



In Berlin verhaftet wurden Hans Bert Lohow (links), der Bruder des Wittenau-Körpers, und Ernst von Salomon, der Bruder des in Jhehoe verhafteten Bruno von Salomon.



Der Polizeipräsident von Altona, Eggertsch, in dessen Hand die Fäden der Unternehmung zusammenliegen.

den ebenso wie die in dem Lokal sitzenden Personen festgenommen und vorläufig dem Hamburger Polizeipräsidenten in Gewahrsam gegeben.

## Die angeblichen Funde in der Wohnung Dr. Salingers.

11 Berlin. (Telunion.) Die Berichte einiger Berliner Frühmorgenblätter, wonach in der Wohnung Dr. Salingers „großartige“ Pläne und vorbereitende Attentatsaufzeichnungen gefunden worden sein sollen, treffen, wie die Telegrammen-Union auf Anfrage bei der Berliner Polizei erfährt, nicht zu. Die Verhafteten haben bei den Vernehmungen, die bis in die späten Abendstunden fortgesetzt wurden, weiterhin auf das energischste bestritten, an den Bombenanschlägen beteiligt gewesen zu sein. Die Polizei hat die Verhaftungen einmündlich weiter aufrecht erhalten.

## Neue Erklärungen der NSDAP

11 Berlin. (Telunion.) In den Verhaftungen im Zusammenhang mit den Bombenanschlägen teilt die NSDAP, nochmals mit, daß ausweislich der Mitgliedsfortschritts des Gaues Berlin und der Reichsleitung in München feststeht, daß die Verhafteten nicht Mitglieder der NSDAP seien, noch überhaupt gewesen seien. Die NSDAP werde mit allen ihr zur Verfügung stehenden Mitteln gegen die Verbreiter solcher Gerüchte, die eine Verbindung zwischen Attentätern und der NSDAP herzustellen versuchen, vorgehen.

## Weitere Verhaftungen in Heide, Jhehoe und Hamburg.

11 Hamburg. (Funkpruch.) Die Vernehmung der im Zusammenhang mit den Sprengstoffanschlägen verhafteten Personen im Altonaer Polizeipräsidentium wird fortgesetzt. Inzwischen sind weitere Verhaftungen in der Provinz vorgenommen worden. So wurde heute früh in Heide der Wirt des Heider Hofes, Gotthard Gangelast, unter dem Verdacht der Mittäterschaft beziehungsweise Mitwisserchaft verhaftet. Er war ein intimer Freund des verhafteten Nicks. Die Verhaftung einer weiteren Bekannten Heider Persönlichkeiten soll bevorstehen.

In Jhehoe wurden gestern Hausdurchsuchungen sowie in der Schriftleitung der nationalsozialistischen Schleswig-Holsteinischen Tageszeitung, sowie in den Wohnungen der Redakteure Ihle und Ehlers vorgenommen. Beide waren nicht in Jhehoe, sie wurden in Hamburg festgenommen. Gerüchteleise verlautet, daß auch der preussische Landtagsabgeordnete Lohse, der gleichzeitig Schriftleiter der schleswig-holsteinischen Tageszeitung ist, in Altona verhaftet worden sei, aber gegen die Verhaftung unverzügliche Beschwerde eingelegt habe. Eine amtliche Bestätigung dieses Gerüchtes war bisher nicht zu erlangen. Die das Polizeipräsidentium in Altona mitteilt, steht vorläufig noch nicht fest, wann ein weiterer amtlicher Bericht ausgegeben wird.

## Verhaftung Hamkens in Schleien.

11 Breslau. (Funkpruch.) Die Verhaftung des 44-jährigen Stellenbesizers Wilhelm Hamkens aus Teichenau, Kreis Ebersdorf (Schleswig-Holstein) und des 27-jährigen Diplom-Landwirts Walter Ruismann aus Ebersdorf erfolgte in Buchwald bei Teichenau bei einem Landwirt, der am Tage zuvor die Landvolkversammlung in Reumarkt geleitet hatte. Als die Beamten gestern erschienen, fragten die Verfolgten nach der Ursache des Haftbefehls, als ihnen gesagt wurde,

## Zum Beginn der Rheinlandräumung.

Schuldig ist es so weit! Die Vorbereitungen für die Räumung des von englischen Truppen besetzten Gebietes sind in vollem Gange, sobald mit der eigentlichen Räumungsaktion am 14. September begonnen werden kann. Adenau und Bad Schwabach werden die „Favoriten“ sein, und es ist durchaus zu hören, daß diese Städte von den französischen Truppen nicht wieder besetzt werden. Jedes Deutsche Herz schlägt bei dieser Nachricht höher, denn hier wirkt sich die nicht nur mit dem Munde, sondern in der Praxis betriebene Neutralitätspolitik der so viel angepöbelten Männer wie Rathenau, Wirth und Stresemann in einer Weise aus, die den von der Besetzung betroffenen deutschen Volksgenossen wirklich fühlbar sein wird. Gewiß ist es erst ein bescheidener Anfang, aber es ist wenigstens ein Anfang, den wir bestimmt noch nicht verzeichnen könnten, wenn unsere Außenpolitik den Weg der Rechtsopposition beschritten hätte. Gerade an dieser Lausche zeigt es sich, daß ich, wenn auch langsam vor sich gehende Arbeit im Dienst der deutschen Völkerung doch zu einem Erfolge führt. Bedauerlich bleibt es nur, daß es allein

den es „Mit Altona“ zusammenhänge, erklärten sie, „dann wissen wir schon, um was es sich handelt“. Die Verhaftung erfolgte ohne Störung, Waffen fanden sich nicht bei ihnen, aber belastende Schriftstücke.

## Eine neue Verhaftung in der Bombenaffäre.

11 Witten/Lube (Bron, Hannover). (Funkpruch.) Im Zusammenhang mit der Bombenaffäre wurde hier gestern nachmittag der Führer der Landvolkbewegung im Kreise Witten, Ostpreußen Amandus Visk aus Ronne, verhaftet.

## Die neuen Verhaftungen in der Sprengstoffaffäre.

11 Altona. (Funkpruch.) Die von zuständigen Stelle verlaute, sind gestern in Hamburg außer den bereits Genannten auf Grund weiterer Ermittlungen der Gaugeschäftsführer der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei, Emil Brigg aus Jhehoe, und der Kaufmann Adolf Reisch, verhaftet worden. Ob die Verhafteten in einem Zusammenhang mit den Sprengstoffanschlägen stehen, beharrt nach der Klärung. Das Gericht von der Verhaftung des preussischen Landtagsabgeordneten Lohse bestätigt sich nicht.

## Freilassung der gestern abend in Berlin verhafteten 3 Personen.

11 Berlin. (Funkpruch.) Die Vernehmung der gestern in einem Café in der Leipziger Straße festgenommenen ergab, daß sie zwar in enger Verbindung mit den in Schleswig-Holstein und in Berlin festgenommenen Personen stehen, doch aber der Verdacht einer Beteiligung an den Bombenattentaten sich nicht bestätigt hat. Karl Heinz von Winterfeldt, Gork von Salomon und der Flugzeugführer Willy Fischer werden deshalb im Laufe des heutigen Tages wieder entlassen werden.

In Wilmann in Thüringen ist die Mutter des bringend der Tat verdächtigen, aber in das Ausland geflüchteten Gerbert Volk, Frau Döbel von Polizeibeamten vernommen worden, da sie in enger Verbindung mit ihrem Sohne steht und den Schriftwechsel ihres Sohnes mit seinen Anhängern vermittelt hat. Frau Döbel ist vorläufig festgenommen worden.

## Englische Blätterklimmen zu den Verhaftungen wegen der Sprengstoffanschläge.

11 London. Die gesamte Presse veröffentlicht an 1. Stelle eingehende Berliner Berichte über die im Zusammenhang mit den Bombenattentaten vorgenommenen Verhaftungen. Allgemein wird der deutschen Polizei hohe Anerkennung gesollt, die, wie „Daily Express“ in Fettdruck auf der vordersten Seite mitteilt, das „Komplotz zum Sturz der Republik“ zum Scheitern gebracht habe. Auch „Daily Mail“ spricht von einer großen Verdächtigungs gegen die deutsche Republik. Redaktionell äußert sich bisher nur „Morning Post“. Sie schreibt: Die künftigen Bombenexplosionen in Deutschland dürfen nicht leicht genommen werden. Es ist wenigstens befriedigend, zu wissen, daß die Polizei in der Lage war, so schnell und wirksam gegen diese verächtlichste Form politischer Agitation vorzugehen. Der Berliner Korrespondent der „Times“ schreibt: Die Attentate waren so amateurhaft in Plan und Durchführung, daß man sie nur als das Werk einer Gruppe unverantwortlicher Extremisten ansehen vermag. Der Berliner Korrespondent der „Daily Mail“ bemerkt: Diese Terroristen sind nur Werkzeuge in den Händen derer, die eine große Verschwörung gegen die Republik leiten.

den Engländern vorbehalten blieb, mit dem guten Beispiel voranzugehen, daß es die Franzosen nicht über sich brachten, mit ihren eintigen Kampfgenossen gleichen Schritt zu halten. Der Eindruck wäre dann in Deutschland viel nachhaltiger gewesen. Es sind aber die Freunde einer Verständigung mit Frankreich immer wieder genötigt, die besondere Stellung der Franzosen in dieser Frage gegenüber der Völkerei der Rechten in den innenpolitischen Auseinandersetzungen immer wieder zu verteidigen. Diese Verteidigung wird vielfach noch durch die wenig verständnisvollen Äußerungen mancher Berliner Boulevard-Blätter sehr erschwert. Man kann dies den Franzosen gar nicht oft und deutlich genug zum Ausdruck bringen, deren nationalstolzem Volksteil es auch jetzt noch nicht einzuweichen scheint, daß die Räumung des Rheinlandes eine der Hauptvoraussetzungen für die auch von Irland geforderte Erneuerung Europas darstellt. Vielleicht wird die Aufnahme der Räumung der britischen Zone in der deutschen Öffentlichkeit ihren Teil dazu beitragen, auch den französischen Chauvinisten klarzumachen, daß es der deutsch-französischen Annäherung dienlicher gewesen wäre, wenn die Franzosen mit den Engländern gleichzeitig die Räumung vollzogen hätten.

# Politische Tagesübersicht.

**Aus der Diplomatie.** Der Herr Reichspräsident empfing gestern den Deutschen Botschafter in Paris, Dr. v. Gotha.

Vor neuen russisch-englischen Verhandlungen. Nach einer Meldung des "Daily Telegraph" soll von englischer Seite über die norwegische Regierung eine Mitteilung nach Moskau gegangen sein, die die Frage einer neuen Zusammenkunft zwischen Gundersen und einem Vertreter der Sowjetunion zur Erörterung der Wiederherstellung der diplomatischen Beziehungen zwischen beiden Ländern betrifft.

**Demonstrationsverbot für den Roten Frontkämpferbund in Düsseldorf.** Die Arbeitsgemeinschaft der proletarischen Friedensorganisationen für Rheinland-Westfalen, die am kommenden Sonnabend und Sonntag hier einen Kulturtag abhalten will und beim Polizeipräsidenten einen entsprechenden Demonstrationsplan eingereicht hatte, erhielt, wie die kommunistische "Freiheit" mitteilt, vom Polizeipräsidenten die Mitteilung, daß er zwar den Demonstrationsplan genehmigt, aber die Teilnahme des Antifaschistischen Jugendbundes und des Bundes der antifaschistischen jungen Garde verbieten müsse, da diese Organisationen Erschießungsverordnungen für den durch Verführung des preussischen Innenministers vom 8. Mai 1923 verbotenen Roten Frontkämpfer-Bund und seiner Nebenvereinigungen seien. Der Polizeipräsident ersucht deshalb, wie aus dem von dem genannten Blatt veröffentlichten Schreiben hervorgeht, die Arbeitsgemeinschaft um Mitteilung, daß die beiden genannten Organisationen nicht an der Demonstration teilnehmen, da er andernfalls die gesamte Veranstaltung verbieten müsse.

**Schiedsvertrag zwischen Luxemburg und Deutschland unterzeichnet.** Reichsminister Dr. Stresemann hat am gestrigen Mittwoch kurz vor seiner Abreise mit dem luxemburgischen Staatspräsidenten Besch gemeinsam einen Vergleichs- und Schiedsvertrag zwischen Luxemburg und Deutschland unterzeichnet.

**Kommunistische Aufstellungen in Stuttgart.** Gestern Abend kam es anlässlich einer nationalsozialistischen Versammlung zu kommunistischen Störungsvorfällen. Ein kommunistischer Demonstrationszug wurde von der Polizei, die vom Gummiwerk Gebrauch machte, rechtzeitig aufgehalten. Die Kommunisten drangen dann aber in einzelnen Gruppen vor, belästigten und bedrohten Autos, die die Redaktionsbüros durchführten, und wurden auch gegen Passanten und Fahrgäste der Straßenbahn angesetzt. Die Polizei zerstreute die singenden und löulenden, fast nur aus Jugendlichen bestehenden Gruppen.

## „Echo de Paris“ über Absichten Lord Robert Cecil in der Abrüstungsfrage.

Paris. (Funknach.) Der Außenpolitiker des „Echo de Paris“ spricht die Befürchtung aus, daß England das Zugeständnis, das Frankreich in der Frage der Abrüstung von der konservativen Regierung im letzten Jahre in Bezug auf die ausgebildeten Reserven gemacht worden sei, zurücknehmen wolle, um seine Vornehmheit wieder zu erlangen. Lord Robert Cecil soll beabsichtigen, die dritte Kommission, die sich mit der Abrüstungsfrage beschäftigt, eine Entschließung „... zurecht, die für die Arbeiten des Vorbereitungsausschusses maßgebend sein sollte und drei Punkte umfassen“ werde, nämlich gegenseitige Abhängigkeit der Rüstungen zu Lande, zu Wasser und in der Luft, ferner Einschränkung der „... durch Einschränkung der ausgebildeten Reserven...“ der Ausbildungszeit, der Vorräte an Kriegsmaterial und des Budgets, schließlich Notwendigkeit einer Kontrolle für die Durchführung der evtl. abzuschließenden Abrüstungskonvention. Das Blatt bemerkt dazu, daß man vom französischen Standpunkt mit allen Punkten dieses Antrages, von der Frage der ausgebildeten Reserven und der Ausbildungszeit abgesehen, einverstanden sein könne. Frankreich sei unbedacht genug gewesen, Deutschland durch Aufzwingung eines Verzichtes auf eine qualitative Überlegenheit zu geben. Was würde für Frankreich bleiben, wenn ihm die zahlenmäßige Überlegenheit genommen würde?

## Die Schrecken der Häutung.

Paris. (Telunion.) Aus einem Briefe, den eine Offiziersfrau an den „Ami du Peuple“ richtet, geht hervor, daß die in den rheinischen Garnisonen lebenden französischen Offiziere nur mit Schrecken an die Rheinländer denken, weil in Frankreich große Wohnungsnot herrsche, nachdem ihnen in Deutschland die schönsten Wohnungen und Villen eingeräumt worden waren. Die Frau des französischen Offiziers schreibt weiter: Als wir die Äber des Rheines verlassen hatten und in eine kleine Stadt in Westfrankreich in Garnison kamen, wogerte ich selbst das Hotel uns unterzubringen. Wir waren acht Offiziersfamilien, die zusammen ankamen. Die Zimmer waren mit ungeheuren Wäschekörben des Hauses verdeckt. Unsere Köcher und Küchengeräte wurden in den Gängen und auf die Spritzen verteilt. Die Betten wurden erst nach 17 Uhr gemacht, selbst wenn man Trinkgelber gab. Wir durchlitten die Stadt auf der Suche nach Häusern und möblierten Wohnungen. Letztere wollte man uns nicht vermieten, weil Familien viel Elektrizität verbrauchten und sowie zu Hause seien. Die Junggehehen, die nur zum Schlafen kamen, nüteten auch die Sachen weniger ab.

## Zusammenarbeit zwischen Handwerk und Genossenschaften.

Stuttgart. In der gestrigen Schlußsitzung des 66. Deutschen Genossenschaftstages gab Dr. Weulh, Generaldirektor des Reichsverbandes des deutschen Handwerks, in einer programmatischen Erklärung bekannt, daß der Reichsverband des deutschen Handwerks mit seinen gesamten Mitgliedern und Körperlichkeiten aus innerer Überzeugung zu einer engeren Gemeinschaft mit den Genossenschaften und dem Deutschen Genossenschaftsverband bereit ist. Es würden systematisch Schritte zur Seite und zur jedes Gewerbe besonders gemeinschaftlich die wirtschaftlichen Möglichkeiten geprüft und die Voraussetzungen sachlicher und wirtschaftlicher Arbeit untersucht werden müssen, die für eine gesunde und lebensfähige genossenschaftliche Wirtschaftsorganisation notwendig sind. Der Redner schloß mit dem Wunsche, daß diese Gemeinschaftsarbeit auch Erfolg habe.

## Internationaler Krankenversicherungs Kongress.

Zürich. Zum Internationalen Krankenversicherungs-Kongress, der hier eröffnet wurde, sind 100 Delegierte von 32 Krankenversicherungsverbänden aus 18 Staaten erschienen. Zum Vorsitzenden wurde Eberich-Osterreich, zu Vizepräsidenten Georges Petit-Frankreich und Oskar Hermann-Deutschland gewählt. Aus dem Geschäftsbericht des Internationalen Ausschusses geht hervor, daß die Krankenversicherung auf dem europäischen Festland 50 Millionen Versicherte umfaßt. 20 Staaten erkennen grund-

# Die Finanzierung der Erntebewegung.

11 Berlin. In dem Bericht der „Grünen Front“ teilt das Reichslandwirtschaftsministerium mit: Die durch Presse und Rundfunk verbreitete Fingabe der sogenannten Grünen Front will offenbar den Eindruck erwecken, als ob der Reichsregierung keine Mittel und Wege zur Behebung der landwirtschaftlichen Not vorgelegen werden. In Wahrheit ist aber alles an verantwortlicher Stelle Stetsbendes bekannt, daß über all die Fragen, die in dem genannten Schreiben in politischer Hinsicht vorgebracht werden, schon längst im Ministerium nicht nur Erörterungen stattgefunden, sondern bereits praktische Maßnahmen in die Wege geleitet worden sind.

Zur Finanzierung der Erntebewegung sind sowohl dem Getreidehandel wie den Waren-Genossenschaften besondere gegenüber dem Vortrage erhebliche Kreditmöglichkeiten eröffnet worden, (und zwar dem ersten über die Getreidekreditbank durch die Reichsbank-Kreditanstalt, den letzteren durch die Getreide-Industrie- und -Kommunikations-Gesellschaft für diese Zwecke Kredite von der Rentenbank-Kreditanstalt, von der Preussenkasse und von privaten Großbanken zur Verfügung gestellt worden sind.) Die Getreidehandelskreditanstalt ist in die Lage versetzt worden, in besonders umfangreichem Maße Stützungs-Käufe vorzunehmen. Ferner sind der Rentenbank-Kreditanstalt über die ihr angeschlossenen Kreditinstitute zur Verfügung gestellt worden, um Eilrungen des Fortgangs der Erntearbeiten durch kurzfristige Bausparien nach Möglichkeit zu verhindern und um ein normales Abfließen der Getreideernte herbeizuführen.

Wenn der Vorwurf erhoben wird, daß die Reichsregierung von ihr aufzubehalten Ermäßigungen keinen Gebrauch gemacht habe, so zum Beispiel in der Frage des Vermahlungszwanges, so ist darauf zu bemerken, daß die eine Voraussetzung für die Erhöhung der Vermahlungszweite, nämlich der Anfall der Inlandernte, sich jetzt noch nicht überschauen läßt, und daß auch aus der bisherigen Entwicklung des Weizenpreises heraus eine Erhöhung der Ausmahlungsquote nicht gerechtfertigt werden kann. Die Reichsregierung hat sich nicht unerbittlich höher als in der gleichen Zeit des Vorjahres. Unrichtig ist auch die Auffassung, daß die 40prozentige Ausmahlung in der Zeit vom August bis November für jeden der einzelnen Monate vorgeschrieben werden könne; vielmehr war man sich, wie übrigens auch der Wortlaut der Bestimmung ergibt, darüber klar, daß nur der Gesamtdurchschnitt der vier Monate August bis November zugrunde gelegt werden könnte, da im August normalerweise die zu einer 40prozentigen Vermahlung inländischen Weizens notwendigen Mengen nicht zur Verfügung gestanden hätten.

Zugabe ist, daß der Roggenpreis sehr wesentlich un-

günstiger ist als in der gleichen Zeit des Vorjahres. Auch hier sind aber Maßnahmen getroffen worden, von denen die wichtigsten allerdings im Interesse der Landwirtschaft selbst abzusehen werden muß.

Die vorgeschlagenen Stützmaßnahmen hinsichtlich des Kartoffelmarchtes erfordern nach den Wünschen der Antragsteller ein Kapital von insgesamt 25 Mill. RM. Es ist leicht, solche Forderungen aufzustellen, aber bei der gegenwärtigen Finanzlage des Reiches schwer, das notwendige Kapital zu beschaffen. Die Beschaffung wird aber eingeleitet.

Unverkündet ist die Forderung auf Erhöhung des Malzpreises. Dieser doch die Industrie-Kaufmanns zur Zeit nicht weniger als das RM. für den Doppelgänger gegenüber 0,20 RM. vor dem Kriege.

Die Wünsche auf Erhöhung des Wertes des Einfuhrschutzes für Braugeiste werden seit längerer Zeit geprüft, ohne daß es bisher irgend jemand — auch der Landwirtschaft nicht — gelungen ist, brauchbare Vorschläge für die Durchführbarkeit dieser Maßnahme zu machen.

Auch auf dem Gebiete der Einführung des Mindestmarktes sind neben den Verhandlungen mit Dänemark, die zur Beseitigung des Mindestmarktes in der Richtung eines Einschränkung seiner Reichssteuer nach Deutschland geführt haben, Maßnahmen eingeleitet, über die ebenfalls im Interesse ihrer Durchführung zur Zeit noch nicht gesprochen werden kann.

Die Verhandlungen mit Finnland wegen der Befreiigung des Getreidezolls für Butter sind im Gange. Es ist unverkündet, daß während schwedischer Verhandlungen eine Abänderung des Handelsvertrages verlangt wird. Abgesehen davon, daß eine solche Abänderung den politischen Verhältnissen widersprechen würde, müßte infolge der durch die Abänderung eintrübenden Abbruch der Verhandlungen die dreimonatige Abminderung des Getreidezolls durch die bei gültiger Verhältnisse des erhöhten Butterzolls über dem bei gültiger Verhältnisse möglichen Termin hinaus verädert werden.

Der Erlaß der Rentenbankkassen wird, wie wohl jedem zweifelhaft sein kann, nur möglich sein, wenn der Finanzplan zur Durchführung gelangt. Denn daher die Forderung der Rentenbankkassen die Befreiigung der Bank der Tilgung der Rentenbankkassen verlangen, so daß angenommen werden, daß sämtliche Unterabteilungen damit der Annahme des Finanzplanes zustimmen. Das Ministerium hat nicht versäumt, rechtzeitig und zwar bevor die Verhandlungen im Gange begangen, geeignete Vorschläge auf Befreiigung der Rentenbankkassen dem Kabinett vorzulegen, die nicht nur in diesem sondern auch außerhalb Zustimmung fanden, und voraussichtlich die Grundlage für die endgültige Befreiigung abgeben werden.

läßlich die Versicherungspflicht an, gegen die Versicherungspflicht wird nur nach in Frankreich, Belgien, Italien und Schweden gekämpft. Der Vorstehende fordert die auf dem Kongress vertretenen Verbände auf, weiterhin für die Entwicklung der Frankensicherung einzutreten und durch Austausch von Erfahrungen das Beste für die verkümmerte Bevölkerung anzustreben.

## Die Diktator an der Arbeit.

11. Nürnberg. Auf der Nürnberger Gewerkschaftsversammlung des Deutschen Gewerkschafts- und Arbeiterbundes wurden zahlreiche bedeutsame Vorträge gehalten. Nach dem Vort. Dr. Dreyer'schen Reden über „die heilige Landgräfin Elisabeth von Thüringen“ gesprochen hatte, referierte Prof. Dr. Wagner-Nürnberg über „Notwendigkeit und Form eines deutschen Wils“. Er betonte die außerordentliche Wichtigkeit eines Reichstages, in dem Österreich und die Schweiz aufgenommen werden müßten. Dabei sollten nicht nur die heutigen Zustände festgehalten, sondern weitergehend auch die allgemeine Entwicklung berücksichtigt werden. Prof. Dr. Goehler-Stuttgart griff in seinem Vortrag über den Namen „Württemberg“ eine alte Streitfrage auf. Er führte den Namen auf das alte keltische Wort „Wirodum“ zurück und schloß aus vielen Anzeichen, daß Württemberg vor 400 bis 200 Jahren v. Chr. von Kelten besiedelt gewesen sei. Weiter sprach u. a. noch Dr. Erich Schmitt-Münster über die baugeschichtlichen Probleme am Kaiser'schen Münster.

## Soziale Arbeit der Evangelischen Frauenhilfe.

11 Berlin. Am zweiten Tag ihrer Berliner Reichstagsung beschäftigte sich die Evangelische Frauenhilfe mit den praktischen Forderungen der sozialen Arbeit. Neben dem Thema „Gemeinschaft und Verantwortung“ sprach Frau Blarer-Schraden, Anna in Weiskalen, die grundsätzliche Leitgedanken für die Aufbauarbeit der Frauenhilfe in Familie, Volk und Kirche entwickelte. Die praktischen Erfordernisse der Mutterfürsorge und Mütterkulturschule behandelte Frau Schloßmann-Winnitz.

In der am Vortrag sich anschließenden Aussprache der Arbeitsgemeinschaften zeigte es sich, daß heute bereits gute Erfahrungen auf diesem Gebiet gemacht worden sind. Besonders dem berufstätigen Frauen gilt die Arbeit der Frauenhilfe. Dieleim Zweck dienen Mütter-Erholungsheime, in denen neben körperlicher Erholung auch innere Schulung zum Muttertum gegeben wird. Die Gründung eines neuen Heimes in Breslau, in dem u. a. auch Kinder mit untergebracht werden können, steht bevor.

Am Nachmittag fand in Potsdam am Antiken Tempel eine Kranzniederlegung für die frühere Kaiserin, die Begründerin der Frauenhilfe, statt. Bei der Schlussfeier in der Friedenskirche hielt Vortragsredner D. Vogel eine Ansprache.

Deute findet eine Befreiigung der Mutterhütte und des Mutterheimes der Frauenhilfe für das Ausland in Wittenberg statt.

## Eine epochemachende chemische Erfindung.

11. Washington. In der Jahresversammlung der American Chemical Society demonstrierte der deutsche Chemiker Dr. A. S. Wohlfeiler, der Professor am Kaiser-Wilhelm-Institut in Berlin ist, seine neue Erfindung, herauszufinden das Wasserstoffatom herauszuheben. Die daraus resultierenden zwei Teile haben voneinander verschiedene chemische Eigenschaften.

Dr. Taylor, der Vorsitzende der American Chemical Society, nennt die neue Theorie die größte Erfindung von 1929. Die Blätter berichten darüber ausführlich und bemerken, wenn gleich es sich zunächst um ein rein wissenschaftliches Problem handelt, so könne die Theorie dennoch von größter praktischer Bedeutung für die Gewinnung von Wolfram und für die Petroleumindustrie werden.

## Streit in der Lederindustrie Oesterreichs.

11. Wien. (Funknach.) 2000 Arbeiter der Lederindustrie in Wien und Niederösterreich haben wegen Abhebung der von ihnen geforderten Lohnverbesserung die Arbeit niedergelagt.

## Verübung der Deutschen Flotte.

11 Kiel. Nach Beendigung der Ausbildungsreisen, die die deutschen Flottenfähren nach Schweden, die Torpedoboots nach verschiedenen Häfen der Randstaaten geführt haben, haben die Herbstübungen der deutschen Flotte begonnen, die bis zum 20. September dauern werden, und bei denen alle Verbände unserer Marine auf einem Übungsverband unter dem Kommando des Flottenchefs Vizeadmiral Oblep zusammengefaßt sind. Die Übungen finden bei Hagen statt. Zurzeit liegt die Flotte in der Tromper Bucht, einer Bucht an der Nordküste Hagens, zwischen Stubbenhammer und der Halbinsel Wittow. Dort werden sich in den nächsten Tagen und Nächten die hauptsächlichsten Übungen abspielen. Am Tage finden Gefechtsübungen zwischen annähernd gleichstarken Streitkräften, die aus Zerstörern und Torpedobooten zusammengefaßt sind, statt, während die Nächte für Angriffsbewegungen der Torpedoboots auf die schwächeren Streitkräfte angesetzt werden. Ihren Abschluß finden die Übungen in einer Befreiigung durch den Chef der Marineleitung, Admiral Dr. v. C. Raeder gelegentlich einer Besichtigung.

## Großfeuer im Bremer Flughafen.

11 Bremen. (Telunion.) Ein Großfeuer entstand in der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag gegen 24 Uhr im Bremer Flughafen. Während sämtliche Werkstätten und zwei größere Flugzeuge, darunter eine Neulonstraktion, dem Brande zum Opfer fielen, konnten einige kleinere Flugzeuge gerettet werden. Die Entzündungsurache ist unbekannt.

## Ein belgischer Dampfer gesunken. 14 Seelen ertrunken.

11. Dillingen a. N. 11. September. Der belgische Dampfer „Etoile“, der sich auf der Fahrt von Antwerpen nach Danvers befand, ist in der vergangenen Nacht unglücklich gegen 3 Uhr auf der Westküste bei Walcoorden mit einem anderen (Schleppboot) fahrenden Dampfer, anscheinend deutscher Nationalität, zusammengestoßen und sofort gesunken. Da die Besatzung der „Etoile“ zur Zeit des Zusammenstoßes sich größtenteils unter Deck in den Kojen befand — nur zwei Mann hielten sich auf Deck auf — und da das Wasser sofort von allen Seiten in das Schiff drang, fielen zu befrachten, daß ungefähr 14 Mann, darunter auch der Kapitän, ertrunken sind. Nach den bisherigen Mitteilungen konnten nur der erste Maschinist und ein Matrose, die längere Zeit auf dem Wasser trieben, gerettet werden. Die Leiche des ertrunkenen belgischen Boten wurde bereits geborgen. Die „Etoile“, von der nur noch die Wachen aus dem Wasser herausgehoben, ist ein 1919 in Rotterdam erbautes Dampfer, der der Société Belge d'Armement Maritime in Antwerpen gehört.

11. Rotterdam. Es befindet sich, daß bei dem Untergang des belgischen Dampfers „Etoile“ auf der Westküste 14 Personen, davon 13 Mitglieder der Besatzung und der belgische Boten, ums Leben gekommen sind. Das Schiff, das die „Etoile“ zum Sinken brachte, ist neueren Modells und als der belgische Schleppboot „Nerwin“ der Zusammenstoß erfolgte dadurch, daß die „Etoile“ in der Höhe des Oosterschelde-Walcoorden unglücklich um 3 Uhr morgens eine plötzliche Drehung vornahm, die von dem aus entgegengekehrter Richtung kommenden belgischen Dampfer augenblicklich nicht rechtzeitig genug entsetzt werden konnte. Durch den Anprall der beiden Schiffe wurde in die Rumpfschiffe der „Etoile“ ein großes Loch gerissen, wobei die „Etoile“ innerhalb von zwei Minuten zum Sinken kam. Die Besatzung wurde bis heute morgen 17 Uhr an der Unfallstelle. Die Besatzung der „Nerwin“ unternahm nach dem Zusammenstoß alle erforderlichen Maßnahmen zur Rettung der Besatzung der „Etoile“. Drei Belgen der Besatzung sind inzwischen an der Küste von Waasche angepölpelt worden. Der belgische Dampfer fuhr schließlich nach Antwerpen weiter, wo er am Dus ebenfalls beladung.

# Zeitliches und Städtisches.

Missa, den 12. September 1928.

**Berufsschulung.** In der Berufsschulung... findet vom 26. bis 29. Sept. der 17. Jahreskongress der Berufsschulen statt.

**Eröffnungen von Krankenhäusern.** Im Stadttrankhaus St. Georg in Weidau...

**Deutsches Hygiene-Museum und Wirtschaft.** Die Arbeit des Deutschen Hygiene-Museums...

**Ueber die Einheitsbewertung des landwirtschaftlichen Vermögens.** Hat der Reichsfinanzminister dem Reichstag nunmehr eine Denkschrift...

**Tagung des Gewerkschaftsbundes.** Der Verband der Sachverständigen des Gewerkschaftsbundes...

**Aufgelöster Handwerker-Verband.** Die Mitglieder des Handwerker-Verbands...

**Die Heimarbeit in der Warenindustrie.** Nach einer Bekanntmachung des Reichsausschusses...

**Leipzig. Gefasste Einbrecher.** Hier wurden mit Hilfe des Diebstahls von der Polizei ein 21 Jahre alter Schlosser...

**Leipzig. Neues Kinderkrankenhaus.** Eine Mitteilung des Rates der Stadt Leipzig...

**Chemnitz. Zu den kommenden Gemeindevahlen.** Der geschäftsführende Vorstand des Ortsrats...

**Leipzig. Erheblicher Schaden durch die graue Erdruppe.** Seit einigen Wochen tritt in verschiedenen Gärten...

**Leipzig. Diamanten Hochzeit.** Der Rentner Friedrich Wilhelm Schneider...

**Saxonia. Ungeklärte Fieber-Erkrankungen im Kreis Saxonia.** Wie der Kreisarzt mitteilt...

# Die Fahrt des „Graf Zeppelin“.

**Brigittehafen, 12. September.** Der „Graf Zeppelin“... nach 2 Uhr heute früh Frankfurt am Main...

**Der Start des „Graf Zeppelin“.** Die Passagiere... nach 2 Uhr die Passagiere — 28 an der Zahl — in der Luftschiffhalle...

**Düsseldorf's Oberbürgermeister begrüßt den „Graf Zeppelin“ auf radiotelephonischem Wege.** Düsseldorf (Funkspruch) Als der „Graf Zeppelin“...

**„Graf Zeppelin“ über Magdeburg.** Magdeburg (Funkspruch) Der „Graf Zeppelin“...

**„Graf Zeppelin“ über Weimar.** Weimar (Funkspruch) „Graf Zeppelin“ überflog Weimar...

**„Graf Zeppelin“ über Braunschweig.** Braunschweig (Funkspruch) „Graf Zeppelin“...

**„Graf Zeppelin“ über Bernburg.** Halle (Funkspruch) „Graf Zeppelin“ passierte um 12.40 Uhr...

**„Graf Zeppelin“ über Giebelen.** Halle (Funkspruch) Der „Graf Zeppelin“ überflog um 14.08 Uhr...

**„Graf Zeppelin“ über Weimar.** Weimar (Funkspruch) „Graf Zeppelin“ überflog Weimar...

**Am 17. September 24 Stundenfahrt des „Graf Zeppelin“ nach Nordwestdeutschland.** Hamburg (Funkspruch) Kapitän Lehmann hat von Nord des „Graf Zeppelin“...

**Das Hochwasser des Nils.** Kairo. Wie gemeldet wird, fürchtet das Ministerium...

**Großfeuer 4 Gebäude eingestürzt, 8 Familien obdachlos.** K Buchenbagen. (Kreis Franzenburg in Pommern.) Heute nacht gegen 12 Uhr...

**Schtaufend Morgen Moor und Heide in Flammen.** K Hannover. Seit Sonntag brennt das zwischen den Dörfern Scharrel und Otterbagen im Kreis Neustadt...

**Unfall eines Wasserflugzeuges.** Nordsee. (Funkspruch) Als das Wasserflugzeug D 245 heute nacht von einem Übungsflug zurückkam...

in der Richtung nach Schönebeck den Blicken der besicherten Zuschauer.

**„Graf Zeppelin“ über Bielefeld.** Bielefeld (Funkspruch) Um 10 Uhr 25 verfliegen die Passagiere...

**„Graf Zeppelin“ über Hannover.** Hannover (Funkspruch) Nachdem das Luftschiff „Graf Zeppelin“...

**„Graf Zeppelin“ über Braunschweig.** Braunschweig (Funkspruch) „Graf Zeppelin“ kam gegen 12.10 Uhr hier in Sicht.

**„Graf Zeppelin“ über Bernburg.** Halle (Funkspruch) „Graf Zeppelin“ passierte um 12.40 Uhr...

**„Graf Zeppelin“ über Giebelen.** Halle (Funkspruch) Der „Graf Zeppelin“ überflog um 14.08 Uhr...

**„Graf Zeppelin“ über Weimar.** Weimar (Funkspruch) „Graf Zeppelin“ überflog Weimar...

**Am 17. September 24 Stundenfahrt des „Graf Zeppelin“ nach Nordwestdeutschland.** Hamburg (Funkspruch) Kapitän Lehmann hat von Nord des „Graf Zeppelin“...

**Das Hochwasser des Nils.** Kairo. Wie gemeldet wird, fürchtet das Ministerium...

**Großfeuer 4 Gebäude eingestürzt, 8 Familien obdachlos.** K Buchenbagen. (Kreis Franzenburg in Pommern.) Heute nacht gegen 12 Uhr...

**Schtaufend Morgen Moor und Heide in Flammen.** K Hannover. Seit Sonntag brennt das zwischen den Dörfern Scharrel und Otterbagen im Kreis Neustadt...

**Unfall eines Wasserflugzeuges.** Nordsee. (Funkspruch) Als das Wasserflugzeug D 245 heute nacht von einem Übungsflug zurückkam...

# Geständnis der Bombenattentäter.

**Berlin (Funkspruch nachm. 4 Uhr.)** Das B. Z. meldet aus Hamburg: Wie wir schon hören, haben die ununterbrochenen Vernehmungen im Altonaer Polizeigefängnis...

**Die Beratungen zur Reform der Arbeitslosenversicherung.** Berlin (Funkspruch) Das Reichskabinett und das preussische Staatsministerium...

**Vom Dalsmann-Prozess.** K Bunsruh. In der gestrigen Nachmittagsverhandlung wurde als wichtiger Beleg der Dittgenwitz der Dominikus-Hütte...

**Der Oberwalder Mord aufgeföhrt.** Der blühende Peter Schneff, der heutzutage verdächtig ist, den grauenvollen Raubmord an der Higarrenhändlerin...

Nur die

Überall zu haben:  
Originalstück 90 gr. 35 Pf.



Lassen Sie sich nicht täuschen!  
Holländerin-Buttermilch-Seife  
bürgt Ihnen für beste Qualität, angenehmsten Wohlgeruch und 80 Gramm Frischgewicht!  
**Holländerin verlangen!**

Alleinige Hersteller: **Günther & Haußner, A.-G.**, Chemnitz 16.  
Generalvertreter und Fabriklager: **Friedrich Erhard, Dresden-A., Müller-Berzelstr. 26, Telefon 24378.**

So elegant wirken Sie  
in  
Fischel's Kleidung!

- Unsere Kleidung zeichnet sich aus
1. durch bewundernswerte Schönheit,
  2. durch ausgezeichnete Qualität,
  3. durch eleganten Sitz,
  4. durch prima Verarbeitung,
  5. durch staunenswerte Billigkeit.

Diese 5 Vorteile sind es, die jeden Kunden zufrieden stellen.

**Anzüge** blau und farbig 85.— 76.— 12.50  
68.— 59.— 46.— 37.— 29.—  
**Sportanzüge** mit 2 Hosen 60.— 58.— 19.—  
46.— 39.— 28.—  
**Mäntel** für Übergang und Winter 68.— 11.—  
59.— 47.— 38.— 29.— 21.— 18.—  
**Hosen** für Gesellschaft, Straße und Arbeit 17.— 14.— 11.— 9.— 7.90 5.90 4.50 1.95  
**Windjacken** Sommerjacken, Lüster- 3.90  
Jacken 19.— 16.— 13.—  
11.— 8.90 5.90  
**Schlosseranzüge** in Körper, Drall 5.90  
und Hantstuch  
10.— 8.90 7.90 6.90

Alles andere ebenso billig!  
Vergessen Sie nicht, sich unsere neuen  
Modelle anzusehen. Sie zeigen Ihnen die  
prachtvolle Schönheit unserer Kleidung  
am eindringlichsten.

**Fischel's** Spezialgeschäft für Herren-  
und Knabenbekleidung.  
Riesa, Hauptstraße 29.



**Bormanns Edelkaffee**

Mischung I ¼ Pfd. 1.00  
Mischung II ¼ Pfd. 0.90  
Mischung III ¼ Pfd. 0.80  
Mischung IV ¼ Pfd. 0.70

Selt über 25 Jahren bestens bewährt

Erblicken Sie Ihren Vor-  
teil in der Tatsache, daß  
der neuzeitliche Betrieb  
meines Unternehmens und  
der unmittelbare Einkauf  
an den Seepflätzen dem  
Preis und der Qualität  
meiner Mischungen zu-  
gute kommen.



Ruf 444  
Hauptstraße 87

Import / Groß- und Einzelhandel

**Gasthaus „Gute Quelle“ Riesa.**  
Sonnabend und Sonntag  
**Erntefest.** 7. Speisen  
und Getränke.  
Hierzu laden freundlich ein  
Rolf und Gertrud.

**RESTAURANT**  
Morgen Freitag  
**Schlachtfest.**  
Früh 9 Uhr Wellfleisch, später  
die üblichen Schlachtgerichte.  
Ergeben Sie sich in  
— Verkauf auch außer dem Hause. —

**Vereinsnachrichten**

**Reichsbahnbeamten-Verein.** Sonnab. 14. 9. 29.  
zum Ausflug nach Rosengarten Gröbel 19.00  
Freitreppe Stadtpark.  
**Comob. Verein Riesa.** Sonnabend, 14. Septbr.,  
20 Uhr Monatsversammlung Hotel Oschner.  
**Motorport-Riad Riesa 1928, e. G.** Start zur  
4. Landesgruppenwettbewerb nach Annaberg  
8 Uhr, Schluß der Wintersch. in Annab. 10 Uhr.

**Turnverein Rödoran**  
Für die überaus reiche Schmäderung  
des Ortes und die rege Anteilnahme der  
Einwohnerchaft an unserem 25jährigen  
Vereinsjubiläum danken wir hierdurch  
allen auf wärmste.  
Der Turnrat.

**Vereinig. ehem. Handelsschüler**  
„Saxonia“ Riesa a. E.

Su unserem am Sonnabend, 14. 9. 29.  
abends 8 Uhr im Hotel Oschner  
stattfindenden

**16. Stiftungsfest**  
(Konzert und Ball)

gestatten wir uns hiermit, alle ge-  
liebten Gäste nochmals freundlichst  
einzuladen. — Mitwirkung des Tanza-  
sport-Orchesters W. Feiler, Dresden.  
Der Vorstand.

Verlangen Sie nur

**FYFFES Bananen**  
Sie tragen immer diese blaue Marke

Vollreif

Sauber



Bekömmlich

Vitaminreich

**FYFFES Die blaue Marke**  
gewährt die Garantie für Qualität,  
gestützt auf über 30jährige Erfahrung

Wasserdichte  
**Bogenplanen**  
**Bubenplanen**  
**Baggondeden**  
**Schwanzel-Planen**  
u. alle einchl. Artikel fabr.  
**Oskar Böhlend Nachf.**  
Riechen, Tel. 2969.

**Schmerz laß nach.**  
Endlich das Richtige.  
Rechtliche Befreiung von  
**Hühneraugen**  
Morkhaut u. Warzen.  
Bequemste Anwendung.  
Rein Wasser. Rein Wiesel.  
Tüte 50 A. Zu haben bei:  
**Seifeur Blumenstein.**

**Tapeten** sehr preis-  
wert bei **Mittag**

**Johanna Kelemann**  
**Erich Krause**

danken, zugleich im Namen ihrer  
Eltern, für die zur Verlobung  
erwiesenen Aufmerksamkeiten.

Riesa-Gröba, 12. September 1929.

Für die zahlreichen Glückwünsche, Geschenke  
und Ehrungen am Tage unserer Silber-  
hochzeit sagen wir hierdurch allen  
**herzlichsten Dank.**

Brautig., 4. Sept. 1929.  
Otto Reiche und Frau.

**Gewerkschaftsbund**  
der Angestellten  
Ortsgruppe Riesa.

Freitag, 13. 9. 29, 8 Uhr in der „Abterrasse“  
Versammlung der Krankenkassenmitglieder. U. a.  
Wahl der Abg. zur 1. ord. Hauptversammlung. Anschl.  
**Monatsversammlung**  
mit Bericht über das Riesenberger Jugendtreffen,  
Bertrag des Roll. Schulze über Richtige Ab-  
schreibungen und Inventarwerte.  
Mit Bundesrat der Vorstand.

**Kühns Konzert- und Ballhaus Altoschatz.**

Sonnab. und Montag **großer Erntefestball**  
Sonntag Anfang 4 Uhr. Montag Anfang 7 Uhr. — Für Speisen und Getränke  
in altbekannter Güte ist bestens gesorgt. Febl. laden ein Max Kühne u. Frau.  
Jeden Mittwoch **Tanzdielenbetrieb.** Eintritt frei, Tanz frei, nur Steuer.

Plötzlich und unerwartet verschied Dienstag früh 4 Uhr mein  
lieber Ehegatte, unser unvergeßlicher treusorgender Vater, Schwieger-  
und Großvater

**Ferdinand Walter**

Riesa-Gröba, am 12. September 1929.

In tiefstem Schmerz  
**Luisa Walter** geb. Walther  
nebst Kindern und Angehörigen.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 14., nachm. 3 Uhr vom  
Trauerhause Hafenstr. 5 aus statt.



am 11. 9. 1929

meine geliebte Frau, unsere treusorgende Mutter

**Martha Clara Plato geb. Lamm.**

Riesa, Friedrich-Liststr. 18.

Der trauernde Gatte und Kinder.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 14. September, ¼ 3 Uhr  
von der Halle aus statt.  
Zugedachte Blumenspenden bitte da abgeben.

**Admiral Bobertsen.**

Morgen  
**Schlachtfest.**  
Von 8 Uhr an Wellfleisch,  
später Semmelwürste.

**Waldschützen**  
Rödoran.  
Morgen Freitag früh  
**Schlachtfest.**

**Brauerei-Restaurant**  
Rödoran.  
Morgen Freitag früh  
**Schlachtfest.**

Morgen Freitag früh  
**Schlachtfest.**  
Dr. Rudolf, Hof-Rödoran

Morgen  
**Schlachtfest.**  
9 Uhr Wellfleisch  
später fr. Markt.  
**Weber, Popnitz.**

**Gasthof Roitzsch.**  
Sonnabend, 14. Septemb.  
**Damenbrüderchen.**

**Schneider-  
Zwangs-Innung.**  
Die Gesuche um Zu-  
lassung zur nächsten Ge-  
sellschafterwahl sind bis  
zum 20. Sept. unter Bei-  
fügung von Lebenslauf,  
Zeugnis u. Prüfungsgel-  
de bei dem Obermeister  
G. Weber, Bauführer Str.  
einzureichen.

Die heutige Nr. umfaßt  
16 Seiten.

### Aus den Kinderjahren der Post.

Schon das früheste Altertum kannte die Einrichtung eines Nachrichtenverkehrs, der durch Schnellläufer besorgt wurde. So gab es in Ägypten, in Assyrien und Medien eine solche Art Postverbindung, und ebenso gehört sie in China zu den ältesten Einrichtungen. Nach den Berichten von Herodot und Xenophon fand die Post bereits unter Cyrus in dem unerschöpflichen Reichtum eine gewisse Ausbildung, die unter seinen Nachfolgern fortbestand. Ueber das ganze weite Reich waren Stationen verteilt, auf denen Boten und leichte Pferde warteten. Regen, Schnee und Winterhitze sowie schlechte Wege durften die Boten nicht abhalten, so daß sehr schnell eine Nachricht, von vielen Händen weitergegeben, durch die Lande lief.

Unter Cäsar war die Vereinfachung in Gallien und Italien bereits eine so sichere, daß von zwei Briefen, die er aus Gallien nach Rom an Cicero sandte, der eine in 26, der andere in 28 Tagen ankam. Auch hier wurde mit großer Eile die Postkammer an den einzelnen Stationen stets einem neuen Boten übergeben, der die Pflicht hatte, eine Strecke in rasendem Tempo zurückzulegen. So konnte eine Kunde, die morgens etwa in Hamburg aufgegeben wurde, am Abend schon in Berlin sein.

Der römische Kaiser Augustus gab diesem Dienste der Kuriere eine besondere Ausdehnung. Die Boten, die mit beladenen Auswägen verfahren waren, mußten von allen Leuten Bewachung und Hilfe erhalten. Doch waren das alles nur Uebermittler von kaiserlichen Nachrichten. Die Privatleute mußten ihre Briefe durch einen Sklaven, einen Freund oder irgendeinen Fremden besorgen lassen, und das waren keine sicheren Bestellungen, so daß man in Briefen des Seneca oder Plinius oft Klagen über verhärtete oder verloren gegangene Briefe lesen kann.

In der späteren Kaiserzeit mußten, wie alle die anderen Einrichtungen, auch die Postverhältnisse eine große Verbesserung erhalten haben. Es gab eine Post für die Verwaltung und den Fiskus, eine besondere Post für das Militär und eine Post für Privatpersonen. Die letzten Leckerbissen, die damals aus den entlegensten Gegenden wohlbehalten nach Rom kamen, legen für die Behutsamkeit der Post ein gutes Zeugnis ab. Diese Arten der Beförderung von Nachrichten von Station zu Station durch verschiedene Boten bestanden sehr lange.

Bei den Türken, so erzählt der byzantinische Geschichtsschreiber Chalcondylas, hatten die Kuriere, deren Pferde müde waren, das Recht, dem ersten besten Reiter, dem sie begegneten, sein Pferd fortzunehmen. Natürlich wurde mit diesem Sonderrecht viel Mißbrauch getrieben, und mit dem Pferde wurden zugleich auch die Kleider, Edelsteine und das Geld fortgenommen.

In Italien richtete Theoderich der Große wieder einen regelmäßigen Postdienst ein. Im Mittelalter entwickelte sich dann der Nachrichtendienst in den verschiedenen europäischen Staaten verschieden, doch bestand lange keine Post für Privatleute, sondern die vielfach geordneten Einrichtungen bezogen sich nur auf die Beförderung staatlicher Nachrichten. Die einzelnen mußten sich zu helfen wissen, so hatten z. B. die Studenten an den Universitäten Frankreichs und Deutschlands ihre ganz besonderen Kuriere, durch die sie an ihre Familien Nachrichten sandten.

Unter Ludwig XIII. wurden die königlichen Boten, die bis dahin nur von Fall zu Fall ausgesandt worden waren, nun regelmäßig durchs Land gesandt. Zugleich wurde den Boten auch gestattet, Privatbriefe mitzunehmen, so daß nun eine Verbindung der königlichen Boten mit dem Nachrichtendienst für Privatleute begann. Unter Ludwig XIV. wo so viel für den König und so wenig zur Annehmlichkeit seiner Untertanen geschah, lag die Privatpost wieder recht im argen, was sich nur allmählich besserte.

In Deutschland hatten schon die Römer und dann die größeren Städte ziemlich regelmäßige Postverbindungen unterhalten. Es bildete sich dann eine kaiserliche, habsburgische Post, die in „Relaisstationen“ bestand, auf denen die kaiserlichen Jäger stets frische Pferde lauden. Später

nahm ein kühnes Geschlecht, dem die ersten Begründer eines geordneten Postwesens, Franz und Bernhard Lariß entstammten, die Verwaltung der deutschen Post in die Hand, und mußte sie auf Grund eines Reichsmonopols höchst glücklich ausüben.

Im Jahre 1616 ging zum erstenmal eine allgemein benutzbare reisende Post von Wien nach Brüssel, weitere Hauptlinien schlossen sich bald an. Diese tagliche Post beförderte auch Privatbriefe gegen bestimmte Taxen und richtete feste Kurse und Zeiten der wöchentlichen Anfuhr und des wöchentlichen Abganges ein. Diese Post machte gute Geschäfte; sie verdiente während des 18. Jahrhunderts nach einer ungefähren Schätzung täglich rund 16 000 Mark, hatte jährlich etwa 5 Millionen Reingewinn, obwohl sie 20 000 Menschen beschäftigte und eine noch viel größere Anzahl Pferde brauchte. Das Haus Thurn und Taxis hat bis ins 19. Jahrhundert hinein ihr mehr oder weniger anerkanntes Monopol behauptet, bis schließlich die einzelnen Staaten dieses Vorrecht zurückkauften und die Verteilung dieses Geschlechts bald darauf ein Ende nahm, wie das vieler kleiner Fürstentümer. Das Porto, das die Taxische Post erhob, war wie das aller anderen Posten höchst verschieden und sehr schwankend.

Eine bedeutende und entscheidende Neuerung im Postwesen war der Einheitstarif, der von England ausging und dann von allen anderen Staaten übernommen wurde und der auf die Entwicklung und Ausbreitung der Post von größtem Einfluß gewesen ist. Sir Rowland Hill machte den Vorschlag, daß das Porto für jeden Brief zwischen allen Teilen Großbritanniens nur einen Penny betragen sollte. Dieser Gedanke erlitten seinen Zeitgenossen zunächst ganz sinnlos. Man glaubte, daß die Post dabei nie auf ihre Rechnung kommen würde, denn die Unterschiede waren recht bedeutend. So kostete z. B. noch im Jahre 1817 in Frankreich ein Brief von Paris nach Versailles 20 Centimes und ein Brief von Paris nach Marseille gar 1 Franken. Doch Sir Rowland Hill gelang es schließlich doch, alle Widerstände zu besiegen. Im Jahre 1839 wurde der Einheitstarif in England eingeführt, und der Erfolg war ein höchst überraschender: der Briefverkehr stieg ins Ungeheure und damit mehrten sich auch die Einnahmen außerordentlich.



Ein deutscher Gelehrter sprengt Wasserstoff-Atome. Geheimrat Prof. Dr. Bonhöffer vom Kaiser-Wilhelm-Institut in Berlin hat eine der größten chemisch-physikalischen Entdeckungen der letzten Jahre gemacht. Auf dem in Remont stattfindenden Kongress der Amerikanischen Chemischen Gesellschaft zeigte Bonhöffer, daß das Wasserstoff-Atom sprengbar ist und daß die resultierenden beiden Gase, die Bonhöffer als Parawasserstoff und Orthowasserstoff bezeichnet, verschiedene Wärmeleistungen und verschiedene Spektren haben, während dem chemischen Effekt nach beide Gase identisch sind.

### Gerichtssaal.

Die Brandstiftung in der Bezirksanstalt Dresden-Leuben vor dem Schwurgericht. Die aus den Presseberichten des Dresdner Kriminalamtes noch erinnerlich sein dürfte, war es am Abend des 15. Mai in der Bezirksanstalt Dresden-Leuben zu aufregenden Zwischenfällen gekommen. Dort hatte man in einem Arbeitsaal und einem Nebenraum die zur Verarbeitung bereit liegenden Materialien sowie Kolosmatten mit Petroleum übergossen und in Brand gesetzt. Es gelang sofort das Feuer zu unterdrücken bevor größerer Schaden angerichtet wurde. Einige der Anstaltsinsassen nahm die Dresdner Kriminalpolizei fest. Am 25. Juni sollten diese Vorgänge vor dem Schwurgericht Dresden zur Verhandlung kommen. Während der Beweiserhebung stellte sich heraus, daß jenes Gebäude, in dem sich der betreffende Arbeitsraum befand, teilweise mit bewohnt war und auch als Schlafraum diente. Das Schöffengericht erklärte sich deshalb für unzuständig und verwies diese Strafsache an das Schwurgericht, das sich nunmehr am heutigen Donnerstag mit der Angelegenheit zu befassen hat. Wegen schwerer Brandstiftung haben sich zu verantworten der 29 Jahre alte angeklagte Schauspielergehilfe Ernst Robert Schulz und der 1909 zu Zwota geborene landwirtschaftliche Arbeiter Max Albin Dutichenreuter, während zwei weitere Angeklagte, der Buchhalter Georg Kurt Arnold geboren 1887 zu Annaberg, wegen Trunksucht entmündigt und der 19 Jahre alte, aus Reichenbach (Sachsen) stammende Kaserlehrling Paul Erich Dießsch nur der Beihilfe zur Brandstiftung beschuldigt sind. Ueber den Ausgang dieser Schwurgerichtsverhandlung bzw. über das Urteil folgt noch Bericht.

## Anzeigen

für die  
 **Sonnabend-Ausgabe**  
 des  
 **Riesaer Tageblattes**

mit Anklündigungen für Sonntag oder Montag  
 wolle man sofort abgeben lassen.

Einzelgen-Annahme und unentgeltliche Hilfe  
 bei Anfertigung von Anzeigen täglich von  
 früh 8 Uhr ab

**Geschäftsstelle**  
 des **Riesaer Tageblattes**  
 Riesa, nur Goethestraße 59.  
 Fernruf Nr. 29.

### Die alten Stater.

Pinfert, Reubert und Herr Rat

Pinfert, Reubert und Herr Rat  
 spielen einen stolten Stat.

P.: Karte geben, — Reubert — gleich!

R.: Ich bin vorn — nun melde dich!

P.: 18 — 20 — ich passe schön.

R.: Ich auch.

P.: Bei mir nicht 22 mal grün

Trumpf raus! Bitte ausgehen —

das geht gerade wie ums Leben.

R.: Da — ein Stich, der war nicht schlecht.

P.: Noch ein, rausgenommen; das war recht.

R.: Und ich hab das Spiel gewonnen

mit 2 Jungen, die Gallonen,

33 Pfg. mir.

Herr Wirt! Schnell ein Gläschen Bier!

P.: Pinfert! Karte geben, gleich!

R.: Bei dir hat's stets lange Weile.

P.: Was mir stets ein „Fischger“ kommt —

längst könnte das Spiel sein rum.

R.: Ich bin vorn, hier wackelt die Wand!

P.: 28 — 24 —

R.: Hab's in der Hand.

P.: Ich passe, bei dir ist's bekannt.

R.: 27 — 30 —

P.: Du hast ja viel!

R.: Run fort damit.

P.: Das ist mein Spiel.

R.: Not nicht! — Aufspielen meine Herr!

P.: Jeder hat die Herzen gez.

R.: Immer zugeh'n ist das Beste,

immer sette uff die Weste.

P.: Ihr raus — ich gewonnen mit Gesicht

ohne 3 Jungen — das war Glück!

R.: 50 Pfg. bitte schön.

P.: Ich möchte nun auch den Stat mal sehn.

R.: Hallo, — nicht so drängeln, —

nur lasche — lasche

ein schöner Wurf war das,

ich dachte.

P.: Ra, — 24 —

R.: und fort damit.

P.: 27 — 30 —

R.: fort, — heimlich ich schwige.

P.: Ra, — Fischen — Hand —

und vorn ich Rge.

R.: Halt an, mei Steder,

es gibt 'ne Spritze —

Rot 18 — du neune — er König.

R.: Das ist nun freilich wenig.

Ra was denn nun? erst ging's Galopp,

erst spritzte, nun kriegt wohl'n roten Kopp!

(K) Spiele Schell'n Ober, von hinten 'ne Stimme spricht

R.: Ra hör'n'se Riebhüen, — das gibt's hier nicht.

Also — wenn du wieder rein quatterst,

mein lieber Paul,

da bezahlste das Spiel

sonst hätte das Maul.

(K) Von hinten das Spiel,

er steht — o — ich glaube —

es geht ab —

Paul macht sich aus'n Staube.

R.: Die Augen o je —

es gibt en Rud,

wenn ich richtig gezählt

da ist's ein Schod.

P.: 's ging harte her, — kein Auge im Stat.

Run guten Rat — mein lieber Herr Rat,

R.: Ruft mir den Paul, der Bösewicht,

der trägt die Schuld

und bezahlst tut er's nicht.

Was kostet der Spah mit 2 Schäßchen im Haus?

P.: 1 Mark jedem, — da kriegste noch was raus.

R.: Ja, — manche ham Glück,

ich hab' ja kein Schwein;

stets bringe ich beim Preisstaten

die Karte mit heim!

Bei manchen — da kommt die Karte

nur so ich weite,

nee, — wenn man nur, vom großen Schwein

ein Ferkel davon hätte.

P.: Und noch dazu die schöne Jech',

das nennt man Pech.

R.: Ein neues Spiel beginnt, das weiß ich

ich biete 28 — 35 — na 38.

Mein schönes Spiel, ich kann nicht fiken —

es geht mir wieder in die Widen —

ich passe.

P.: Ich das'elbe auch!

R.: O, — weih ein Stat! —

Der Clangsher ist's, — (18 und Wenzel)

Ich mache Grand —

damit ihr's wiht!

Run, entsetzen und Junge raus. —

Kein Stich gibt's und bringt nichts nach Haus.

P.: Schwarz — zwei Jungen — ei verbanzig.

R.: Geht mir eine Mark und zwanzig!

P.: Aber Reubert, hör' o je,

's geht mir übers Fortemonnaat.

Halt — der Wind fängt an zu dreh'n

wenn die Frühlingslüfte weh'n.

Ich bin vorn, und mancher irrt sich.

R.: Herr Rat bietet gleich so 40 —

passe ich.

R.: Ihr seid ja toll!

Da mach' ich 44 voll!

P.: Nee, Reubert, ich habe noch viel mehr.

Ich zeig euch hier mein Kullowert,

doch es zählt ihr bloß,

denn damals ging der Teufel los.

R.: Aber jetzt hab ich ein großes Spiel

du gibst mir wirklich viel zu viel!

R.: Vast keine runterfallen mehr!

P.: Ich mache jetzt — ein Grandouwert!

R.: 4 Jungen, schwarz — ein Grandouwert?

P.: Das ist auch wirklich ein Malheur. —

R.: Mit 4 Malteier und schwarz ist 8.

P.: Aus der Hand ist 9 — hab's gleich gelagt.

R.: Und 3 Mal. 60 — seid unbelornt.

P.: Das haben wir dir ja nur geborgt.

R.: Das nächste Spiel, wir können dir sagen —

R.: Da müssen wir ja jetzt schon lassen.

P.: Die große Jech', der linke Fuß —

R.: Du haust was rein, ich strecken muß.

P.: Stets Grand zu spielen ist nicht schön.

R.: Da kann man lieber Hunde fikh'n.

Und schöne Blumen an die Fenster

malt der Winter, 's ist nicht nett.

P.: Zu Hause geh'n wir wie Wespentier,

wenn's klappt, schnell in's gewärmte Bett.

R.: Und so geht es allen Statern;

einmal gut und einmal schlecht.

R.: 's Geld verlieren und noch frieren —

R.: Manchen Statern ist's ganz recht.

P.: Nichts spart Kerger und Verdruß —

und es geht so bis zum Schluß.

R.: Dieser Winter, 's war tee Zook,

wer nicht recht am Ofen saß.

R.: Wenn es war in später Stunde,

ebe kam die letzte Runde.

P.: Es ging schlecht, man müßt sich härmen

noch zuletzt den Ofen wärmen.

R.: Vom Trinken ist der Kopf so schwer

und dabei wird der Beutel leer.

P.: Wir woll'n zu Hause uns recht wärm,

hoch, meine Alte macht schon Lärm, —

so späte, — nee, es ist doch toll,

dir fehlt bloß noch der Buckel voll.

R.: Doch allen Statern sei's bedacht,

ein schöner Stat ihm Freude macht.

Nicht nachlassen, es ist das Weichid,

auch dir wird blähen einst das Weichid!

Max Große, Hans v. Dtsch.

# Turnen — Sport — Spiel — Wandern.

## Sportverein Nordris S M S S.

Sportplatz-Einweihung 14. und 15. September 1920.

Es kommt ein Tag, der für den NSW ein Denkmal der Zukunft bedeuten wird. Fußballsport heißt Kampf und wir werden die letzten sein, die dem Fußballspiel den Kampfscharakter abspülen wollen. Wir sind uns auch bewusst, daß gerade das Spiel um den höchsten Titel, den der heutige Fußballsport zu vergeben hat, den ureigensten Charakter des Fußballspiels in höchstem Maße in Erscheinung treten läßt. Umso mehr muß von den aktiven Spielern des deutschen Fußballs gefordert werden, daß der Kampf jederzeit der Mitterlichkeit geführt wird, die den echten Sportler ausmachen. Der NSW ist hart angelangt, wo es für ihn um die Bedeutung des Sports geht. Eine eigene Stadionanlage zu besitzen, ist ein guter Fortschritt in der Ausübung der gesamten Sportbewegung. Hoffen wir, daß es dem NSW gelingen wird, für seine getane Arbeit gutes zu ernten, und den Charakter des Fußballspiels zu einem Fair play zu gestalten. Alle diejenigen Bestimmten des Sports werden zu der Überzeugung gelangen, daß der deutsche Fußballsport dem deutschen Sportler und Nichtsportler zur Selbstverwirklichung wird.

## Das deutsche Turn- und Sportabzeichen.

In diesem Jahre hat sich das deutsche Turn- und Sportabzeichen und das Reichsjugendabzeichen in außerordentlich erfreulicher Weise weiter verbreitet. Insgesamt tragen 118248 Männer, 10654 Frauen das deutsche Turn- und Sportabzeichen, 27969 männliche Jugendliche und 4104 weibliche Jugendliche das Reichsjugendabzeichen. Wegen der starken Inanspruchnahme der Sportabzeichen-Abteilung des Deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen können die Einzelanträge nicht umgehend erledigt werden, und es wird gebeten, die Urkundenbesche dem Reichsausschuss einzulenden. Die erledigten Besche werden dann zusammen mit den verbleibenden Abzeichen durch die Post an die angegebene Adresse zurückgeschickt.

## Das Winterprogramm von St. Moritz.

Wie auch schon in früheren Jahren rüsten am Ende des Sommers die Wintersportvereine für die kommende Saison und stellen ihre Programme auf. Den Anfang machte heute damit der Ski-Club Alpina St. Moritz, der bekanntlich mit rund 700 Mitgliedern zu den größten Wintersportvereinen der Schweiz zählt. Das jetzt bereits aufgestellte Winterprogramm schließt folgende Veranstaltungen in sich: 21. Dezember: Sprunglauf für Junioren und Knaben. 26. Dezember: Großes Skispringen an der Olympiaschanze. 17. Januar: 18 km Langlauf um den Vollen-Wanderbecher (Verteidiger: Rappalainen-Finnland). 18. Januar: 50 km Dauerlauf um den Schweden-Cup (Verteidiger: Rappalainen-Finnland). 19. Januar: Sprunglauf auf der Olympiaschanze um den Maharaja-Cup (Verteidiger: Rustio-



## Eingelandt.

(Für Veröffentlichungen unter dieser Rubrik übernehmen wir nur die vorkaufliche, nicht die ideale Verantwortung.)

Nachtautomaten besitzen einen hohen Wert — bilden tagsüber für den Geschäftsverkehr keine Untere Prognose — erleichtern dem Beamten die Arbeit.

### Prolog:

Man tadelt nur, um Neues einzurichten, dem schwachen Sinne Flügel zu verleihen, der eine tut's im Denken, der im Dichten, doch soll der Geist stets kritisch sein. Es freut sich sicher auch die große Menge drum sei es öffentlich getan, der Mensch geht oftmals sonderbare Gänge, der Mensch — in seinem dunklen Bann!

Da ich ein junger Dichter bin, bringt mir der casus noch Gewinn, wird der Roman zur Langenweile laus ich zur Post in höchster Eile: Denn da ich lange warten muß, weil sie des Automats entbehrt, wird mir das Warten zum Genuss und wahre Menschlichkeit gelehrt. Dort ziert ein Gestaltkrumpf die Betne — die Frau zieht mich in ihren Bann, Preis dem, der noch beim Kampenscheins den kurzen Moderock ersann. Den schönen Subitopf von hinten, der wie verschämt den Hals umwallt, kann selbst der Mensch entzündend finden, des Jugendtraum schon längst verhallt. Der Bart des Kavalliers von heute, die schön gepflegte Backfischhand erschließen noch die stille Freude, die ich im Augenblick empfand. Nun komm ich doch noch an die Stunde, die schöne Marke reicht man mir, und so verging die halbe Stunde, du liebe Post — ich danke dir!

Finnland). 15. Februar: Junioren-Langlauf und Corviglia-Abfahrtsrennen. 16. Februar: Stalomi-Lauf um den Batschari-Cup, Damen-Abfahrtsrennen und verbandsoffenes Springen auf der Olympiaschanze. 9. März: Corviglia-Abfahrtsrennen für Clubmitglieder.

## Ausgleichsbewegung für Berufstätige.

(Nachdruck — auch auszugsweise — verboten.)

### Brankenlauf — 3. Übung.

Ausgangsstellung: Grundstellung — Arme locker an den Seiten.

Arme hochschwingen — mit gestreckten Knien den Rumpf vor-ab-beugen (Kopf bleibt zwischen den Armen) — bei gestreckten Knien Rumpf locker und schnell auf- und abwippen, wobei die Hände den Boden zu erreichen suchen. Zweck: Dehnung der Muskeln an der Rückseite des Rumpfes und der Beine, Beweglichmachung der Wirbelsäule.



### Brankenlauf — 4. Übung.

Ausgangsstellung: Arme in lockerer Seitlage — ein Bein zurückgeholt (Kopf ruht auf dem Beine) — Körpergewicht vom vornstehenden Bein getragen.

Ausführung: das zurückgeholte Bein schwingt fortgesetzt locker vor-hoch (linkes Bild) und rück-hoch (rechtes Bild). Der Oberkörper wird nicht vor- oder zurückgebeugt, sondern bleibt in aufrechter Haltung.

Zweck: Förderung der Hüftgelenke, Gleichgewichtsübung.



## Marktberichte.

### Bericht über den Schlachtviehmarkt

am 12. September 1920 in Dresden.

Preise für 50 kg in Mark.

Schlachtleihgattung und Wertklassen	Stückzahl	Gewicht
<b>Rinder: A. Ochsen (Kauftrieb 2 Stück):</b>		
1. Vollst., ausgemästete, höchsten Schlachtwertes	1. junge	Rinder und Schafe belanglos, daher ist eine amtliche Preisnotierung nicht erfolgt.
2. sonstige vollfleischige	2. ältere	
<b>B. Kühe (Kauftrieb 11 Stück):</b>		
1. jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwertes	1. junge	Rinder und Schafe belanglos, daher ist eine amtliche Preisnotierung nicht erfolgt.
2. sonstige vollfleischige oder ausgemästete	2. ältere	
3. fleischige		
4. gering genährte		
<b>C. Kälber (Kauftrieb 8 Stück):</b>		
1. jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwertes		Rinder und Schafe belanglos, daher ist eine amtliche Preisnotierung nicht erfolgt.
2. sonstige vollfleischige oder ausgemästete		
3. fleischige		
4. gering genährte		
5. halfter Weiberinder		
<b>D. Färsen (Kauftrieb 11 Stück):</b>		
1. vollfleisch., ausgemästete höchsten Schlachtwertes		Rinder und Schafe belanglos, daher ist eine amtliche Preisnotierung nicht erfolgt.
2. sonstige vollfleischige		
<b>E. Ferkel (Kauftrieb 16 Stück):</b>		
mäßig genährtes Jungvieh		
<b>Kühe (Kauftrieb 790 Stück):</b>		
1. Doppellender bester Mast		
2. beste Mast- und Saugkälber	85—89	140
3. mittlere Mast- und Saugkälber	78—84	135
4. geringe Kälber	65—70	125
5. geringste Kälber		
<b>Schafe (Kauftrieb 79 Stück):</b>		
1. beste Mastlamm und jüngere Mastlamm:		
1. Weibemast		
2. Stallmast		
2. mittlere Mastlamm, ältere Mastlamm und gutgenährte Schafe		
3. fleischiges Schafvieh		
4. geringgenährte Schafe und Lämmer		
<b>Schweine (Kauftrieb 541 Stück):</b>		
1. Fettfleisch über 300 Pfd.	87—88	100
2. vollfleischige Schweine von 240—300 Pfd.	87—88	112
3. vollfleischige Schweine von 200—240 Pfd.	85—86	114
4. vollfleischige Schweine von 160—200 Pfd.		
5. vollfleischige Schweine von 120—160 Pfd.		
6. fleischige Schweine unter 120 Pfd.		
7. Sauen		

Ausnahmepreise über Notiz. Die Preise sind Marktpreise für nächsten gewogenen Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab. Stall für Frucht, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzersteuer, sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, erheben sich also wesentlich über die Staltpreise.

Von dem Kauftrieb sind 20 Rinder Ausländer.

Ueberstand: 14 Rinder, (1 Ochse, 8 Kühe, 5 Kälber), außerdem

14 Schafe und 47 Schweine.  
Geschäftsgang: Kälber mittel, Schweine schlecht.

Amlich festgesetzte Preise an der Produktenbörse zu Berlin am 12. Sept. Getreide und Oelarten pro 1000 kg, sonst pro 100 kg in Reichsmark:

Ware	Preis	Qualität
Weizen, märkischer	228—230	fest
Woggen, märkischer	188—190	fest
do. märkischer, neu		
Sommergerste, neue		
Wintergerste		
Futter- und Industrieernte	170—186	ruhig
Drangerste	210—227	
Oster, märkischer	168—175	fest
do. schlesischer		
Maiz, mibg.	207—208	ruhig
do. waggonfrei Hamburg		
Weizenmehl, pro 100 kg frei Berlin brutto		
inkl. Sach (reine Marken über Notiz)	28,25—34,50	
Nettomehl, pro 100 kg frei Berlin		
brutto inkl. Sach	24,75—28,00	
Weizenkleie, frei Berlin	11,80—12,25	
Woggenkleie, frei Berlin	10,80—11,25	
Weizenkleie-Melasse		
Wappo		
Veinfaat		
Vittoria Erbsen	28,00—46,00	
H. Speiseerbsen	28,00—34,00	
Futtererbsen	21,00—25,00	
Beluchien		
Erbsenbohnen		
Widen		
Vupinen, blaue		
do. gelbe		
Serradella, neu		
Napotschen, Basis 35%	18,50—19,00	
Leintuchen, Basis 37%	24,00—24,80	
Trockenschmelz	12,30—12,50	
Soya-Extraktions-Soyat, Basis 45%	20,20—20,90	
Kartoffelkoden	18,20—18,70	

Allgemein: fest.

Angesichts der Festigkeit des Auslandes und infolge geringeren Inlandsangebotes von Brotgetreide vermochte sich auch hier eine Befeuchtung und vor allem eine Befeuchtung des Geschäftes durchzusetzen. Mitwirkend für die Tendenz waren das Anhalten der Trockenheit und damit im Zusammenhang stehende Befürchtungen des Auswärtigen Amtes, daß unbedingt Maßnahmen zur Dehung des Preisniveaus für Getreide getroffen werden. Weizen war vom Inlande zu etwa 2—3 Mark höheren Preisen nur ziemlich knapp angeboten, die Mühlen und der Handel nahmen das vorhandene Material schant auf. Auch das Woggenangebot hat etwas nachgelassen, ist jedoch gegenüber der Nachfrage der Mühlen, die weiterhin über Absatzschwierigkeiten und lebendes Rendement klagen, immer noch reichlich zu nennen. Stützungsstufen waren bisher am Woggenmarkt nicht zu beobachten. Die Lieferungspreise für beide Brotgetreidearten wiesen auf Grund von Dedungsstufen beachtliche Steigerungen auf. Wehl ist zu unveränderten Preisen angeboten, Weizenmehl hat eine leichte Geschäftsbelebung zu verzeichnen, dahingegen gestarkt sich der Woggenmarkt immer noch sehr schlappend. Daher bei weiterer Nachfrage nach Rasterware befristet. Gerste in guten Qualitäten stetig, geringe Sorten reichlich angeboten und wenig beachtet.

### Finale:

Es werden Augenblicke zu Romanen, die Zeit gleicht einem Weltenslug, Erfindungsformationen brechen neue Bahnen durch streng erwogener Weltenslug. Wie leicht man sich zum Komplizierten windet, entrückt sich so der wahren Wirklichkeit erleuchtet Kästen, daß man sie auch findet doch zu dem Automaten ist es noch sehr weit!

### Kritik:

Es erscheint wünschenswert, Automaten, die übrigens fast in allen Städten stehen, vor dem Postgebäude und im Schalteraum aufzustellen, so daß man zu jeder Zeit Briefmarken entnehmen kann. Schon tagsüber steht man sich genötigt, wenn Einschreiben usw. erledigt werden müssen, längere Zeit zu warten, das den Geschäftsverkehr ziemlich beeinträchtigt. Ganz abgesehen, daß man mittags ebenso hilflos vor dem Postgebäude steht. Fortschrittlich wäre ein Automat (ähnlich denen für Bücher und Schokolade), dem man gleichzeitig alle gewünschten Briefmarken entnehmen kann.

# Neues vom Tage in Bild und Wort.



**Dabei links.**

**Schleimer Kommerzienrat Dr. Ernst von Dorka,** des bekannte Großindustrielle, Mitbegründer der Dorka-Werke in Berlin, wird am 13. September 60 Jahre alt.

**Der Führer der deutschen Gesandtschaft,** die bereits in nächster Zeit in Paris über die Rückgabe des Saargebietes verhandeln wird, ist Staatssekretär a. D. Dr. von Dänken.

**Otto Schmidt verläßt Weimberg.** Otto Schmidt, der seit 10 Jahren für den Stall Weimberg ritt und ihm die glänzendsten Siege errang, ist aus hiesiger Stellung entlassen.

**Dabei unten.**



**Die französischen Mitglieder des Internationalen Organisationskomitees,**

das die technischen Einzelheiten für die Inkraftsetzung des neuen Reparationsplanes zu regeln hat, sind der Vizegouverneur der Bank von Frankreich, Moret (rechts), und der Leiter der volkswirtschaftlichen Abteilung dieser Bank, Lucéna (links).

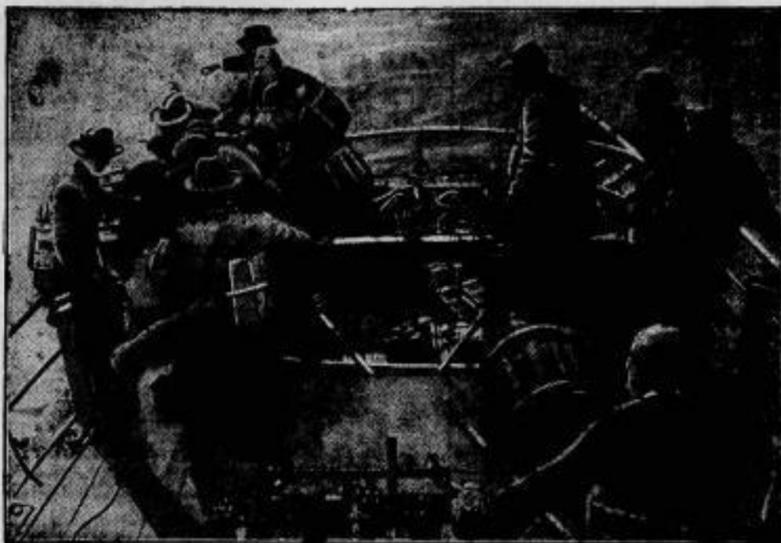


**Befehl in den hohen Kommandostellen des Reichsheeres.** Mit Wirkung vom 1. Oktober wurde Generalmajor von Blomberg (links), bisher Chef des Truppenamtes im Reichswehrministerium, zum Kommandeur der 1. Division und Befehlshaber im Wehrkreis I (Königsberg i. Pr.), Generalmajor von Stillsnagel, bisher Chef des Personalamtes im Reichswehrministerium, zum Kommandeur der 2. Division und Befehlshaber im Wehrkreis III (Berlin) ernannt.



**506 Kilometer in der Stunde!**

Der englische Geschwaderführer Orlebar stellte am 10. September mit dem im Schneider-Pokal siegreichen Super-Marine-Flugzeug „S. 6“, das mit einem neuen Rolls-Royce-Motor von 1800 Pferdekraften ausgerüstet war, einen neuen Weltrekord auf. Er erreichte eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 572,48 und eine Höchstgeschwindigkeit von 603,200 Stundenkilometern. — Unsere Aufnahme zeigt den Rekordflieger beim Besteigen dieser schnellsten Maschine der Welt.



**Von der Schiffskatastrophe in Finnland.** Ein Bild von den Rettungsarbeiten für die mit den Wellen kämpfenden Fahrgäste des Passagierdampfers „Auru“, der auf dem Räffjärvi-See bei Kammerfors unterging. Rechts (mit Rotkreuzen) einige Gerettete, die glücklicher waren als ihre 127 ertrunkenen Reisegefährten.



**Weinlese am Rhein.**

Am Rhein, am Rhein, da wachsen unsere Reben,  
Da wächst ein deutscher Wein,  
Da wachsen sie am Ufer hin und geben  
Ihnen diesen Baberwein.

(Matthias Claudius, „Rheinweinlied“.)



**Werkstätte des Architekten  
Schloß Bernes**

in Unterfranken, das 1731—1747 von Johann Balthasar Neumann, einem der ersten Architekten seiner Zeit, erbaut wurde.



**Fluten unter Wasser.**

Nach wochenlanger Dürre wurde die Hauptstadt Griechenlands von einem furchterlichen Unwetter heimgesucht, das von Wellenbrüchen begleitet war. Ganze Stadtteile wurden unter Wasser gesetzt, so auch der hier gezeigte Kasernenbahnhof, auf dem die Züge aus Mitteleuropa eintreffen.

**Mitteilungen.**

**Kirchensteuer 1929.**

Die auf den 1. und 2. Termin des laufenden Rechnungsjahres zu zahlende Kirchensteuer ist nunmehr

**sofort**

an unsere zuständigen Steuerstellen zu entrichten, da in den nächsten Tagen die kostenpflichtige Wohnung und sodann die Zwangsbeitreibung der Rückstände durchgeführt wird.

Der Rat der Stadt Riesa - Steueramt - am 12. September 1929.

An die am 15. September 1929 fällig werdende 2. Rate Gewerbesteuer 1929 wird erinnert. Zahlungen haben möglichst durch Vantüberweisungen zu erfolgen. Für Vorkostenzahlungen liegen Zahlkartenordrucke bei den Gemeindebehörden bereit. Falls bis 23. September 1929 Zahlung nicht erfolgt ist, werden die Rückstände nebst Verzugszinsen vom Fälligkeitstage ab von den Schuldnern auf deren Kosten durch Vollstreckung eingezogen. Eine weitere Mahnung, insbesondere Einzelmahnung erfolgt nicht mehr.

Riesa, 12. September 1929. Das Finanzamt.

Am Sonnabend, den 14. September 1929 vorm. 11 Uhr sollen im Finanzamt Riesa 1 Schreibmaschine, 7 Paar Kinderböden und 1 Schreibpult öffentlich meistbietend versteigert werden.

Finanzamt Riesa.



Am Sonnabend, 14. September

findet wieder im Hotel zum Stern, am Altmarkt Riesa, von morgens 9 Uhr bis abends 7 Uhr eine große

**Bettfedern-Ausstellung**

der bekannten ältesten Bettfedern-Firma des Oberlandes J. Graupe, Neu-Trebbin, statt.

**Biolog. Hellpraxis A. W. Frenzel**

Riesa, Hauptstraße 51, Telefon 234. Sprechstunden von 8-10 u. 1-3 Uhr.

**Abonnements**

auf sämtliche Unterhaltungs- u. Modezeitschriften nehme jederzeit entgegen und liefern durch Boten für Riesa und weitere Umgebung ins Haus. - Probe-nummern stehen kostenlos zur Verfügung.

Johannes Ziller, Riesa, Hauptstraße 55. Fernruf 373.

Wer Geschäfte machen will, muß inserieren!

**Junge Mädchen**

die sich matt und elend fühlen, keinen Appetit haben, an Blutarmut und Bleichsucht leiden, nervenschwach sind, nachts nicht schlafen können, sollen dem Rat des erfahrenen Arztes folgen und Doppelherb, das von der Wissenschaft anerkannte Nerventräftigungsmittel nehmen. Eine Probekapsel zu 2,20 u. 4,00 Mk. kann man kaufen in der Niederlage: Central-Drogerie C. Richter.

Fahrradmäntel 2.50 und 3.50 verkauft Freitag u. Sonnabend dieser Woche L. Winkler Handl. Hauptstr. 59.

**Der Flüchtling**

Roman von Schneider-Foerstl

Erhältlich in Buchform . . zu 3.00 M. in Leinen gebunden 4.50 M.

**Rieser Tageblatt**

Geschäftsstelle: Goethestr. 59

Die erfolgte Beleidigung gegen Prof. Selma Riebel, Riesa, Richter Str. 2, nehme hierdurch durch Schwelger Rudolf Meyer, Seerhausen.

Möbl. Zimmer zu verm. für einen Herrn. Zu erst. im Tagbl. Riesa.

Bessere Schlafstelle an anst. Pl. zu vermiet. Zu erst. im Tagbl. Riesa.

Junges Herr sucht sofort einm. möbl. Zimmer.

Angebote mit Preisangabe erbet. unt. D 2294 an das Tagblatt Riesa.

Miete kl. 3-Zimmer-Wohnung in Riesa geg. größere od. 4 Zimmer zum Tauch. Off. u. C 2295 a. b. Tagbl. Riesa.

Bestimmungsstelle 2-Zimm.-Wohnung

sucht junges Ehepaar (Kinderlos) zum 1. Oktober oder später. Offerten mit Preisangabe unter B 2114 an das Tagblatt Riesa.

Miete - Sonnige Rittergut - Wohn. (Et., R. u. R.) in Görsch. Dergl. Miets-Gebäude wohn. in Riesa oder Umgegend. Angebote unter E 2295 an das Tagblatt Riesa.

RM. 300.- auf 1 bis 2 Jahre gegen 10% Verzinsung gesucht. Offerten unter B 2295 an das Tagblatt Riesa.

**Zur Hochzeit**

allen Festen u. Gelegenheiten fertigt Reden, Gedichte, Prologe uim. Schnellstens an Deim-Verlag, Radolfzell Baden-Badensee.

**Sommersprossen**

besitzt garantiert sicher u. schnell das bekannte

Struch's Schwammweiß. Zu haben bei

Arthur Blumenthain Hauptstraße 99.

**Neue Fahrräder**

Damenrad Kusto kompl. 95.- Herrenrad Kusto kompl. 85.- Messer, kompl. 110.- verkauft

solange der Vorrat reicht Rud. Schließer, Riesa Hauptstr. 39 Tel. 928.

**Parole: Zum Kochen der Großen Wäsche Schneewitt Seifenpulver**

mit Seifenspäne. 1 Pfd. nur 45 P in einchl. Gefäßten.

Waren-Regal 300x250x72 guterb. ganz zerlegbar, Unterteil mit 24 Rasten, Glas-Einlegeböden, preisw. u. verl. durch Otto Springefeld, Riesa Goethestr. 63.

Gebr. Kind.-Heilstelle, tauf. gel. Gröbba, Kirchr. 9.

**Kühe**

junger harte hochtragend, mit Kübbern und neu-melkend. Reden ständig bei mir sehr preiswert zum Verkauf.

Oskar Meffe Obermühle Riesa Telefon 245.

**Capitol Riesa**

Ab morgen Freitag bis Montag, der 4 Millionen-Film, der in der ganzen Welt in den führenden Theatern monatelang den Spielplan beherrschte. Das gewaltige Filmwerk:

**Don Juan**

Der Meister der Liebe und größte Liebes-Abenteurer aller Zeiten. Voraufsend ist der Einbruch dieses Films. Salanta Liebesabenteurer, eine Fülle schöner Frauen, prunkvolle nächtliche Gelage am lafterhaften Hofe der Bourgeoisie. Ein Film, wie ihn Menschenaugen noch nicht gesehen haben. Vorstellungen 7 u. 9 Uhr. Sonntag 1/2, 7 u. 9,15 Uhr.

**U. T. Goethestr. 102**

**Zentraltheater Gröbba**

Ab heute Donnerstag bis Sonntag das gr. sensation. Sitten-Filmwerk

**Razzia.**

Der Kampf eines jungen Mädchens um den unschuldig zum Tode verurteilten Bruder. Ein Abenteuer aus der Unterwelt. Hierzu als 2. Schlager:

**Rivalen des Ozeans**

Ein Seeabenteuer in 7 Akten. Vorstellungen 7 und 9 Uhr. Sonntag 5, 7 und 9 Uhr.

Sonntag 1/2 bis 5 Uhr: Große Jugend-Vorstellung.

Ab Freitag bis Sonntag das große Doppel-Programm

**Ein besserer Herr sucht zwecks**

Nach dem erfolgreichen Bühnenerfolg von Walter Hasenclever. Als 2. Bild:

**Schatten der Nacht.**

Mit feberhaftem Tempo u. nervenaufpeitschender Spannung zieht die Handlung an den Augen der Besucher vorüber. Vorstellungen 7 und 9 Uhr. Sonntag 5, 7 und 9 Uhr.

Sonntag 1/2 bis 5 Uhr: Jugendvorstellung.

**Billiges Angebot!**

Morgen früh trifft eine Ladung prima

**Gartenpflanzen**

zum Einpflanzen u. Ruben-baden ein, das Pfund nur 15 Pfa., feiner Roskraut, Wb. 15 Pfa. Tomaten, 2 Pfd. 25 Pfa. sowie frisch marinierte Serringe ohne Gräten empfiehlt

H. Sieger, Bahnhofstr. 20.

**Gartenpflanzen**

7 Pfund 1.- Mk. empfiehlt

**Paul Pieller.**

Frischgeschl. - Ostermäh-säns, auch geteilt, Enten, Roch- und Brathühner, led. Karben u. Schlei, täglich frische Seefische. Clemens Bürger.

**Va. Ostermähkäse**

auch halbe u. viertel Käse prima Raffanten junge Käbchen empfiehlt

Carl Agner, Gröbba.

**Rieser Fischhalle**

Wild- u. Geflügelhandlg. Goethestr. 37 Tel. 908. empfiehlt

frische Seefische lebende Karben, Schlei, Kalle, Krebs. Sonnabend früh Ia Ostermähkäse prima Raffanten junge Käbchen.

Morgen Freitag von 1-7 Uhr nachm. kommt im Hotel Rosprung, Riesa, ein großer Posten

**Senfgurken**

18 Pfd. 1.- Mk., und

**Einlegegurken**

zum Verkauf. Karl Sieger.

*Gut und gewinnbringend*



will ein Rindfleisch anbieten sein

**Im Angebotsfall des „Rieser Tageblatt“**

finden Sie die Samen, die gut und gewinnbringend wirken anbieten.

**Kapital u. Arbeit**

wird Ihnen sofort Haupt- oder nebenberuflich bei vornehm. volkswirtschaftl. Verein (unter Staatsaufsicht) geboten.

Sind Sie intelligent, sind Sie arbeitsfreudig,

dann bewerben Sie sich sofort unter L. G. 204 an „Ria“ Daafentein & Dogler, Leipzig.

Geschäftsstellen mit Inzasso werden an vielen Orten noch vergeben.

**Koffer kommt Mittag**

Wir suchen für den diesigen Platz mit näherer Umgebung einen tüchtigen, nachweislich mit gutem Erfolg tätig gewesen

**Platzvertreter**

per sofort oder später. Fritz Hermann A.-G., Bismarck-Fabrikniederlage Dresden-St., Otto-Ries 30.

**Auch Sie**

müssen sich von der Billigkeit und Schönheit der Herbst-eingänge überzeugen.

**Der moderne Anzug Der neue Mantel**

in allen Formen.

**Lederjacken, Lederrolljacken Schwerste Windjacken**

wasserfest durch Oelfutter.

**Suchantke**

Hauptstraße 73.

Rabattmarken.

**Radio-Apparat, komplett**

3 Röhren, Mende

bislig zu verkaufen. Rudolf Schlicher, Riesa Hauptstraße 38.

**Gehrock-Jazup**

gut erhalt., bislig zu verk. ebenso Militärrock und H. Panzerwagen Gleich. Neue Bekleidung 52.

Bemerken Sie an sich vorzeitiges Altern? Leiden Sie an Schwindelanfällen? Nachlassen der geistigen und körperlichen Kräfte? Schnellerm Ermüden? Dann nehmen Sie nur

**„Arterlorid“**

Rein Gabelmittel! Keine Patentmedien! Zu haben: Med.-Drog. A. B. Hennicke.

**Kirsches Stahl-Roggen**

Winter-Roggen

1. Abfaat, verkauft Max Möbius, Deuba Telefon Deuba 82.

Wach- und Ledertuch-Diege zu Tischdecken in weiß und bunt läuft man billig bei Erich Wittas, am Capitol.

**Bewerbungs-Material**

muß umgehend geprüft und dann sofort an den Stellensuchenden zurück-geliefert werden. Besonders in der jetzigen Zeit bedeutet es eine große Härte, wenn das Bewer-bungsmaterial über Gebühr lange zurückbehalten wird. Die Unter-lagen werden für wei-tere Bewerbungen stets dringend benötigt.

**Gartenpflanzen**

6 Pfund 1.- Mk. große Rubenapfel

6 Pfund 1.- Mk. weiche, saftige Birnen

6 Pfund 1.- Mk. - Rabattmarken. - Carl Zinner, Gröbba.

### 100 Millionen Deutsche.

„Wie schamen auf Sie, und Sie schamen auf mich.“

So könnte man jetzt mehr als zu jeder anderen Zeit von unseren Stammesbrüdern sagen, die jenseits der deutschen Reichsgrenzen leben und dennoch ihr Deutschtum offen bekennen.

Im Südosten des Deutschen Reiches wohnen 6 Millionen Deutschherzige, die Anschluss an Deutschland suchen. Im Südwesten unserer Heimat liegt die Schweiz und birgt in der Tat etwa 70 vom Hundert deutsche Bevölkerung. Reindeutsch ist ferner das Großherzogtum Luxemburg, dessen über eine Viertelmillion Einwohner allerdings dem Reich etwas zurückhaltend gegenüberstehen. 8,5 Millionen niederdeutsche Einwohner wohnt in Holland, 4,5 Millionen niederländische in Belgien; aber politisch ist dieser niederdeutsche Stamm ebenfalls seit langem seine eigenen Wege gegangen.

Dazu kommt der Nordteil unserer Heimat ringsum. Als Ostpreußen ging mit annähernd 1 1/2 Millionen Deutschen an Frankreich verloren. Belgien nahm Flandern und Walonen. Dänemark — überhaupt nicht am Kriege beteiligt — ist zu seinem Volksbestande außer 70 000 Deutschen fast noch ebensoviel Nordfriesen in Schleswig an sich. Mit dem Grenzstaat Dänien trennte man 800 000 deutsche Brüder von uns, und selbst dem Neustaat Litauen sprach man 60 000 Deutsche im Memellande zu. Volens Vöndergler schnitt aus dem deutschen Volkstörper mit Ost- und westpreussischem Besitz, mit Posen und Anteilen an Schlesiern nicht nur ein Flächenland von der Größe Bayerns heraus, sondern es raubte zu seinen schon im alten Russisch-Polen befindlichen 4 Millionen Deutschen noch 1 1/2 Millionen unserer Landsleute hinzu. Auch die Tschechien nahm am Haupte teil und trennte mit dem Ostsudeten Ländchen 50 000 Deutsche vom Heimatlande ab.

Ungemein hart wuchsen diese Verluste an deutschen Brüdern an, wenn man die übrigen Grenzlanddeutschen hinzurechnet. Das herrliche Südböhmen mit 250 000 Deutschen kam zu Italien. Südböhmen ist in Ägypten und Österreich etwa 100 000, Ungarn mit dem Odenburger Gebiet mehrere Hunderttausend an sich. Die Tschechoslowakei inbegriffen insgesamt 8,5 Millionen Grenzlanddeutsche.

Wären wir in der Lage, unser Reichsgebiet politisch bis zu den sprachgeographischen Grenzlinien deutscher Sprache auszubehnen, so würden wir allein in Europa zu den 60 Millionen Reichsdeutschen noch 17 Millionen Grenzlanddeutsche zuzählen und auch bodenpolitisch ein Gebiet umspannen können, das fast doppelt so groß als das gegenwärtige deutsche Reichsgebiet ist. Hierin wären jedoch die 5 Millionen Deutsche noch nicht mit einbezogen, die als sogenannte „Verborgene“ in allen Ländern Europas beschäftigt sind. Im Baltikum besteht die führende Volksmacht seit länger als 700 Jahren aus Deutschen. Es tut dabei nichts zur Sache, daß der deutsche Bestand nachträglich um Hunderttausend Köpfe zurückgegangen ist. In Litauen wohnen annähernd 70 000 Landsleute. Etwa 4 Millionen Deutsche leben auch noch in der Polnischen Republik. Im Kaukasien sind etwa

70 000 schwedische Stedies ansässig, annähernd 4 Millionen in Polynen, doppelt soviel auf der Krone, in West-Amerikanen die gleiche Zahl. Sie verteilt sich auf Brasilien, die Nordbrasilien, die Bolivien und das Patagonien Gebiet. Im „Eisland“ leben bekanntlich mit einem seit 800 Jahren verdrängten Recht rund 1/2 Million osteuropäischer Sachsen, indes im Tschetschenland 800 000 Schweden leben. Insgesamt ergeben sich für Europa etwa 22 Millionen Auslanddeutsche.

Weitere 19 Millionen umfaßt die Welt in ihren übrigen Erdteilen. Davon ist das Deutschtum in den Vereinigten Staaten von Nordamerika seit länger als drei Jahrhunderten das bekannteste. Die Kanaden schwanken hier zwischen 10 und 15 Millionen. In Kanada tragen weit über eine Viertelmillion Deutsche zu Arbeitsschick und Arbeitserfolg bei. Argentinien zählt 100 000, Chile 300 000 Deutsche als bedeutsam in seinem Volks- und Wirtschaftsleben. Brasilien bietet eine halbe Million Stammesbrüdern, die deutscher Intelligenz und deutschem Schaffens- und Arbeitsgeist zu beachtenswerten Erfolgen verholfen haben, Aufstiegsfeld.

In Afrika hat deutsches Recht und deutsche Volkskraft ungemessen viel geleistet. Das hat dazu geführt, daß gegenwärtig außer den niederdeutschen „Buren“ nur rund 20 000 Reichsdeutsche zu zählen sind.

Wenn hat ebenfalls in allen seinen Großstädten reichsdeutsche Siedlungen. Zählen wir in ihnen den Bestand deutscher Bürger zusammen, so ergibt sich einschließlich derjenigen 50 000 Deutschen, die in russisch-Mittelasien und in Sibirien wohnen, die Zahl 100 000.

Welt über 100 000 Deutsche umschließt auch das Festland von Antarktika.

Somit umfaßt unser Volkstum im In- und Auslande die stolze Zahl von 100 Millionen. Unser Volk ist also ein Weltvolk, viel mehr noch als Franzosen, Italiener und Spanier. Und der Verein dieser 100 Millionen, der um sie alle ein gemeinsames Band schlingt, ist der V.V.M.

### Vermischtes.

Das Großfeuer in Klein, über das berichtet wurde, konnte in den Abendstunden als gelöscht angesehen werden. Der Brand ist, wie nunmehr feststeht, durch Spielerei des fünfjährigen Sohnes des Landwirts und Handelsmanns Bänisch entstanden. Der Junge hatte an dem Stallgebäude, dessen Strohdach bis auf die Erde reichte, mit einem Brennglas gespielt, wobei das Dach Feuer fing, das sich sehr schnell auf die vier anderen Gebäuden und Stallungen verbreitete. Hinzu kam, daß wegen Wassermangels die zwölf an der Brandstelle erschienenen Feuerwehrmänner gerufen waren, das Wasser aus einem ziemlich entfernten Teich herbeizuschleppen. Bei den Rettungsarbeiten führte ein Helfer vom Dach und zog sich erhebliche Verletzungen zu. Der Landrat des Kreises

Dr. Erdmann war am Brandort erschienen. Er beabsichtigt, eine Disziplin für die vier geschädigten Besitzer einzuleiten, von denen nur einer verschont war. Dem Feuer sind auch die gesamten Getreidevorräte und zahlreiche landwirtschaftliche Maschinen zum Opfer gefallen.

Zwei Jahre Gefängnis für den Urheber eines Automobilunglücks. Der erst 22 Jahre alte Sohn des Maurermeisters Neumann in Danzig, der am 23. August infolge Trunkenheit ein schweres Automobilunfall verursacht hatte, bei dem drei Personen getötet, zwei schwer und zwei leicht verletzt wurden, hatte sich achtern vor Gericht zu verantworten. Der Angeklagte wurde durch Zeugenaussagen schwer belastet, und ihre Angaben fielen für die Beurteilung der Tat und den Grad seiner Trunkenheit schwer ins Gewicht. Während der Vertreter der Staatsanwaltschaft eine Strafe von 2 1/2 Jahren Gefängnis beantragte, lautete das Urteil wegen fahrlässiger Tötung auf zwei Jahre Gefängnis; ein Antrag des Verteidigers auf Strafausschließung wurde abgelehnt. Der Beurteilte erbat sich für die Annahme des Urteils Bedenken.

Geständiger Mörder. Wie die „Saarbrücker Zeitung“ meldet, ist es der Zusammenstoß von Landjägern und Polizeibeamten gelungen, den Mörder des Dampfmaschinenführers Nikolaus Lorig aus Wabrit zu verhaften. Es ist der 34-jährige Schlosser Franz Wagner aus Zalkmiller. Der Verhaftete hat die Tat bereits eingestanden.

Gefährliche Blutübertragung. Die in Düsseldorf von dem bisher noch nicht ermittelten Mörder der Stadtfeiler Eiler seiner verlebten Renne Goldhauen unterzogen einer Blutübertragung, für die sich ein zur Zeit im Krankenhaus befindlicher 23-jähriger Arbeiter namens Wilms zur Bluthergabe bereit erklärt hatte. Die Operation ist beendet verlaufen, daß das Mädchen am Leben bleiben wird. Auch Wilms, der durch die Blutentnahme herabgeschwächt war, hat sich wieder erholt.

Verhütung auf dem Bahnkörper. Heute früh wurde auf dem Bahnkörper zwischen den Stationen Bogenfang und Fürstenberg a. d. Ober ein Mann im Alter

### Zum Werke,

das wir ernst bereiten, Gelemt sich wohl ein ernstes Wort Zum Kuchen nimm zu allen Zeiten „Backin“ und er gerät sofort!

Dr. Oetker's Backpulver „Backin“ hat sich seit über 30 Jahren glänzend bewährt. Farbige Illustr. Oetker-Rezeptbuch, Ausgabe F (Preis 15 Pfg.) und Dr. Oetker's Schulbuch (Preis 30 Pfg.) in allen einschlägigen Geschäften zu haben. Wo nicht erhältlich, gegen Einsendung in Marken von Dr. August Oetker Bielefeld.

### Die Insel der Ingrid Römer.

Roman von Clara Beller.

Copyright by Greiner u. Co., Berlin NW. 6.

12. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.) Ingrid blinnte noch immer in das bereits gealterte, geschnittene, doch von Spuren einstiger Schönheit noch immer jugendliche Gesicht der Almbida.

„Nein“ sagte sie dann, „nein — Sie — Sie sind nicht meine Mutter.“

Sie wandte danach die Augen, ihren schönen, lieblichen Kopf, ihre schmale, hohe Gestalt und ging zur Tür, dann nach die Treppe hinunter und auf die Straße. Blühlich hatte sie eine Vision. Sie sah sich verlobt, vornehm geliebt an der Seite einer schönen Frau. Mutter... dachte sie glücklich... Da aber verschwelte das Bild. Die Straßen vor ihr erhoben sich wie abgegründete Berge, sie wuchsen höher und höher und sie sah sie wie aufgeregt, während Wellen des Meeres auf sich kommen. Auch die Häuser neigten sich mit breiten fröhlichen Gesichtern und marschierten brohend auf sie los. Sie drängten näher und näher... Blühlich jedoch erschloß alles Bedingende und Gespenstische. Dunkel und still wurde es vor ihren Augen... Schwarze, weißer Sammet war alles ringsum... So wohl, so gut wurde ihr dabei...

Dünndüchtig glitt sie in die Arme des jungen Mannes, der mit ihr bei Violet Olen gesprochen hatte und der ihr gefolgt war, weil ihre Schönheit und Jugend ihn gerührt hatte. Er war gerade noch zur rechten Zeit gekommen, sonst wäre Ingrid auf die Steine der Straße niedergesallen.

Menschen sammelten sich an. Ein Polizist kam hinzu. „Hier“ sagte der Herr, in dessen Armen Ingrid wie eine tote lag, zu dem Beamten, „hier ist die Handtasche der jungen Dame. Schauen Sie doch mal hinein, vielleicht erzählt man, wer sie ist.“

„Ja, hier ist eine Visitenkarte...“

„Holt doch jemand mal ein Auto... Oder ist vielleicht ein Arzt hier?“

„Nein, ein Arzt meldete sich nicht. Doch hier gleich um die Ecke wohnt ein Arzt, sagte eine Frau.“

Da regte Ingrid sich. Sie öffnete die Augen und richtete sich mühsam hoch.

„Wo bin ich?“ fragte sie hauchleise.

„Sie sind krank...“

„Ja, soll man Sie nach Nikolasssee bringen? ... Ist das die Adresse wohin Sie gehören? ...“

„Ja, ich glaube...“

„Im Auto. Anders geht es doch nicht... Oder wollen Sie lieber zu einem Arzt? ...“

Als das Auto endlich vor der Villa Jaritzschel hielt, war Ingrid auf's neue bewußtlos.

### 14. Kapitel.

Am nächsten Tage sah Frau Soll an Ingrid's Bett. Ingrid lag krank. Ein Verbrennfieber hatte die Junge, starke niedergeworfen. Da hatte das Schicksal es gut mit ihr gemeint, daß ihr zur rechten Zeit Frau Soll wieder zugeführt.

Ob sie hatte sich, bevor er Bina verließ, die Adresse des Ehepaars verschafft, in deren Obhut nach den Angaben Strubel, Ingrid nach Berlin gerufen war. Auf diese Weise war es möglich gewesen, am selben Nachmittag noch, an dem er mit Frau Soll in Berlin angekommen war, bei Dr. Jaritzschel Nachfrage nach Ingrid zu halten.

Ob sie hatte sein Auto telegraphisch zur Bahn bestellt. Das Fieber seines Herzens trieb ihn Ingrid nach Wit schnellster Fahrt war er, direkt von der Bahn, nach Nikolasssee gefahren. So waren er und auch Frau Soll gerade bei Dr. Jaritzschel, als Ingrid als Kranke gebracht wurde.

„Ich bin der Filmregisseur Lund“ stellte sich der Fremde, der Ingrid brachte, Frau Dr. Jaritzschel vor. Als er dann aber Göb und dieser ihn erblickte, traten beide aufeinander zu und schüttelten sich die Hände. Beide kannten sich von Filmaufnahmen her.

Ingrid wurde in ihr weißes häßliches Zimmer gebracht, und es war sogleich nach dem Hausarzt telephoniert worden.

Wuch indem man sehr sorgsam Ingrid entliehete, ermachte sie nicht aus ihrer Ohnmacht, und selbst Dr. Wölling, der nur einige Straßen entfernt wohnte, und glücklicherweise im Hause und gleich gekommen war, gelang es erst nach stündlicher Weile, Ingrid's Herzschlag zu beleben. Zum völlig klaren Bewußtsein war sie jedoch nicht erwacht.

Doktor Wölling stellte eine leichte Gehirnentzündung fest. Als er dann später vernahm, welche eine anstrengende Fahrt auf Tod und Leben Ingrid mit dem Segelboot überstanden hatte und auch von der Enttäuschung und der Szene vernahm, die sie im Hause Violet Olen, der Filmschauspielerin, erlitten, wunderte er sich nicht mehr über die Möglichkeit der Erkrankung.

„Bei einem selbstig seinegestellten Menschen, auch wenn dieser Mensch jung und von blühender Gesundheit ist, konnte eine Reaktion nach allem Erlebten nicht ausbleiben.“ sagte er. „Hier ist allererstmalige Ruhe absolut. Als außerordentliches Glück ist es zu begrüßen, daß Sie, gnädige Frau, zur rechten Zeit eintrafen.“ wandte er sich an Frau Soll. „Wenn wir auch für die ersten Tage eine geschulte Pflegerin für die Kranke nötig haben, so ist Ihre Gegenwart doch von größter Wichtigkeit für den Augenblick, wo bei dem jungen Mädchen wieder klares Bewußtsein eintritt.“

Als Ingrid endlich am nächsten Tage mit mehr Klarheit erwachte und Frau Soll an ihrem Bett erkannte, stellte sich dann auch die Annahme des Arztes als richtig heraus. Die Wendung zum Besseren in Ingrid's Befinden war mit demselben Augenblicke da, als sie Frau Soll bei sich sah, wenngleich ihr nach und nach auch das ganze Bild ihres Erlebnisses, ihre erschütternde Enttäuschung vor der Seele stand.

Einige Tage später begann sie von selbst darüber zu sprechen. Ganz abertausender Weise sagte sie: „Wie gut, daß Frau Olen nicht — meine Mutter ist...“

„Nein, Tante Soll, so sieht — Mutter nicht aus. So möchte ich keine Mutter. Ich — ich sehe sie ganz, ganz anders.“

„Sprich jetzt nicht darüber, Ingrid, das erregt dich. Du mußt doch vor allem wieder gesund werden...“

„Ich werde sehr schnell gesund werden. Denn weißt du Tante Sollchen, jetzt, wo ich in Berlin bin, werde ich Mutter finden, mein Herz sagt es mir... Und darüber bin ich froh — und da werd' ich auch rasch wieder gesund...“

„Ja, mein Kind, ich freue mich, daß du so sprichst...“

„Sag' noch eins, Tante, ist Onkel sehr böse auf mich? ...“

„Nein, Ingrid, er ist mit allen deinen Vätern einverstanden...“

Ingrid schaute Frau Soll lange und ernst an. Ein ganz seltsamer Ausdruck war dabei in ihren Augen, den Frau Soll nicht zu ergründen vermochte.

Am zehnten Tage nach ihrer Erkrankung bat Ingrid den Arzt aufstehen zu dürfen. Doktor Wölling schaute sie bedenklich an. Doch Ingrid's Augen sahen in so bitterem Flehen zu ihm auf, daß er nicht anders konnte als ihr die Erlaubnis zu geben.

„Sie werden sich aber ganz ruhig in einem Stuhl in den Garten setzen. Nicht lesen, nicht viel sprechen. Dann wollen wir abwarten, wie Ihnen das Krüften bekommt.“

Da lächelte Ingrid zum ersten Mal seit ihrer Erkrankung und streckte dem Arzt ihre noch immer verbundene Hand hin.

„Ach, lieber Herr Doktor, ich befolge alles was Sie verordnen und morgen werden Sie selbst sagen, daß ich wieder wohlauf bin...“

Ob, der jeden Tag gekommen war, Ingrid aber bis jetzt noch nicht gesehen hatte, außer an dem Tage, da der Filmregisseur Lund sie als Kranke ins Haus gebracht, war über die Wachen erfreut, als er sie im Garten erblickte und begrüßen durfte.

Ingrid's schmales und blasses gewordenes Gesicht wurde ganz und gar rot überflammt, als sie Göb auf sich zukommen sah. In ihrer kindlichen Art wollte sie sich erheben, um ihn zu begrüßen, doch da war er sogleich mit großen Schritten bei ihr, umfaßte ihre arten Schultern und zwang sie sanft auf ihrem Platz zu bleiben.

„Aber nicht doch, Fräulein Ingrid. Ich freue mich so sehr Sie wieder wohler und hier im Garten zu sehen. Nun sind Sie auch bald wieder ganz oben auf, nicht wahr?“

Sie nickte. Eine gewisse, an ihr ganz ungewohnte Befangenheit lag jedoch auf ihrem Wesen, sobald Göb das Wort an sie richtete. Göb spürte es und vermochte sich diesen Wandel ihm gegenüber nicht zu erklären. Ihre verbundenen Hände überließ er gesittet. Er wollte mit keinem Wort an die Geschehnisse ihrer Weile rühren, um sie nicht zu erregen. Auch seinen Besuch beehrte er nicht lange aus. Bald verabschiedete er sich wieder.

„Morgen würde er wiederkommen, und sobald der Arzt es gestattet, würde er sie und Frau Soll in seinem Auto spazieren fahren“ sagte er. Sie würde dann etwas von der Umgegend Berlins kennenlernen, sich ablenken, und sich dabei weiter erholen. Das hoffte er wenigstens.

Auch der Filmregisseur Lund kam nach vorheriger telephonischer Anfrage an einem der nächsten Tage, an dem Ingrid abermals im Garten sitzen durfte. Auch er brachte Rosen und Kalchwert und Obst, wie vorher schon Göb. Und wie Göb war auch er in einem wunderbaren Tourenauto gekommen.

Als die beiden Herren dann nach kurzem Verweilen zusammen die Villa verließen, um zu ihren Wagen zu gehen, sagte Lund: „Ich weiß ja nicht, lieber Göb, wie Sie zu der Familie dieses jungen Mädchens sehen. Aber ich war vom ersten Augenblicke an, als ich diese junge Schönheit sah, als Filmregisseur interessiert. Deshalb ging ich ihr aus der Wohnung der Olen auch nach... Wie Sie wissen, ist unferne! ja beständig auf der Suche nach schönen Menschen...“



# Das deutsche Lied.

## Ehret eure deutschen Meister.

Von J. Deinen-Rohls.

Einem Komponisten ehren, heißt nicht, seine Persönlichkeit feiern, ihn heute loben, um ihm morgen gleichgültig zu begegnen; es heißt, in den Geist seiner Werke eindringen, ihn dadurch verstehen und lieben lernen.

Die wenigsten im Volke sind sich ihrer Geisteshelden bewußt; nicht alle erkennen die große Bedeutung, die eines Volkes Weltgröße für die Entwicklung ihrer Nation haben. Daß sie — in ihrer Gesamtheit als die bewußtesten Vertreter deutscher Kultur — Vorbild und Maßstab, Begleiter und Erhalter von Deimatgeist und Volksgestalt sind, daß sie mit einem Worte das geistige Gebeugnis des Volkes sind, das die geistige Deutlichkeit des Volkstums zu sein, übersteht man so leicht im Drange der wirtschaftlichen Räte.

Wer ein Volk unterjochen will, der macht seine Soldaten wehrlos. Die Wehrlosmachung seines geistigen Heeres jedoch ist das Schlimmste, was einer Nation begehren kann.

Wir haben vollen Grund, in dieser Beziehung auf der Hut zu sein. Wir müssen bewußt und mit zäher Ausdauer unter geistigen Deut der fremden geistigen Invasion, die uns immer mehr unter ihre Einflußsphäre zu bringen sucht, entgegenstellen, um nicht in die Schlingen der Wehrlosigkeit zu geraten.

Daher sollte allen klar werden, wie dringend notwendig es ist, deutsche Dichtung und Musik zu unterstützen, deutsche Dicht- und Tonkünstler zu ehren, indem wir ihnen im Kampf um geistiges Volksgut helfend zur Seite stehen, ihnen Verständnis entgegenbringen und ihre Werke fremdländischen Erzeugnissen vorziehen.

Eine besondere Aufgabe fällt hier den Gesangsvereinen zu: Pflege der Deimatkunst, insbesondere des deutschen Volksliedes. Das Lied gleicht Gegenstände aus und überbrückt sie, es ist daher ein staatsverhaltender Faktor von Bedeutung. Die Aufgabe des Liedes ist nicht, zu unterhalten und über müßige Stunden hinwegzuhelfen,

sondern neue Werte zu schaffen und Sinn und Gemüt zu bilden.

Erlebt der deutsche Sängler seine Kulturaufgabe, so wird jeder Gesangsverein in das Volk hineinwachsen, mit ihm verbunden sein, dann wird kein Bürger mehr ihm abweisend und ablehnend gegenüberstehen. Das Wirken des Gesangsvereins muß die Wurzeln und Fasern sehen lassen, die in den kräftigsten Boden des einheimischen Volkstums fähren. Einmütig und begeistert soll die Bevölkerung teilnehmen, wenn es gilt, das deutsche Lied zu feiern, dann vermittele sich auch die ihm innewohnenden Kräfte. Die Sage erzählt von einer Säule, die tönende Seele des Volkes. Wo das Lied ertönt, da erwachen Kräfte der Güte und Treue. Führer zur Gemeinschaft ist das Lied. Wie wohlthuend, ausgleichend und verschönernd ist seine Wirkung bei einem Feste, wo kein Klassen-, kein Gesellschaftsunterschied hervortritt, wo einmütig alle Volksschichten teilnehmen.

Der Sängler soll der Träger dieses Kulturgutes und sein Vermittler sein. Achtung und Ehrfurcht vor denen, aus deren überausenden Empfinden heraus unser deutsches Liedschaf entstanden. Sie zu achten, sie zu ehren ist eine vornehmste Aufgabe, eine hohe Ehrenpflicht.

Der Deutsche Sängerbund ist hier Beweiser zur Pflege des deutschen Liedes und zu steter Förderung unserer Liedkünstler werden die regelmäßig alle zwei Jahre wiederkehrenden Rührberger Sängertage einrichtet. Nicht zum wenigsten ist ihnen mitzuberdenken, daß ein rechtliches Aufwärtstreiben festzustellen ist und der Männergesang als gleichbedeutend mit den anderen Musikformen angesehen wird. Lassen wir uns darum nicht betören, folgen wie den Bestrebungen des DSB. Vllagen wir gute Literatur, besonders aber das Volkslied. Kampf aller ausländischen Charakterlosen und Charakterverderbenden leichten Schlagermusik, Abwehr gegen Schmutz- und Schandliteratur! Singen wir Lieder und Chöre deutscher Komponisten, dann erfüllen wir unsere Aufgabe, die wir uns gestellt haben: Förderer deutschen Musiklebens zu sein.

## Verkehr und Unfall in der Großstadt.

Eine originelle Verkehrspropaganda wurde dadurch veranstaltet, daß man in acht Weltgroßstädten, nämlich Berlin, Wien, Paris, London, Madrid, Kopenhagen, Warschau und New York eine Geschicklichkeitsfahrkonkurrenz ausrichtete, in der je zwei Droschkenautos in der Hauptverkehrszeit und in den Hauptverkehrscentren der betreffenden Städte eine bestimmte Zahl Kilometer durchfahren mußten. Die hieraus resultierende Zeit konnte natürlich nicht ohne weiteres als Minimalzeit angenommen werden, da naturgemäß zwischen den verschiedenen Großstädten, was ihre Verkehrsdichte betrifft, doch gewisse Unterschiede obwalten. Es stellte sich nämlich heraus, daß Kopenhagen, das sowohl an Größe wie auch an Verkehrsdichte immerhin an letzter Stelle steht, den Sieg davontrug. Berlin, das so viel verschrien, schnitt verhältnismäßig sehr günstig ab. Es muß darum Wunder nehmen, wenn wir die Berliner Verkehrsdichte mit denen anderer Städte vergleichen und hieraus ersehen, daß in den letzten Jahren die deutsche Reichshauptstadt nicht nur stark an Verkehrsbewegung sondern leider auch an Verkehrsunfällen zugenommen hat. Bei immer mehr zunehmendem Verkehr ist leider auch die Zahl der Unfälle im Straßenverkehr in der Reichshauptstadt recht erheblich gestiegen, und der Statistiker rechnet im Verlauf des letzten Vierteljahres den Durchschnitt auf nicht weniger als 40 Verkehrsunfälle und 17 Verletzte täglich im Bereich Groß-Berlins. Von diesen Unfällen sind in der genannten Zeit insgesamt 3610 Fälle auf Zusammenstöße gegen 3423 im 3. Vierteljahr des Vorjahres zu rechnen. Hierbei wurden 31 Personen getötet und 1505 mehr oder minder schwer verletzt. Sehr bezeichnend ist es, daß die größte Zahl der Zusammenstöße, nämlich 826, auf die Kraftfahrzeuge entfällt, von denen Berlin zurzeit 8035 in Betrieb hat. Für den Verkehrstatistiker wichtig und auch für den Laien interessant ist die zahlenmäßige Untersuchung der Ursachen der Zusammenstöße. In 626 Fällen wurde übermäßig schnelles Fahren, in 203 Fällen Ausweichen oder Abbremsen, in 123 Fällen unvorsichtiges Fahren, in 38 Fällen Trunkenheit des Führer und in 87 Fällen schließliches Plätzen als Ursache festgestellt. Die Schuldfrage, die in späteren gerichtlichen Verhandlungen ausführlich behandelt zu werden pflegt, ist nicht in allen Fällen restlos zu klären. Sie wird in 486 Fällen privaten Personentransportwagen, in 452 Fällen den Kraftfahrzeugen, in 38 Fällen den Kraftomnibussen, in 215 Fällen den Postkraftwagen und in 205 Fällen den Motorbussen zugeschrieben. Auch die einfachen Radfahrer haben in letzter Zeit steigende Neigung zu dem gleichen Verhalten.

## Letzte Sunnspund-Meldungen und Telegramme vom 12. September 1929.

**Der Leichenfund auf der Straße Bogensang-Gärtnersberg (Ober).**  
Ratibor. (Sunnspund.) In der Meldung aus Gärtnersberg (Ober) über den Leichenfund auf dem Bahndamm wird mitgeteilt, daß es sich um den Fabrikbesitzer Hans Zweig aus Ratibor handelt, der 40 Jahre alt war und Fran und Kinder hinterließ.

**Explosion in einer spanischen Fabrik.**  
Valencia. (Sunnspund.) In Valencia (I) wurde durch eine Explosion eine Kautschukfabrik zerstört. Man glaubt, daß unter den Toten 20 Arbeiter begraben sind. Ein Kind wurde durch Gegenstände, die herabfielen, getötet.

**Schiffe auf dem Bahndamm.**  
Bombay. (Sunnspund.) Bei einer polizeilichen Durchsuchung seines Gepäcks zog ein Reisender auf dem Bahndamm plötzlich einen Revolver und schoß auf die Beamten. Es wurde niemand ernstlich verletzt. Der Reisende und ein Mann, der ihn begleitete, wurden verhaftet. Die Polizei fand in ihrem Gepäck 2 Bomben.

**Ein Straßenbahnwagen in New Orleans mit Dynamit besetzt.**  
New Orleans. (Sunnspund.) Im Zusammenstoß mit dem Straßenbahnverkehr wurde hier gegen einen Straßenbahnwagen Dynamit gesetzt. Der Wagen des

nur mit drei Fahrgästen besetzt war, wurde leicht beschädigt, aber die rasch sich ansammelnde Menge verlor die Besonnenheit. Die Polizei verbot die Menge, indem sie mit Tränengas gegen die Menge vorging.

## Anschläge auf Eisenbahnzüge in Polen.

Warschau. (Lelunon.) Am Dienstag abend gegen 22 Uhr wurde ein Personenzug ganz in der Nähe von Warschau mit Steinen beworfen, wobei zwei Reisende schwer und zwei leicht verletzt wurden. Etwa um die gleiche Zeit entlang ein anderer Personenzug bei Otmoc nur mit knapper Not einem Unfall. Unbekannte Täter hatten einen schweren Stein auf die Schienen geworfen, der jedoch im letzten Augenblick vom Zugführer bemerkt wurde. Infolge des schweren Bremsens wurden einige Wagen beschädigt. In der Nähe von Wilna ist ein mit Soldaten besetztes Fuhrwerk von einer Lokomotive überfahren worden. Die Soldaten erlitten schwere Verletzungen.

## Sport, Technik und Mode.

Der Titel dieser kleinen Abhandlung kann leicht den Anschein erwecken, als wolle ein Taschenrechner drei grundverschiedene Dinge durch Fingerfertigkeit unter einen Hut bringen, aber der Titel ist durchaus ernst gemeint und wir werden sehen, daß die tyrannische Königin Mode sowohl zur Technik, als auch zum Sport Beziehungen besitzt. Es soll hier nicht die Rede von dem Einfluß der Mode auf die Bekleidung der Sportleute sein, sondern auf die von ihnen benutzten, von Technikern hergestellten Geräte. Wohl könnte man sagen, daß bei den großen Fortschritten in der Technik von einer Mode nicht gesprochen werden kann, sofern es sich um Verbesserungen der Sportgeräte auf Grund von Erfahrungen handelt, aber dieser Einwand ist nur dann berechtigt, wenn man die vom Techniker gewissermaßen „trocken“ hingeleitete Verbesserung anerkennt, aber die Macht der Mode, d. h. das Verlangen nach dem Neuen leugnet.

Schon vor fast einem halben Jahrhundert hat man in der Technik die werdende Kraft der Mode erkannt und wenn wir aus der Fülle der Sportgeräte nur das Fahrrad herausgreifen, werden wir bald sehen, welchen Einfluß der Wunsch nach Neuem, Erstaunlichem auf die Verbesserung des Fahrrades gehabt hat. Wir wollen nicht zu weit zurückgehen und den Einfluß der Mode auf das Dreirad und das Hochrad erwähnen, sondern nur so weit zurückgehen, wie es die in den besten Mannesjahren stehenden Sportleute vermögen und zwar bis auf das Erscheinen des Niederrades, wie wir es heute zu Millionen in Deutschland sehen. Wohl stieß die Einführung des mit gleichen Rädern ausgestatteten „Robers“ auf Widerstand, aber dieser Widerstand entsprang weniger der Ueberzeugung von der Unbrauchbarkeit des „Robers“, als der Angst, das Neue zu bekämpfen, und am Übergebrachten festzuhalten. Die kleine Maschine setzte sich durch und als sie die Zuneigung weiterer Kreise gewonnen hatte, begann der Kampf der Techniker um die Gunst der Masse.

Das Durstbedürfnis der ersten Radfahrer ließ den Fahrradherstellern einen weiten Spielraum. Man suchte zuerst die Linie des Fahrrades zu verbessern. Abdann suchte man sein Gewicht zu erleichtern und seinen Schwung zu erhöhen. Später verlegte man die Modernisierung auf das Neuhere und unbewußt wurde die Radferwelt in den Strudel der Mode gerissen. Die Technik ließ sich die Förderung gern gefallen und so schwante das Fahrradmodell vor weiland 40 Jahren von Parteien daß und Gunst bewirkt in der Geschichte des Sports.

Einen Stillstand gab es, als man den heute noch üblichen Rahmen abgeben als alleinverbleibende Modell erkannt hatte, als die heute noch verwendete Lamgenreise sich durchgesetzt hatte und man zu der Ueberzeugung gekommen war, daß man das Fahrrad aus bestem Stahl herstellen, mit luftgefüllten Reifen versehen und seine leuchtenden und drehenden Teile mit Kugellagern ausrüsten müsse. Ede es aber soweit kam, hatte das Fahrrad viele Modetransformationen über sich ergehen lassen, und wir wollen hier einige dieser „Rändertransformationen“ unseres Stahlfahrrades der Vergangenheit entnehmen.

In der Hand der „oberen Reichtumsklasse“ war das Fahrrad ein Luxusgerät. Alles was praktisch wirken konnte, war verpönt. Man hatte keine Schmutzfänger, sah auch eine möglichst kleine Glocke auf ein Lampchen mit bernsteinem Gehäuse und auf eine möglichst unscheinbare und ebenso unmerkliche Bremse. Das Fahr-

rad wurde zum Auswachen, aber in der Praxis setzte sich die Schattenseite dieser „Eleganz“ des Rades bald. Die Radler und Radlerinnen wurden von oben und von unten nach, die Gefahr der unwirksamen Brems- und Signalvorrichtungen wuchs und man versuchte nun Eleganz und Komfort zu vereinen. Dieser Versuch brachte einen harten Kampf, in dem die Fahrradindustrie kein leidtragender Teil war. Sie befeuerte beide Kämpferparteien und in unermüdlichem Verbesserungstreiben gab sie dem Fahrrad die von der Mode diktierte Gestalt.

Eine Nebenarbeit war die Benutzung hoher Ueberlegungen. Die „Lanzierer“ dieser Mode verlangten wahre Schwungschrauben als Kettenräder, um mit der Ueberlegung über 100 Zoll zu kommen. Dann in Hand mit diesem Ueberlegungsschimmel ging die Mode der tiefgebogenen Lenker. Bis unter den Gabelkopf reichten manche Lenkstangen und in unumgänglicher Daltung rasteten die Radfahrer die Landstraße entlang. Dann kam die Zeit der ganz kleinen Kettenräder, der holzartig lackierten Lenker und Felgen, der riesengroßen Gloden und Venternen, der vernickelten oder verkupferten Felgen, der sogenannten „Vollseibremse“, die mehr dekorativ, als zweckdienlich war, dann sahnte man sich nach ungeheurer breiten Lenkstangen, nach farbigen Gummireifen und nach farbigen Rahmen. Der Techniker wurde allen gerecht und der Radlerer stand nicht hinter ihm zurück. Eine Zeitlang mußten die Fahrräder rot, grün, gelb oder blau sein, alsdann verlangte man bambusartig gefirnichte Fahrräder und die ganz Feinen wollten vernickelte oder verkupferte Fahrradrahmen haben.

Die Daltung des Fahrers auf dem Rade wurde ebenfalls von der Mode diktiert. Als der Hannoveraner Billi Arend die Weltmeisterschaft gewonnen hatte, wollte jeder Jüngling so auf dem Rade sitzen, wie Arend. Sattel und Lenker wurde „arendmäßig“ montiert, aber Arend kam aus der Mode, als der Münchener Dauerfahrer Robl populär wurde. Unter unglücklichen Qualen verlor die Roblerader die für Rennen hinter Motoren gebauten Spezialmaschinen mit dem kleinen Vorderrade und nach vorn gerichteten Sattel und Lenker auf der Landstraße zu benutzen und schließlich wurden sogar die Zweifelder auf Puberfeld montiert, als diese Mannschaft ihre großen Erfolge hatte.

Die Mode erstreckte sich auch auf Einzelteile, wie Pedale, Ketten, Treibrubellager und Kurbeln, aber eine epochale Veränderung erfuhr das Fahrrad erst durch die Freilaufnabe, ohne die ein „modernes Fahrrad“ damals unbenutzbar war. Und wenn man heute von einem Fahrrad spricht, sagt man, ohne dabei etwas zu denken: Jedes moderne Fahrrad hat Freilaufnabe. Man gibt also den Einfluß der Mode unbewußt zu, was zu beweisen war.

## Bücher und Zeitschriften.

Bei der Redaktion eingegangen:  
„Neue Werkkunst“. Im Verlag Friedrich Ernst Gähle G. m. b. H., Berlin W 62, Raakenstraße 34, erschien soeben in dessen Buchreihe „Neue Werkkunst“ „Architekt O. Wichmann, Dresden“. Ein preislich sauber in Kunstdruck hergestelltes Buch. Preis in Ganzleinen gebunden RM. 8.—. Das Werk umfaßt drei Abteilungen: 1. Theoretischer Teil; 2. Praktischer Teil; 3. Abbildungs-Teil. Der Inhalt des Buches gibt hochinteressante Beobachtungen wieder über die Aufgaben, die der moderne Architekt zu lösen hat, Aufgaben, die um so viel mehr geworden, als sich das moderne Leben sublimiert, unsere Aufgaben sich differenzieren haben. Im „Praktischen Teil“ und an dem für diesen ausgewählten Objekten des „Abbildungsteiles“ wird gezeigt, mit welcher Intensität Architekt Wichmann sich in die praktischen Bedingungen des jeweiligen Bauprogramms einlebt und mit welcher Konsequenz er ihre formale Gestaltung bewirkt. Ein Schlüssel zum künstlerischen Verständnis für die künstlerische Gesinnung des Architekten Wichmann ist im theoretischen Teil des Buches gegeben. Mit welcher eifrigen Konsequenz er sich von dieser Gesinnung im praktischen Bauen leiten läßt, kann an Hand der Abbildungen nachgeprüft werden. — Das Werk verdient weiteste Verbreitung.

## Handel und Volkswirtschaft.

Au der Berliner Börse war das Geschäft am Mittwoch nur gering und die Kurse gingen auf der ganzen Linie unwesentlich zurück. Gegenüber der allgemeinen Geschäftslage konnte sich die starke Erleichterung am Geldmarkt nicht durchsetzen. Am Rentenmarkt notierte Ablösungsanleihe 58,40 Neubestanzanleihe 10,40 Prozent Schiffahrtsanleihe bröckelten leicht ab. Von den Bankaktien wurden Reichsbankaktien zeitweise abermals um 2½ Prozent niedriger gehandelt. Danat verloren 1½ Prozent, Braubank 3½ Prozent. Am Rentenmarkt verloren rheinische Braunkohlen 8½ Pros. Die Farbenaktien hatten einen Verlust von etwa 3 Prozent. Von den Elektrowerten lagen Siemens zeitweise 5 Prozent schwächer. Am allgemeinen bewegten sich die Verluste in den Grenzen von 1—3 Prozent. Kaufkraftaktien schwankten stark. Vereingete Glanzstoff verloren anfangs 13 Prozent, jedoch konnten später 6 Prozent wieder eingeholt werden. Von den Maschinenwerten verloren Schubert u. Salzer 4 Prozent. Der Satz für tägliches Geld war 6—8½ Prozent, für Monatsgeld 9—10½ Prozent. Der Privatdiskont blieb unverändert.

Rage der Deutschen Maschinenindustrie im August. Vom Verein Deutscher Maschinenbauanstalten, dem Stützverband der Deutschen Maschinenindustrie wird mitgeteilt: In der Lage der deutschen Maschinenindustrie im August 1929 ist ein ruhiges Inlands- und Auslandsgeschäft zu verzeichnen gewesen. Der Beschäftigungsgrad war im Berichtmonat nur wenig verringert.

## Marktberichte.

Wirtschaftliche Notierungen der Produktionswerke zu Chemnitz vom 11. September 1929.

Weizen, inländ.	75 kg 240—245	Weizenmehl 70%,	225—230
		Weizenmehl 60%,	42,50
Weggen, sächsisch.	72 kg 194—197	Weizenmehl	13,00
		Weizenmehl	12,25
Sandroggen,	72 kg 200—205	Weizenmehl	13,50
Emmergerste	235—245	do. lops	12,50
Wintergerste, neu	185—195	Gen. neu	—
Safer, neu	170—175	Getreide-Stroh, lose	—
Weiz zu Futterweiz.	210—215	do. drahtgepreßt	5,00

## Wasserstände

	11. 9. 29	12. 9. 29
Woben: Samoit	+ 7	— 2
Woben: Radebow	— 88	— 81
Woben: Bismarck	— 65	— 64
Woben: Radebow	— 10	— 10
Woben: Radebow	— 40	— 42
Woben: Radebow	+ 18	+ 17
Woben: Radebow	+ 54	+ 49
Woben: Radebow	— 53	— 54
Woben: Radebow	— 217	— 213
Woben: Radebow	— 164	— 162

# Die Neue Erde

(Nachdruck sämtlicher Artikel und Illustrationen verboten.)

## Die holländische Landarbeiterfrage und ihre Lösung.

Von Dr. rer. pol. Reinhard Schürmer.

Zahlreich sind die Versuche in der Industrie wie in der Landwirtschaft, den Interessengegenstand von Kapital und Arbeit zu überbrücken. Vom gleitenden Lohn und vom festen Lohn mit Gewinnbeteiligung, von der Kleinrentenmäßigen Beteiligung bis zur Mitbestimmung in der Leitung sind zahlreiche Versuche gemacht worden, das schier unüberwindliche Problem zu lösen. Einen interessanten Beitrag zu der Frage liefern die Niederlande, die mit einem 1918 in Kraft getretenen Landarbeitergesetz den bemerkenswerten Versuch gemacht haben, den landwirtschaftlichen Arbeiter als solchen zu erhalten und ihn doch im gewissen Sinn zum Unternehmer zu machen.

Neben anderen landwirtschaftlichen Fragen hat die der landwirtschaftlichen Arbeiter schon lange die Niederlande bewegt. Während in der Industrie und in der Schiffahrt der Gewerkschaftsgeist sich ähnlich wie in anderen kapitalistisch organisierten Ländern auch, blieb in der Landwirtschaft im wesentlichen alles beim Alten. Das kam daher, daß von wenigen Gegenden mit Großbauern abgesehen, die landwirtschaftlichen Arbeiter bei der Kleinheit, die für die große Mehrzahl der niederländischen landwirtschaftlichen Betriebe bezeichnend ist, entweder dauernd fest und Wohnung mit dem Arbeitgeber teilen und schon auf Grund dieser engen Beziehungen gar nicht in die Lage kommen, sich zu organisieren, und diejenigen Arbeiter, welche außerhalb des Hofes leben und tagemäßig beschäftigt wurden, viel zu wenig zahlreich und zu sehr zerstreut sind, um an eine erfolgversprechende Aktion auch nur denken zu können. Das Lohnniveau war, wenn auch mit gewissen Unterschieden, denn auch denkbar niedrig. Eine 1913 veranstaltete Enquete kam zu zwei Befindlichkeiten, von denen das günstigere die Möglichkeit besaß, daß ein Arbeiter mit Familie sich gerade durchschlagen könne, während das andere selbst die Frage lehnen zu müssen meinte.

In den maßgebenden Stellen wurde die Lage der Landarbeiter erst im 1890 genauer bekannt. Als die bekannte amerikanische Getreidekonferenz der 70er und 80er Jahre auch die Niederlande zwang, ernsthaft auf Hilfe für die Landwirtschaft zu achten, wurde eine Kommission zum Studium der agrarpolitischen Lage ernannt, und dieses Gremium widmete dann auch seine Untersuchungen und seinen Rat mit der Landarbeiterfrage. Speziell mit diesem Thema aber beschäftigte sich eine 1908 eigens zu diesem Zweck eingesetzte Staatskommission, die zu dem Ergebnis kam, daß der Wunsch der Landarbeiter in erster Linie darauf ausging, etwas Land zu eigenem Gebrauch zu erhalten. Das Streben der Landarbeiter war also sozusagen ein bürgerliches: sie wollten selbst Besitzer werden oder wenigstens in ihrer freien Zeit für eigene Rechnung und Gefahr wirtschaften können. Die Kommission, welcher auch oblag, Vorschläge zur Verbesserung der Lage der Landarbeiter zu machen, erkannte auch gern an, daß dies Streben berechtigt sei, schon um dem Arbeiter einen gewissen Rückhalt zu gewähren, verkannte aber auch nicht, daß, wenn der Arbeiter auf seiner Scholle seinen Unterhalt ganz finden könnte, die mittleren und größeren Betriebe die ihnen unentbehrlichen Hilfskräfte verlieren würden. So ging denn der Gesandtschaft, den die Kommission alsbald einreichte, dahin, dem Arbeiter zu helfen, etwas Land zu bekommen, aber nicht, ihm die Selbstständigkeit zu gewähren.

Mit gewissen Änderungen wurde dieser Entwurf, nachdem er jahrelang liegen geblieben war, im Frühjahr 1918 zum Gesetz zur Erlangung von Land mit Wohnung zu Eigentum oder von Land ohne Wohnung zu Pacht für landwirtschaftliche Arbeiter, kurz „Landarbeitergesetz“ erhoben. Wie der Titel schon sagt, sollen die Arbeiter durch das Gesetz zunächst die Möglichkeit erhalten, ein eigenes Anwesen, ein „Wäghen“ zu erwerben. Dies geschieht dadurch, daß gewisse lokale Organisationen gehalten sind, Arbeitern, die gewisse billigen Anforderungen genügen, auf Antrag ein kleines Anwesen zu verschaffen bzw. Geld zum Ankauf eines solchen vorzuschießen. Dadurch, daß das Wäghen einen gewissen Höchstpreis nicht überschreiten darf, wird regelmäßig verhindert, daß der Arbeiter selbständig wird, wenn es auch möglich ist, die Staatshilfe zur Vergrößerung schon vorhandenen Besitzes und damit eventuell zur Selbständigmachung zu benutzen. Einem spekulativen Weiterverkauf wird durch die Bestimmung vorgebeugt, daß die Hilfe jedem nur einmal gewährt werden darf. Weiter gibt das Gesetz die Möglichkeit, daß ein Arbeiter von der öffentlichen Hand zu mäßigem Preis Land pachten und unbesorgt vor Steigerung und Kündigung stehen kann.

Es würde zu weit führen, das für und wider des Gesetzes hier genauer zu besprechen. — Erwähnt sei nur noch, daß es lebhaften Anklang gefunden hat, denn schon in den ersten fünf Jahren seines Bestehens wurden über 1300 Wäghen geschaffen und etwa 6 Millionen Gulden für seine Zwecke ausgegeben. Es wird gerühmt, daß die so gewonnenen Heimstätten oft vorbildlich und die wirtschaftliche Entwicklung der kleinen Betriebe nicht ungünstig gewesen sei.

### Dem Trolar.

Sind alle zur Heilung der Blähsucht bei Wiederkehrern angewandten Mittel erfolglos geblieben, so bleibt eben nur noch der Panzenstich mittels des Trolars, doch sollte man seine Anwendung immer lieber der sachmännischen Hand überlassen. Nur das Festhalten einer solchen in nächster Nähe sollte den Asten zu seiner Anwendung bewegen, dann aber die Nachbehandlung dem Tierarzt überlassen. Dieses ein-



fache Werkzeug besteht aus dem Stämmer (Stiel) und der dazugehörigen Hülse. In die Hungergrube dem Zerstreuen nahe aufgelegt, so schreitet man von links hinten her in den Stand, setzt den Trolar auf den höchsten Punkt der Hungergrube auf, schlägt das Stämmer durch, und ziehe es ohne Hilfe wieder heraus, denn durch diese sollen nun die Gase ihren Abzug nach außen nehmen. Verstopfungen der Hülse werden durch das Wiedereinführen des Stieltes be-

## Das Schneidegebiß der Ziege als Altersausweis.

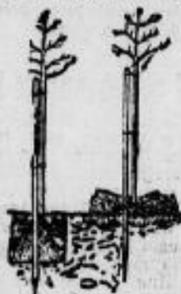
Die Ziege hat — wie alle Huftiere oder Wiederkäuer — im Oberkiefer keine Schneidezähne, sondern nur eine Knorpelzähne, während im Unterkiefer acht Schneidezähne sitzen, die von Jugend an bis zum Abschluß des ersten Lebensjahres als das sogenannte Milchgebiß bestehen. Nach und nach erst, bis etwa zum sechsten Lebensjahr, werden diese Schneidezähne



gebisse — in der Mitte beginnend — paarweise ausgewechselt gegen die sogenannten Schauler oder Jangen. Das geschieht, wenn auch mit Abweichungen bis zu mehreren Monaten, so daß die ersten Jangen mit Beginn des zweiten Lebensjahres eintreten. Es folgt dann das zweite Paar mit Eintritt ins dritte Lebensjahr, das dritte Paar mit Beginn des vierten Lebensjahres, das vierte endlich im fünften bis sechsten Lebensjahr. Ältere Ziegen werfen die Schneidezähne genau wieder so aus, wie sie gekommen sind, so daß die Ziege im neunten bis zehnten Jahr ohne Schneidezähne ist.

### Zur Baumpflanzung.

„Daß du einen Baum — so pflanz' dir einen Baum!“ Ein solcher Satz ist oft auch da noch zu finden, wo an ein Fortkommen selber geglaubt worden ist, — denn auch auf Tiefmooren kommt der Baum noch fort, wenn der Boden durch Aufsprengen entwässert worden ist. Trotzdem wird man dem Baum im Hinblick auf seine tiefgehenden Wurzeln



für solche Pflanzungen vorsorgen. Bei normalem Boden wird man stets die Tiefpflanzung vorsehen, während man auf mehr feinem Boden die Hügelpflanzung vorsehen wird. Wie weit der Pflanzbaum in den Boden zu reichen kommen muß, gibt die Natur durch den Wurzelhausring selbst an.

### Zur Zuchtwahl.

Siedler und Kleinlandwirte sind so fast ausschließlich auf die Selbstversorgung hinsichtlich der Milchleistung eingestellt. Das sollte Veranlassung dazu geben, ihre Wäghen, namentlich die Ziegen und Milchschafe, auf gute Milchleistung hin durchzusuchen, — nicht bloß auf äußerliche und farbliche Schönheit und Vollkommenheit. Wohl geschieht das ja schon hinsichtlich der Menge, nicht aber auf die eigentliche Güte, den Fettgehalt, hin. Es kann deshalb manchmal vorkommen, daß man bei solch oberflächlicher Zuchtwahl den Teufel durch Weibchen austreibt, indem man Tiere auswählt, die zwar weniger Milch, aber viel fettreichere Milch geben und damit die sogenannten „Wettstücker“ mit ihrem geringen Fettgehalt weit in den Schatten stellen. Zur völligen Klarstellung gehört deshalb in jede Haltung ein Milchmesser, der von jedem Asten leicht zu handhaben ist. Er beruht auf dem Grundsatz: Je mehr ich einer Milch Wasser zusetzen muß, um die sechs Kontrollstriche im untersten Innern des Apparates deutlich erkennen zu können, desto besser ist die Milch. Die Skala zeigt dann den Fettgehalt nach Prozenten an. Zur Untersuchung braucht man nur eine Pipette voll Milch — 4 Kubikzentimeter. Dieser Apparat ist ein wichtiger Hebel zur Zuchtwahl.

### Zum Wintervorrat eines Bienenvolkes.

Der verfloßene Winter hat wieder die Folgen einer unzureichenden Versorgung für den Winter recht deutlich gezeigt. Ein großer Teil der Völker ist dem Hungertode verfallen, weil man sich über die Futtermenge noch nicht klar war. Man wundern sich, von einem Vorrat von 25 Pf. zu hören. Unsere Aufstellung weist das ganz genau nach:

Im Dezember und Januar sind nötig je	1 Pf.	= 2 Pf.
Im November und Februar sind nötig je	1 Pf.	= 2 Pf.
Im Oktober und März sind nötig je	3 Pf.	= 6 Pf.
Im September und April sind nötig je	4 Pf.	= 8 Pf.
Im Mai, dem eigentlichen Bienenmonat	5 Pf.	= 5 Pf.
<b>25 Pf.</b>		

Man kann das Gewicht auch durch Schätzung leicht feststellen: Ein gefülltes Normalmaß Halbdrahmchen wiegt 2 1/2 Pf., so daß also in der d. wie in der dd. Etage je 5 volle Rahmchen hängen müssen. Etwa 1/2 bis 1/2 dieses Vorrats kann auch aus Zuderlösung 1:1 gemischt, bestehen. Man verhältet dadurch den Wassermangel und damit die Ruhr während des Winters.

### Die Schwertlilien.

unsern deutschen Orchideen, besiedeln oft nicht in der Blüte. Das kommt meistens von einem zu dichten Stand. Wir nehmen die Pflanzen deshalb nach möglichem Aufbrechen der Blüte im August heraus und teilen sie mit einem scharfen Messer in soziale Stöcke, als da sind: Knäueln an dem Wurzelstock werden ausgeschnitten und mit Holzspänenpulver oder Kalk bestreut. Das neue Beet wird umgegraben und gut gebügelt und die Schwertlilien einzeln eingepflanzt, so daß sie auch bei der Ausdehnung im nächsten Jahre noch Platz haben. Eine Düngung nach dem Anwachsen mit Superphosphat trägt sehr zur Blühwilligkeit im kommenden Jahre bei. Schwertlilien sind sowohl in der Sonne, sowie auch im Schatten dankbar.

## Praktische Winke

### Die Mauser der Kanarien.

Unser Vogel macht jährlich eine zweimalige Mauser durch: die große Herbstmauser, bei der sich das ganze Federkleid erneuert, und die Frühjahrs- oder kleine Mauser, bei der sich nur die kleinen Federn erneuern. Diese machen die Kanarien gleich nach dem Verlassen des Nestes durch, wie erst im nächsten Jahre eine richtige Mauser zu erleben. Die Mauser der alten Tiere vollzieht sich im August und September und dauert 6—8 Wochen. Sie beendet den Bruttrieb. Auch der Gesang der Männchen schweigt in dieser Zeit. Man soll während der Mauser den Stäubort des Vogels möglichst nicht ändern. Das Brünzeug bleibt fest, dafür geben wir besonders gutes Futter, damit der Federwechsel ohne Störung vor sich gehen kann. Erst eine Störung ein, so hilft es oft, wenn man dem Vogel einige Schwung- und Schwanzfedern ausreißt. Auch ein Dampfbad tut gute Dienste. Man stellt einen Topf mit dampfendem Wasser unter das Bauer und deckt ein Tuch über das Ganze. Manche fächeln dabei auch das Vögelchen in warmem Wasser und lassen es sich dann im Zimmer trocken fliegen. Das Blut wird dadurch angeregt und die Mauser gefördert. Bei allen Vögeln dauert die Mauser ein monatlang, so daß wir den Vogel des Gefanges oft recht lange entbehren müssen. Nach der Mauser ist das Federkleid wieder schön satt glänzend; der Vogel sieht wieder jünger und schlanker aus.

### Wenn die Ziege dauernd liegt.

In gar vielen Fällen ist das Dauertliegen als ein ganz natürlicher Folgezustand anzusehen, als ein Zeichen der Ermüdung und Überanstrengung u. s. n. nach langen Wäghen und Transporten, und nach den ersten Jängen aus weitaus abliegende Weidestücken.

Ausgangspunkt kann es eintreten im Zustand des vorgeschrittenen Trächtigkeitstanzes oder des unterliegenden Fußschnittes zur ersten Zeit — vor dem Eintritt der Trächtigkeit und wiederholt nach dem hälftigen Verlauf. Feuchter und kalter Standort führen sehr leicht zur Aufweichung und Aufzersetzung (Verjauchung). Das Dauertliegen kann aber auch als Folgezustand der Abmattung eintreten. Dann ist er schon ernst. Entweder ist die Ziege infolge zu kalter Fütterung selbst kaltarm geworden und die Knochen sind erweicht und nicht mehr tragfähig genug; dann führt nur Futterwechsel zum Ziel — Daser, gutes Bergheu usw. — oder es sind bei der Geburt die Rückenerven zu sehr in Mitleidenhaft gezogen worden. In diesem Falle ist die Heilung der Rückenerven durch Einreibungen mit spirituellen Mitteln zu betreiben.

Man unterlasse es, die Ziege zwangsweise aufzustehen. Nur, um das Aufstehen und den Gaitstand zu verhüten, lege man die Ziege täglich dreimal um auf ein neugebettes Lager. Mit der Zeit wird sich die Ziege schon selbst zu helfen wissen.

### Wie man eine Zentrifuge aufstellt.

Es empfiehlt sich, die Zentrifuge möglichst handlich aufzustellen. Dazu baut man sich einen zweibeinigen Tisch, der an der Wand auf einer Lagerfläche liegt und auch beständig ist. Man kann ihn, wenn man ihn mit Schrammständern versehen, auch aufklappbar machen, so daß er, wenn er außer Tätigkeit ist, so gut wie keinen Raum verbraucht. Die Vorderfront hat links den Verlaugkasten und etwa in zwei Drittel



der Gefamirfront ein herausziehbares Nebenstückchen. Bekanntlich ist das Abfließen für die Magermilch gerodlich so tiefgestellt, daß kaum ein flaches Gefäß, geschweige denn ein Topf darunter gestellt werden kann. Das Tischchen ist entsprechend tiefer und ermöglicht so die Aufstellung eines Topfes. Nach Gebrauch schlägt man das Tischchen wieder unter die Blatte und es ist dann nicht mehr hinderlich.

### Kein Fleischmehl an tragende Tiere.

Bei einem Landwirt verwarfen dauernd die Sauen. Die Untersuchung der toten Ferkel erbrachte keinen Anhaltspunkt; auch genaue Beobachtung, ob Schlag oder Stoß in Frage kamen, verlief negativ. Ansetzung durch den Eber kam gleichfalls nicht in Frage, ebenso wie eine Untersuchung der frisch eingetragenen Futtermittel die Ursache zuerst nicht fand.

Erst bei einer zweiten sorgfältigen Untersuchung schon länger lagernden Fleischmehls ergab sich eine saure Reaktion und das Auftreten von Schwefelwasserstoff, worauf in Herstellung befindliche Tierkörperreste der Anlaß sein konnten.

Nun wird das aus einer Tierkörper-Verwertungsanstalt kommende Fleischmehl durch gleiche Mengen Lupinen- und Fischmehl ersetzt. Der Erfolg ist, daß jetzt nur noch frästige und muntere Ferkel im Stalle herumlaufen. Darum Vorsicht bei der Verwendung von Fleischmehl an tragende Tiere.

### Anstrich für Achtere Fußböden.

Diesen Anstrich erhält man aus 500 Gramm Gelbholz, 250 Gramm Oder, 100 Gramm Pottasche und 300 Gramm gelben Wachs. Das Gelbholz wird etwa 12 Stunden vor der Bereitung der Farbe mit 3 Liter Wasser überlassen und nach dieser Zeit die Flüssigkeit durch ein Sieb gepreßt. Die eine Hälfte der Lösung bringt man mit dem zu streichenden Stücken geschnittenen Wachs auf Feuer, läßt sie fleißig um, rührt nach dem Kochen die Pottasche bei und läßt man die Mischung langsam abkühlen. In der zurückgebliebenen Hälfte der Lösung weicht man den Oder ein, erwärmt sie, bringt nun beide Mischungen zusammen und rührt sie bis zum Kochen. Während des Kochens und auch nachher muß die Masse fleißig gerührt werden, bis sie erkaltet ist. Nach zweimaligem Anstrich des Fußbodens, reibt man denselben mit einem Fleischkraber ab.

### Wurzeln beim Rindvieh.

Wurzeln beseitigt man beim Rindvieh am besten durch Bestreichen derselben mit feinstem feinem Kalk. Man betupft die Wurzeln täglich 2—3 mal mit Schlammkreide. Nach etwa 14 Tagen trodnen die Wurzeln ein und bröckeln ab. Die Tiere haben keine Schmerzen bei der Behandlung, die nur ist unangenehm und die Wurzeln unterlassen auch keine Narben.